

THYSSEN



Heft 3 1975
März 1975

Unsere ATH



Werkzeitschrift der
August Thyssen-Hütte AG
Duisburg-Hamborn



Rekordhafen

Die Duisburger Häfen lagen 1974 mit einem Umschlag von insgesamt 64,2 Millionen Tonnen wiederum an der Spitze aller deutschen Häfen. Der Umschlagzuwachs gegenüber dem Vorjahr erreichte fast 10 Prozent. Auf Platz zwei folgte wieder Hamburg mit einem Umschlag von knapp 52 Millionen Tonnen.

Aufträge aus Dänemark, Norwegen und dem Iran

Zwei Unternehmen der Thyssen-Gruppe, Rheinstahl und Blohm + Voss, melden zahlreiche neue Aufträge:

Iran: Blohm + Voss hat mit der Persian Gulf Shipbuilding Corp. einen Vertrag zum Bau einer Großwerft bei der Hafenstadt Banda Abbas erhalten. Neben den notwendigen Werkstätten sollen dort zwei Trockendocks entstehen, die Schiffe bis zu 500 000 Tonnen Tragfähigkeit zur Reparatur aufnehmen können. Der Auftrag hat einen Gesamtumfang von mehr als 450 Millionen DM.

Kuwait: Einen zweiten Werftauftrag erhielt Blohm + Voss aus Kuwait. Dort soll eine kleinere Anlage zur Reparatur von Schiffen entstehen. Das Unternehmen bearbeitet darüber hinaus zur Zeit Werftprojekte für Singapur, Chile und Korea.

Dänemark: Das zweite von sechs Containerschiffen für eine dänische Reederei lief jetzt bei Blohm + Voss vom Stapel. Es ist 210 m lang und hat 25 000 BRT.



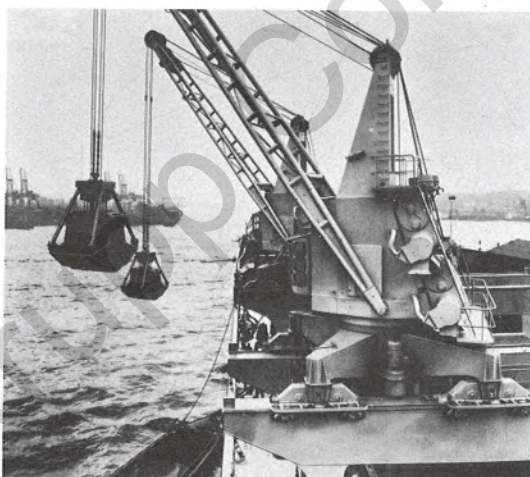
Minister Matthöfer bei Purofer-Anlage

Forschungsminister Matthöfer informierte sich über den Stand des Thyssen-Purofer-Verfahrens. Auf dem Bild oben ist er (zweiter von links) beim Rundgang durch die Oberhausener Versuchsanlage zur Erz-Direktreduktion zu sehen. Sein Ministerium hat zur Weiterentwicklung 8,5 Mill. DM bereitgestellt mit dem Ziel, ungebrannte Pellets (sogenannte Grünpellets) mit Hilfe des Purofer-Verfahrens zu verarbeiten. Vorher hatte Minister Matthöfer ATH-Vorstandsmitglied Dr. Zimmermann zum Meinungsaustausch getroffen.

Österreich: Rheinstahl Transporttechnik liefert 500 Achsgetriebe für die Wiener U-Bahn. Außerdem liegt ein Auftrag über 344 Getriebe zur Erweiterung der Berliner U-Bahn vor.

Norwegen: Bei den Rheinstahl Nordseewerken lief ein Massengutfrachter von 271 m Länge vom Stapel. Das Unternehmen liefert insgesamt fünf solcher Schiffe an eine norwegische Reederei.

Ägypten: Spiralrohrmaschinen im Wert von 10 Millionen DM sind von Unternehmen in Ägypten und Kuwait bei Blohm + Voss bestellt worden.



Bordkrane neu im Programm

Programmwachstum in der Thyssen-Gruppe: Die Blohm + Voss AG in Hamburg hat von der DEMAG Lauchhammer Maschinen und Stahlbau GmbH das komplette Kampnagel-Bordkran-Programm übernommen. Um das in Jahrzehnten gewachsene Fachwissen dieses Bereichs zu erhalten, übernahm Blohm + Voss auch den Kampnagel-Mitarbeiterstab.

Die Krane können im kombinierten Betrieb bis zu 50 Tonnen Schwerlast heben. Ihr Vorteil liegt in der ständigen Verfügbarkeit des schiffseigenen Geräts. Oder andersherum: Die so ausgerüsteten Schiffe sind von Land-Kranen weitgehend unabhängig.

Die Fertigung der Krane liegt jetzt bei Blohm + Voss; Entwicklung, Konstruktion und Beratung wird von den gleichen Spezialisten weitergeführt wie bisher.

4000 Pflanzen

Der Damm der Eisenbahnlinie zwischen Thyssen Niederrhein in Oberhausen und Walsum-Hafen wird eingegrünt. Die ersten 4000 Pflanzen sind bereits gesetzt worden. Diese vom Siedlungsverband Ruhrkohlebezirk geförderte Begrünungsmaßnahme der ATH dient entscheidend der Verbesserung der Umweltverhältnisse im Verdichtungsraum. Die Fachleute unserer Grundstücksabteilung sind sicher, daß alle Setzlinge angehen, wenn sie nicht ausgerissen werden und das trockene Gras des Bahndammes nicht geflämt wird. Die Werkzeugung wird über diese Grünaktion der ATH noch ausführlich berichten.

Wertvolle Flasche

Um eine große Flasche ging es im Wohnheim Marxloh in den letzten Monaten. Im dortigen Aufenthaltsraum stand diese — zunächst leere Flasche, um wieder gefüllt zu werden. Diesmal aber ging es nicht um hochprozentige Alkoholica, sondern um Geld. Groschen auf Groschen und Mark auf Mark summierten sich zu dem stolzen Betrag von 523 DM, die dem DRK-Helm in Duisburg-Beeckerwerth übergeben werden konnten. Mit diesem Geld wurden Spezialgeräte für die dort untergebrachten Kinder angeschafft.

Herausgeber:

AUGUST THYSSEN-HÜTTE AKTIENGESellschaft
4100 Duisburg-Hamborn, Postfach 67

Leiter der Gesamtedaktion: Rolf Dahlheim

Stellvertreter: Winfrid Heinen

Ruhrort: Günter Meyer (Redaktionsleiter)
Wilhelm Pütz

Gesamtedaktion: 4100 Duisburg-Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Str. 100 (Neue Hauptverwaltung), Fernruf (021 31) 5 40 (1), Nebenanschluß 254 52 und 250 02 — Redaktion Ruhrort: 4100 Duisburg-Ruhrort, Friedrich-Ebert-Str. 12 (Verwaltung I, Zimmer 19), Fernruf 4 54 (1), Hausanschluß 6 62 34 und 6 63 83 — Satz und Druck: Mülheimer Druckerei-Gesellschaft m.b.H., 4330 Mülheim (Ruhr)-Winkhausen, Gutenbergstr. 51

Schwarz-Weiß-Fotos: Behrendt, Gecks, Ilgenstein, Kamp, Lang, Metzger, Rheinstahl-Werkefoto, Schäfer, Scheibel, Steinmetz, Strangfeld, Warne — Farbaufnahmen: Kardas, Lang, Metzger, Steinmetz — Graphik: Globus Kartendienst

Der Nachdruck von Nachrichten und Artikeln der Werkzeugung ist, soweit die Redaktion über sie verfügen kann, gerne gestattet; um Quellenangabe wird gebeten

TITELBILD: 1. Konvertermann Herbert Schürmanns (links) und 2. Konvertermann Kurt Podien aus dem Ruhrorter Blasstahlwerk in ihren neuen Thyssen-Flammfest-Anzügen

BILD DER LETZTEN SEITE: Container aus Langschede für die UdSSR (beide Aufnahmen Ulrich Steinmetz)

Aus dem Inhalt:

	Seite
Thyssen Unternehmen holten fünfmal den „Goldenen Bären“	3
Aus Hattingen: Sicherheitshüllen für Kernkraftwerke	4
Wer ist Thyssen? — Gedanken und Antworten von Schülern	6
Tag der offenen Tür: Neuer Besucherrekord	7
Die ATH half der DRK-Bereitschaft 7	8
Bald gibt es nur Einzelzimmer im ATH-Wohnheim	9
Arbeitssicherheitsgebäude: Bauzeit weniger als ein Jahr	10
Thyssen-Flammfestanzüge in der Bewährung	11
Beispiel Ahwaz: Thyssen in der Welt zu Hause	12
Soll und Haben: Fazit des Geschäftsjahres 1973/74	14
Das Thyssen-Jahr	16
Am Stahlmarkt notiert	19
Ein dicker Brocken rollte durchs Werk	22
Reger Sportbetrieb neben ATH-Wohnungen	23
Unsere Sänger sind aktiv	24

Bandstahl mit breitem Angebot

HANDELSBLATT, Mittwoch, 12. 2. 1975

CMK, BERLIN. Die Bandstahl Berlin GmbH, eine hundertprozentige Tochter der August Thyssen-Hütte AG, betreibt das einzige Stahlwalzwerk in West-Berlin. Im Geschäftsjahr 1973/74 (30.9.) erreicht sie bei einer Produktion von rund 240 000 t einen Umsatz von 117 Mill. DM.

Seit die ATH das Unternehmen im Jahre 1968 aus dem Borsigbereich übernahm, wur-

Besondere Bedeutung gewann dieses Treffen der Presse bei Bandstahl Berlin dadurch, daß der Wirtschaftssenator von Berlin, Dr. König, an der Entwicklung des Unternehmens besonderes Interesse bekundet und eine solche Pressekonferenz mit angeregt hatte.

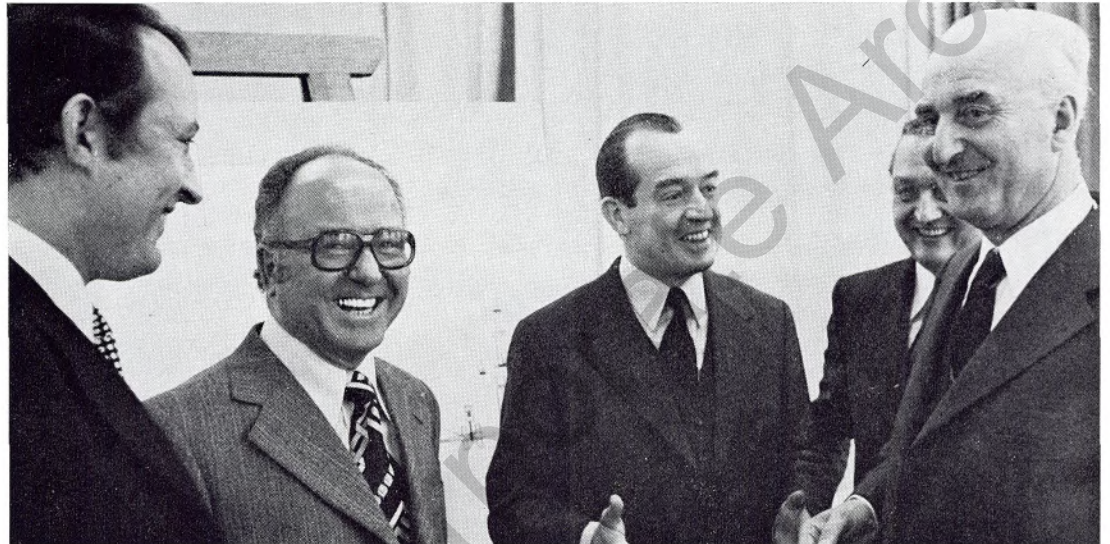
Nur wenigen Eingeweihten ist wahrscheinlich bekannt, in welchem Maße die Thyssen-Gruppe in Berlin engagiert ist. Bandstahl Berlin nimmt zusätzlich zur eigentlichen Produktionsaufgabe auch die Interessen der Thyssen-Verkehr GmbH in Berlin wahr. Außerdem sind auf dem Verkehrssektor die Haeger & Schmidt GmbH sowie die Beteiligungsgesellschaft Rheinkraft-Spedition GmbH vertreten. Als weitere Thyssen-Unternehmen, die in Berlin tätig sind, seien genannt: Die Thyssen Eisen- und Stahl GmbH und die Verkaufsstelle Berlin der Deutschen Edelstahlwerke. Außerdem die Waggon Union GmbH, an der die Thyssen-Gruppe über Rheinstahl mit 50 Prozent beteiligt ist.

In den Berliner Thyssen-Unternehmen waren im letzten Geschäftsjahr insgesamt etwa 1480 Mitarbeiter tätig. Der Umsatz dieser Unternehmen belief sich auf über 250 Mill. DM. Außerdem ist Thyssen ein bedeutender Abnehmer von in Berlin hergestellten Erzeugnis-

Pressekonferenz bei Bandstahl Berlin
Thyssen-Gruppe ist in der alten Hauptstadt mehrfach vertreten

Fünf Bären in Gold für Umsatz in Stahl

Die Bandstahl Berlin GmbH gehört seit 1968 zur Thyssen-Gruppe. Seit dieser Zeit wurden erhebliche Mittel in die Modernisierung der Anlagen des Unternehmens, das ausschließlich Bandstahl erzeugt, investiert. Nach Abschluß des ersten Investitionsprogramms und vor Beginn einer weiteren Großinvestition bat Bandstahl die Berliner Presse zu einer Pressekonferenz.



sen. Im Geschäftsjahr 1971/72 waren es Produkte für rund 36 Millionen DM, 1972/73 für etwa 55 Millionen DM, und im vergangenen Geschäftsjahr betrug das Einkaufsvolumen in Berlin mehr als 60 Millionen DM. Die Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie tragen jedes Jahr einen Wettbewerb aus, wer — gemessen am gesamten Einkaufsvolumen — prozentual die höch-

sten Einkäufe in Berlin tätigt. Unternehmen der Thyssen-Gruppe konnten bisher bereits fünfmal die Siegestrophäe, den „Goldenen Bären“, erringen.

ATH-Vorstandsmitglied Dr. Zimmermann, der bei Bandstahl Berlin Aufsichtsratsvorsitzender ist, wies auf die vielfältigen Aktivitäten der Thyssen-Gruppe in Berlin hin. Herbert Breittgens von der Geschäfts-

Bandstahl-Lohnaufträge aus der DDR

Z. BERLIN, 9. Februar. Mit einem Investitionsaufwand von rund 30 Millionen DM hat die August-Thyssen-Hütte die Kapazität des einzigen Stahlwalzwerks in West-Berlin in den letzten Jahren von 8000 auf 20 000 Monats-tonnen ausgebaut und die Anlagen modernisiert. Weitere 5 Millionen DM sollen in das von der Bandstahl Berlin GmbH, einer vollständigen ATH-Tochter, betriebene Werk zur Erneuerung der Walzstraße investiert werden. Dies teilten Aufsichtsratsvorsitzender Dr. K. A. Zimmermann und ATH-Mitglied

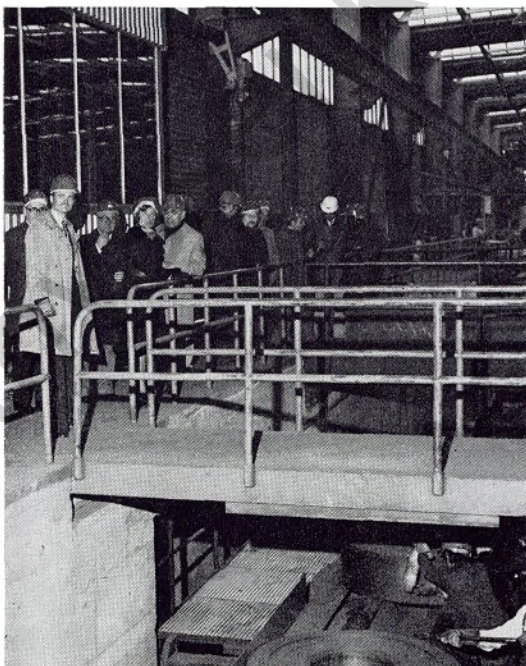
Guter Dinge in Berlin (von rechts) Wirtschaftssenator Dr. König, Dr. Kunze, Leiter Wirtschaftspolitik/Informationen der ATH, ATH-Vorstandsmitglied Dr. Zimmermann und die Bandstahl-Geschäftsführer Herbert Breittgens und Dr. Wolter

führung der Bandstahl Berlin GmbH erläuterte die Entwicklung des Unternehmens in den vergangenen Jahren und die Zukunftsperspektiven.

Wirtschaftssenator Dr. König nannte das Engagement der Thyssen-Gruppe in Berlin „beispielhaft“. Vor allem würdigte er den positiven Beitrag von Bandstahl zur Entwicklung der Berliner Wirtschaft.

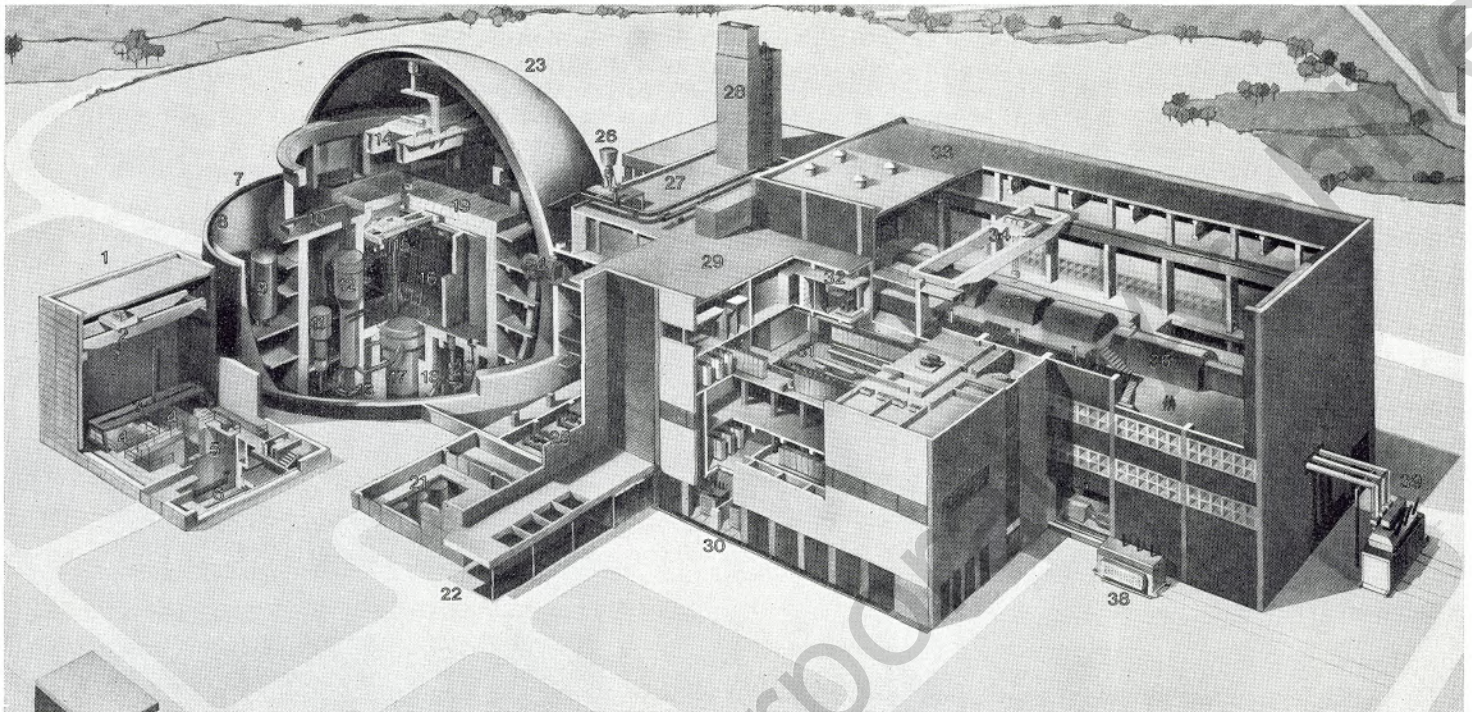
Nachdem Dr. Wolter, für den technischen Bereich zuständig, die Werksanlagen kurz erläuterte hatte, fuhr die Besuchergruppe zum Hafen der Bandstahl Berlin am Tegeler See, der vom Volumen her fast ein Drittel der gesamten Güterausfuhr der Stadt auf dem Wasserwege bewältigt. Dann ging die Fahrt zur eigentlichen Produktionsanlage, wo vor allem der neue Stoßofen und die neue Haspelanlage, Kernpunkte der bisherigen Investitionen, große Beachtung fanden.

Nicht zuletzt, weil Bandstahl Berlin das einzige Stahlwalzwerk in der Stadt betreibt, fand die Pressekonferenz große Beachtung. Das Berliner Fernsehen hatte bereits am Vortage die Produktionsanlagen gefilmt und brachte auch am Abend des nächsten Tages eine Zusammenfassung über den Rundgang von Presse- und Senatsvertretern.



Journalisten in der Werkshalle am Produkt Bandstahl — und einige ihrer danach geschriebenen Artikel, willkürlich ausgewählt und zusammengelegt — Oben: Ausschnitte aus Beiträgen, nach der Pressekonferenz veröffentlicht

„Kernkraft-Kugeln“ werden gekümpelt



Die Schnittzeichnung zeigt das Kernkraftwerk Atucha in Argentinien. Die einzelnen Zahlen bedeuten: 1 Beckenhaus, 2 Beckenhauskran, 3 Manipulierbrücke, 4 Brennelementlagerbecken, 5 Manipulierbecken, 6 Aufstellvorrichtung, 7 Äußere Betonabschirmung, 8 Stahlhülle, 9 H₂O-Speicherbehälter, 10 Frischdampfleitung, 11 Hauptkühlmittelpumpe, 12 Dampferzeuger, 13 Moderator, 14 Reaktorgebäudekran, 15 Lademaschine, 16 Regelstäbe, 17 Reaktordruckbehälter, 18 Biologischer Schild, 19 Abschirmriegel, 20 Schwenkflasche, 21 Abwasser-Lagerbehälter, 22 Haupteingang, 23 Reaktorgebäude,

24 Personenschleuse, 25 Kältemaschinen, 26 Sicherheitsventile mit Schalldämpfer, 27 Reaktorhilfsanlagengebäude, 28 Abluftkamin, 29 Schalldämpfer, 30 Eigenbedarfstransformatoren, 31 Warte, 32 Lüftungsanlage, 33 Maschinenhaus, 34 Maschinenhauskran, 35 Turbine, 36 Generator, 37 Speisepumpe, 38 Anfahrtransformator, 39 Blocktransformator

Die untenstehende Graphik zeigt, wieviele Kernkraftwerke in der Bundesrepublik zur Zeit gebaut, geplant oder im Bau sind

Kernkraftwerke sollen sicher sein. Jeder Reaktor ist deshalb von einem Stahlpanzer umgeben, von einer Sicherheitshülle. Die meisten dieser Sicherheitsbehälter deutscher Kraftwerke kommen aus Hattingen. Inzwischen haben

die Spezialisten der Thyssen Henrichshütte auf diesem Gebiet auch zahlreiche Aufträge aus dem Ausland. Der jüngste Auftrag kommt aus dem Iran, zwei Riesenkugeln von 56 Meter Durchmesser und rund 2400 Tonnen Gewicht.

Paßform ist der genaue Zugschnitt jedes gekümpelten Bleches. Früher mußte ein Fachmann rund zwei Wochen lang rechnen, um diese genauen Maße zu ermitteln. Seit drei Jahren liefert die Elektronische Datenverarbeitung alle notwendigen Angaben auf Zehntelmillimeter genau innerhalb von fünf Minuten — Programmeingabe und Ausschreiben mitgerechnet.

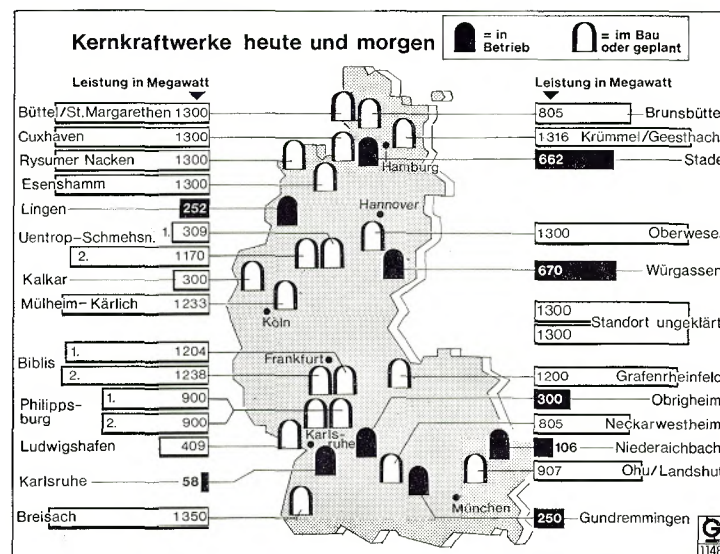
„Entdeckt“ wurde das neue Absatzgebiet im Jahre 1954. Damals kamen die ersten Stahlteile für die Sicherheitshülle des ersten deutschen Versuchsreaktors in Kahl aus dem Hattinger Werk. 14 Meter Durchmesser hatte dieser Behälter und war noch zigarrenförmig. Die Entwicklung weg von der Zigarre und hin zur Kugel kam mit den größeren Reaktortypen späterer Jahre. Heute ist der 1300-Megawatt-Reaktor weitverbreitet und mit ihm die 56-Meter-Kugel, die ihn umschließt.

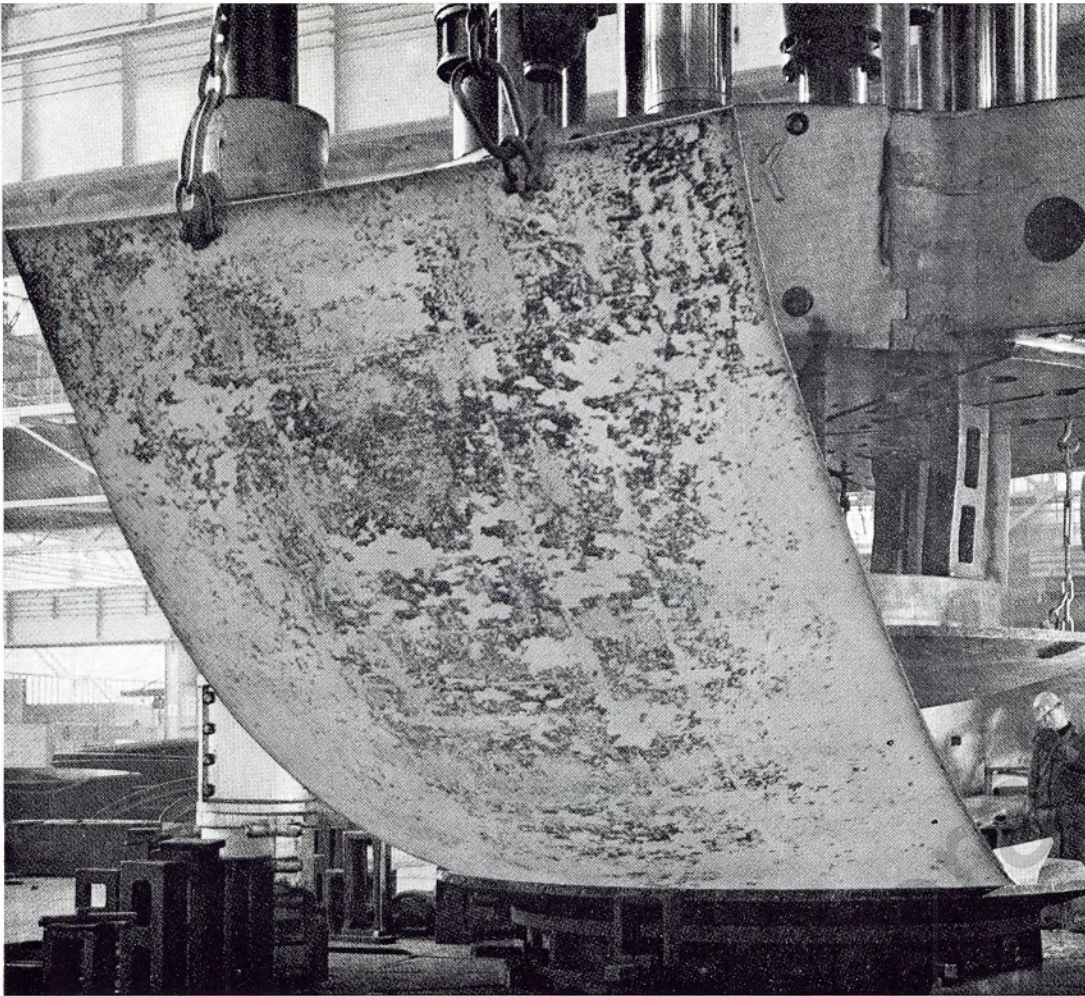
17 Kernkraftwerke stehen inzwischen auf der Referenzliste der Thyssen Henrichshütte. Eines davon schwimmt: Für den

„Containements“ ist der englische Fachausdruck für die Sicherheitshüllen der Kernreaktoren. Sie sollen bei Störfällen von innen oder außen das Entweichen radioaktiver Substanz verhindern. Alle Reaktoren sind von solchen Behältern umschlossen. Die Einzelteile dazu werden in Hattingen meist aus 30 Millimeter dickem, feinkörnigem Grobblech hergestellt. Zwei riesige Kümpelpressen in einer der Hattinger Werkshallen verformen die Bleche zu Teilen des Kugelkörpers. Der Vorgang heißt tatsächlich kümpeln und besteht darin, daß der halbrunde Stempel der Presse mehrfach auf das vorher im Ofen durch Gasbrenner rotglühend (rund 900 Grad) erwärmte Blech drückt. Zwischen den einzelnen Preßvorgängen wird das Teil langsam zwischen Stempel und Gegenform hindurchgezogen. Acht Meter lang und dreiein-

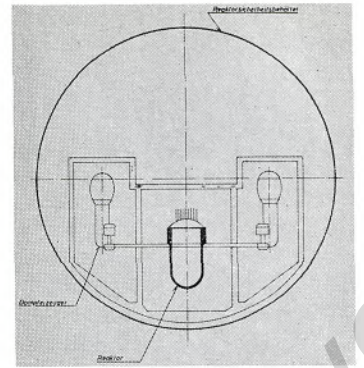
halb Meter breit sind die Segmente einer 56-Meter-Kugel. Mehr als 450 davon werden gebraucht, um auf der Baustelle daraus den Sicherheits-

behälter zusammenzuschweißen. Und jedes dieser Teile muß an den berechneten und bestimmten Platz passen. Voraussetzung für die richtige





Ein Grobblech unter der Kuppelpresse. Es liegt auf der Gegenform auf. Der Preßstempel, rechts über dem Kopf des Mannes zu erkennen, drückt das Blech gegen diese Form. Der Vorgang wiederholt sich mehrfach, während das Blech langsam unter dem Stempel hindurchgezogen wird. Um welche Größenordnung es hier geht, zeigt ein Vergleich mit der Größe des Mannes — Oben rechts eine Schema-Schnittzeichnung eines Sicherheitsbehälters



Sicherheitsbehälter aus Hattingen

- 1960 15-MWe-Versuchs-Atomkraftwerk Kahl
- 1965 237-MWe-Kernkraftwerk Grundremmingen
- 1966 283-MWe-Kernkraftwerk Obirgheim
- 38-MW-Schiffsreaktor „Otto Hahn“
- 20-MW-Kernkraftwerk Karlsruhe
- 1968 670-MWe-Kernkraftwerk Mühleberg (Schweiz)
- 1968/69 300-MWe-Kernkraftwerk Atucha (Argentinien)
- 1969/70 450-MWe-Kernkraftwerk Borssele (Holland)
- 1971 1300-MWe-Kernkraftwerk Unterweser, Espenhamm
- 1972 1300-MWe-Kernkraftwerk Krümmel
- 1973 1300-MWe-Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich
- 1974/75 900-MWe-Kernkraftwerk Goesgen (Schweiz)
- 1974/75 940-MWe-Kernkraftwerk Süss I (Wyhl Baden)
- 1975/76 1300-MWe-Kernkraftwerk Iran I
- 1976/77 1300-MWe-Kernkraftwerk Iran II

Reaktor des Handelsschiffes „Otto Hahn“ lieferten die Hattinger die bisher kleinste Sicherheitshülle mit 9,5 Metern Durchmesser und einer Höhe von 14 Metern. Die Werkstatt berichtete in der vergangenen Ausgabe über die-

ses Atomschiff, das bei seiner Jubiläumsfahrt (100. Reise) Erz für Thyssen-Hochöfen transportierte. Die Sicherheitshüllen-Spezialisten in Hattingen haben die Entwicklung auf ihrem Gebiet „von der ersten Stunde an“

mitgemacht, haben Maße, Methoden und Qualitäten verbessert und glauben heute, jährlich vier solcher Riesenkugeln liefern zu können. — Die Nachfrage ist nicht schlecht, weltweit werden viele Kernkraftwerke gebaut. W. H.

Werk Langschede-Dellwig der Thyssen-Industrie: Großauftrag aus der UdSSR

2000 Container für Morflot

Die Thyssen-Industrie liefert in Zusammenarbeit mit der Thyssen Rheinstahl Technik 2000 Container an die sowjetische Staatsreederei Morflot. Das ist die größte Container-Bestellung einer Außenhandelsorganisation der UdSSR, die je in der Bundesrepublik vergeben wurde.

Die 2000 Container im Wert von rund 12 Millionen DM werden im Laufe dieses Jahres ausgeliefert, die ersten dieser 5,88 Meter langen, 2,32 Meter breiten und 2,22 Meter hohen Transportbehälter mit einer Nutzlast von 18,37 Tonnen sind schon Ende vergangenen Jahres verladen worden.

Die Container werden auf den drei Fertigungsstraßen im Werk Langschede-Dellwig der Thyssen Industrie hergestellt. Da weitere Container-Aufträge mit amerikanischen und europäischen Leasing-Gesellschaften (Unternehmen, die Container verleihen) abgeschlossen worden sind, ist die Container-Fertigung gut ausgelastet.

Versandbereit im Container-Terminal Langschede: neue Container für die sowjetische Staatsreederei Morflot (siehe auch Darstellung auf dem Rücktitel dieses Heftes)



Schüler schrieben auf, was sie unter dem Namen „Thyssen“ verstehen

Ich glaube, Thyssen ist ein Stahlwerk



Dem Celik Mehmet am Hochofen unter den Helm geschaut — die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftshauptschule an der Ulmenstraße in Duis-

burg-Rheinhausen informierten sich an Ort und Stelle, was wirklich unter dem Namen Thyssen zu verstehen ist

Sie kamen, sahen und sagten, sie seien beeindruckt. Sie hatten vorher schon ein Chemiewerk besichtigt und einen Stahlbaubetrieb. Aber der Hochofenabstich stelle das alles in den Schatten, kommentierten die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse der Gemeinschafts-Hauptschule aus der Ulmenstraße in Duisburg-Rheinhausen nach der ATH-Besichtigung. Angefangen hatte alles mit einem Aufsatz zum Thema Thyssen.

Ursula Merkamp, jung, flott, Lehrerin von jenem Typ, bei dem man sagt, „sie paßt in unsere Zeit“, ist zuständig für Deutschunterricht in dieser neunten Klasse. Sie hatte die Idee, einen Namen zum Aufsatzthema zu machen: „Thyssen“. Sie sagte den Namen und forderte die Mädchen und Jungen auf, niederzuschreiben, was sie sich darunter vorstellen, ohne vorherige Information „einfach so“ und ohne Bewertung.

„Soviel ich weiß, ist Thyssen ein großes und berühmtes Werk. Das meiste, was ich daran so gut finde, ist, daß der Besitzer einen so gut bürgerlichen Namen hat. Nämlich ‚August‘. Und daß er seinen Namen auch noch bekannt gibt, indem er sein Werk

‚August Thyssen-Hütte‘ nennt.“ — Der Namensgeber lebt nicht mehr, und als Besitzer zeichnen heute rund 130 000 Aktionäre (siehe „Unsere ATH“ Ausgabe 10/11 1974: „Wem gehört die ATH heute?“). Weil die Information fehlte, waren die meisten Aufsätze so kurz, die Angaben nicht ganz richtig — und mehr oder weniger lustig. Weitere Aufsatzbeispiele: „Thyssen ist ein Hüttenwerk im Ruhrgebiet. Ich glaube, man stellt dort Rohre her. Aber das kann ich nicht garantieren . . .“ Oder: „Thyssen ist eine Industrie im Ruhrgebiet, die wohl auch nicht gerade umweltfreundlich ist . . .“ Oder: „Thyssen ist ein riesiges Industriewerk. Aber was wird dort hergestellt? . . . Wahrscheinlich wird Thyssen so

wichtig für unsere Wirtschaft sein, daß wir ohne dieses Werk nicht leben könnten . . .“ Oder: „Vielleicht ist dieses Werk zu unbekannt! Und, daß es daher nicht bis zu uns Jugendlichen vordringt und schon gar nicht bis zu den Mädchen . . . Und deshalb

fragten viel und wissen nun, daß bei der ATH in Hamborn keine „Chemikalien“ und keine „Gewebe“ hergestellt werden, daß die Thyssen-Gruppe aber eine sehr breite Palette von Produkten anbietet. Nur drei der dreißig sagten, der Augenschein habe ihre Vor-

Thema für die Hannover-Messe

Die Schülergedanken zum Stichwort Thyssen sind in einigen Fällen durch Zeichnungen ergänzt worden. Eine Auswahl von Originalwiedergaben dieser Aufsätze und Zeichnungen wird auf der Hannover-Messe 1975 im Thyssen-Messehaus gezeigt. — Natürlich haben die Ausstellungsplaner dabei keine der aufgeworfenen Fragen ohne Antwort gelassen.

meine ich, es müßte mehr Informationen darüber geben.“

Es gab mehr Informationen, wie gesagt. Die ATH lud Schüler und Lehrer zum Besuch ein. Neben dem optisch faszinierenden Roheisenabstich sahen die Besucher auch ein Stahlwerk, waren interessiert und

stellung bestätigt. Interessant fanden wohl alle ihr im Eilgang erworbenes neues Wissen, denn Schlagerstars hin und ähnliche Vorlieben her — man steht vor der Berufswahl, vor dem sogenannten „Schritt ins Leben“. Da werden auch andere Informationen wichtig
W.H.

Ausbildung:

Über 8000 Besucher kamen am „Tag der offenen Tür“

Am 2. Februar mußten die Türen der vier Ausbildungszentren der August Thyssen-Hütte besonders weit geöffnet werden. Das war erforderlich, weil an diesem „Tag der offenen Tür“ über 8000 Besucher — Jugendliche mit ihren Eltern — kamen, um sich aus erster Hand über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der ATH zu informieren. Dieser Rekord übertraf weit die Erwartungen der Ausbildungsabteilungen.

Bemerkenswert ist der sprunghafte Anstieg der Besucherzahlen in den letzten Jahren. Waren es 1973 rund 2600 Interessenten, die in Hamborn, Ruhrort und Hochfeld begrüßt wurden, so stieg die Zahl der Besucher im vergangenen Jahr bereits auf 4800 an. Am ersten Sonntag im Februar wurden 8053 Besucher gezählt — gegenüber 1974 eine Steigerung von etwa 67 Prozent.

Bereits am frühen Vormittag setzte ein starker Besucherstrom ein, der bis zum Nachmittag anhielt. „Der Andrang war zeitweise so stark, daß in vielen Fällen eine eingehende Beratung kaum noch möglich war“, stellte Ausbildungsleiter Stössel vom Kaufmännischen Ausbildungswesen in Hamborn fest. Aber auch in den Räumen des Technischen Ausbildungswesens in Hamborn, Ruhrort und Hochfeld herrschte schon sehr früh Hochbetrieb.

Im Kaufmännischen Ausbildungswesen interessierten sich die Besucher vor allem für das Sprachlabor, das Bildungs-



Fernsehen und die schreibtechnischen Räume. In Hamborn, Ruhrort und Hochfeld, wo in den jeweiligen Abteilungen des Technischen Ausbildungswesens eine Vielzahl technischer Berufe erlernt werden kann, bestand reges Interesse an der Bedienung funktionsfähiger Einrichtungen und Modelle. Auch die Verfahrens- und Elektrotechnik lockte viele

Besucher. Zahlreiche Interessenten machten den praktischen Versuch, selbst einmal zu löten, zu schweißen oder zu montieren.

In allen Ausbildungsstätten mußten die zuständigen Leiter und Ausbilder eine Fülle von Fragen beantworten. Im Vordergrund der Gespräche standen die Fragen nach einer qualifizierten Ausbildung bei



Beim „Tag der offenen Tür“ in den Ausbildungsräumen der ATH: Interessantes für Jungen (Hydraulik und zentrale Schmiertechnik) auf dem Bild oben und für Mädchen Datenein- und Ausgabe auf dem unteren Foto

der ATH, nach zusätzlichem Werksunterricht, nach den Anforderungen im Beruf und nach den späteren Aufstiegsmöglichkeiten.

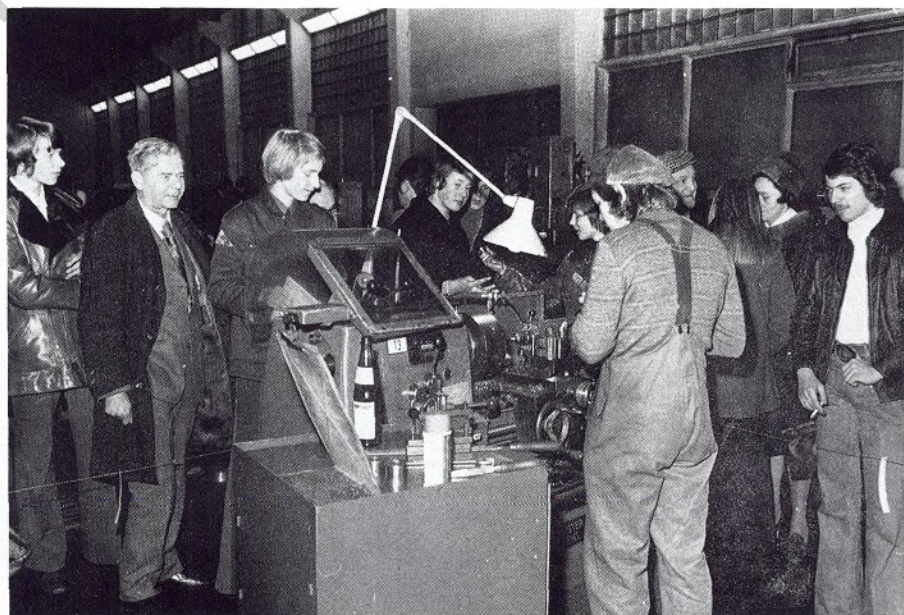
Kaum zur Debatte stand die Frage nach dem Verdienst. Der

Nachwahl von Jugendvertretern

In Hüttenheim wurden Ende Januar in einer Jugendvertreter-Nachwahl folgende Jugendvertreter gewählt: Hartmut Plutta, Erol Akamca und Ingo Kunisch. In der am 7. Februar durchgeführten konstituierenden Sitzung fiel die Wahl zum 1. Vorsitzenden auf Hartmut Plutta.

von den Jugendlichen und den Eltern immer wieder geäußerte Wunsch nach einer guten Ausbildung hatte den Vorrang.

Die öffentliche Diskussion um die Berufsausbildung ist gerade in der letzten Zeit besonders intensiv geführt worden. Das und die Tatsache, daß die August Thyssen-Hütte auf diesem Gebiet sehr viel bietet, mag dazu geführt haben, daß am diesjährigen „Tag der offenen Tür“ erneut Rekordbesuch zu verzeichnen war.



Auf dem Foto links zeigt einer der Auszubildenden den Zuschauern beim „Tag der offenen Tür“, wie man Kunststoffe schweißt. Auch diese Tätigkeit wird bei der August Thyssen-Hütte ausgeführt und auch gelehrt. Auf dem obenstehenden Foto steht ein Auszubildender an einer Drehbank. Auch hier gab es Aktion — wie überall an diesem Besuchstag. Die 8000, die zum Zuschauen gekommen waren, bekamen ein Stück Praxis vorgeführt

Betriebsversammlungen im Hüttenbetrieb Rückblick und Ausblick

Am 15. Januar fanden die Belegschaftsversammlungen des Hochofenwerkes Hüttenbetrieb erstmals im Saal des evangelischen Gemeindehauses in Meiderich statt. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht. Versammlungsleiter Int Veen begrüßte als Gäste Arbeitsdirektor Doese, Generalbevollmächtigten Höfges, Personaldirektor Billen, Betriebsdirektor Dr. Sommer sowie Heinrich Peeters als Vertreter der IG Metall.

In einem kurzen Rückblick hob Betriebsratsvorsitzender Leo Ziegler hervor, daß das Wirtschaftswachstum im letzten Halbjahr 1974 stark rückläufig war. Bei der ATH habe sich die Auftragslage auf dem Flachstahlsektor und bei den Verzinkungen erheblich verschlechtert. Daraus könnten ernste Probleme erwachsen.

Als wichtigsten Punkt aus dem sozialen Bereich sprach er die unumgängliche Erhöhung der Krankenkassen-Beiträge an und stellte die wichtigsten Gründe hierfür dar. Angesprochen wurde danach die Lohn- und Tarifsituation nach den erfolgreichen Verhandlungen Ende letzten Jahres.

Schwierige Lage

Obering. Dr. Altpeter in der Versammlung am Vormittag und Betriebsdirektor Dr. Sommer in der Belegschaftsversammlung am Abend sprachen zur wirtschaftlichen Situation. Dabei hoben beide Sprecher einleitend hervor, daß die allgemeine Wirtschaftslage düster sei. Die Zahl der Arbeitslosen sei heute doppelt so groß wie zur Zeit der Konjunkturfalte des Jahres 1967. Die weitere Entwicklung müsse man daher mit sehr gedämpftem Optimismus betrachten.

Zur Situation bei der ATH wurde festgestellt, daß im letzten Halbjahr 1974 ein Auftragsrückgang — vor allem beim Export — zu verzeichnen war. Das brachte für verschiedene Bereiche eine deutliche Abschwächung. Mit einer spürbaren Belebung könne man frühestens in der zweiten Hälfte dieses Jahres rechnen.

Weitere Investitionen

Die Jahresproduktion an Rohstahl und Spezialeisen betrug im Hochofenwerk Hüttenbetrieb im Geschäftsjahr 1973/74 rund 925 000 Tonnen. Das ist eine bemerkenswerte Produktionssteigerung. Gute Voraussetzungen hierfür waren Verbesserungen und Erneuerungen, die in den einzelnen Betriebsbereichen innerhalb des Hochofenwerkes vorgenommen wurden. Durch weitere Investitionen wird man auch

künftig betriebliche Verbesserungen anstreben.

Betriebsratsmitglied Hönig berichtete über die Funktion der Rheinischen Wohnstätten AG als der Wohnungsbau-Gesellschaft der ATH. Allen Belegschaftsmitgliedern, die eine Wohnung benötigen, gab Hönig den Rat, sich beim Betriebsrat zu melden, um sich dort genau zu informieren. Er erklärte, daß die ATH auch in Zukunft bauen werde.

DRK-Bereitschaft 6 hat ein Patenkind in Brasilien

Die mit der ATH verbundene Männerbereitschaft 6 des DRK Duisburg hat durch die Vermittlung der Kindernothilfe e. V., Duisburg, die Patenschaft für ein junges Mädchen übernommen. Es heißt Maria Portela Ramos und wohnt in Brasilien. Für den Unterhalt in einem Kinderheim überweisen die Meidericher DRK-Männer monatlich einen Betrag von 30 DM. Darüber hinaus hat sich die Bereitschaft entschlossen, ein Sparbuch für das sechsjährige Mädchen anzulegen. Dies Buch erhält die kleine Maria Portela Ramos, wenn sie später einmal das Kinderheim verlassen und, von niemandem umsorgt, ihr eigenes Schicksal meistern muß. Die Leiterin des



Kinderheimes informiert die DRK-Bereitschaft in Briefen über die Entwicklung der kleinen Maria. Natürlich trifft dann und wann von Maria selbst ein „Dankeschön“ ein.

Die ATH half mit Neue Unterkunft für DRK-Bereitschaft 7 in Hüttenheim

In Hüttenheim wurde am 23. Januar im Rahmen einer kleinen Feier offiziell eine neue Unterkunft an die Männer der DRK-Bereitschaft 7 übergeben. Kreis-Bereitschaftsführer Heinrich Klostermann begrüßte als Gäste die Kreisvorsitzende Else Förster, von der ATH die Betriebsdirektoren Dr. Robert und Dr. Sommer, Obering. Wende, Betriebsratsvorsitzenden Wagner sowie Vertreter der anderen Duisburger Bereitschaften.

Die DRK-Kreisvorsitzende Förster gab ihrer Freude Ausdruck, daß es nun gelungen sei, auch im Duisburger Süden Fuß zu fassen.

Alle Bemühungen des Kreisverbandes, im Duisburger Süden eine Männerbereitschaft zu stationieren, scheiterten bisher, weil die finanziellen Mittel für die Errichtung einer Bereitschafts-Unterkunft fehlten.

Mit Unterstützung der ATH und eines anderen Unternehmens gelang es, in Hüttenheim einige nicht mehr genutzte Geschäftsräume auszugestalten.

Mit Beginn des Umbaus im letzten Herbst erfolgte auch gleichzeitig die Gründung der Männer-Bereitschaft 7. In der Gründungsversammlung entschieden sich die Anwesenden einstimmig dafür, Betriebsdi-

rektor Dr. Siegfried Robert zum Schirmherrn der neuen Bereitschaft zu ernennen.

Während der Feierstunde bedankte sich Dr. Robert für das Vertrauen und sagte der Bereitschaft 7 für die Zukunft jede ihm mögliche Unterstützung zu. Bereitschaftsführer Heinz Dämlow, dem von den Gästen für die Ausstattung der neuen Unterkunft zahlreiche Geschenke übergeben wurden, dankte allen für die Starthilfe.

„Unsere Bestrebungen zielen dahin, die Bereitschaft zahlenmäßig zu erweitern und vor allem junge Menschen zu gewinnen“, bekundete Dämlow.

Kreisvorsitzende Else Förster in Hüttenheim. Aufmerksame Zuhörer sind (von links): Kreis-Bereitschaftsführer

Klostermann, Dr. Undelach, Betriebsdirektor Dr. Robert und Betriebsdirektor Dr. Sommer





Im Sommer ist das neue Wohnheim der ATH fertig

Vom Einzelzimmer bis zum Hobbyraum

Zügig entwickelt sich der Bau des neuen Wohnheims an der Kaiser-Wilhelm-Straße in Marxloh. Es ist schon als Rohbau ein Gebäude, das sich den Blicken der Autofahrer aufdrängt, wenn sie von der Thyssenbrücke in Richtung Pollmannkreuzung fahren. 13 614 Kubikmeter umbauter Raum warten im Sommer auf allein-stehende männliche Mitarbeiter, von denen es immer noch zur Genüge bei der August Thyssen-Hütte gibt.

Die Vorplanungen zu diesem Projekt wurden 1970 in Angriff genommen, als der endgültige Plan der Stadt Duisburg für die „Südumgehung“ der Pollmannkreuzung vorlag. Damit war entschieden, daß das alte „Le-

digenheim“ der Straßenverkehrsplanung weichen mußte. Es stammt aus den zwanziger Jahren, als die Hütte schon über zwei weitere Ledigenheime verfügte. Eins befand sich zu dieser Zeit an der Ma-

tenastraße und wurde während des letzten Krieges ein Opfer der Bomben. Das andere stand in unmittelbarer Nähe der alten Thyssenbrücke und fiel 1958 unter den Streichen der Spitzhacke.

An dem nun in absehbarer Zeit zum Abbruch freigegebenen Ledigenheim, das sich in einem baulich noch sehr beachtlichen Zustand befindet, haftet ein Stück Hüttengeschichte besonderer Art. Wie die anderen beiden alten Ledigenheime diente auch dieses Haus bis zum Kriegsausbruch vorwiegend den Gastarbeitern, die im Zuge der Industrialisierung nach Hamborn gekommen waren. Dieses Heim verfügte über 240 Betten. Während des Krieges wurde ein großer Teil der Räume zufgeführt. Darüber hinaus wurde 1961 das Werksarchiv hier untergebracht, dann folgten verschiedene kleinere Abteilungen und ein Teil der Hamborner Sozialabteilung.

Erst Mitte der fünfziger Jahre wurde das Heim zum Teil seiner ursprünglichen Aufgabe wieder zugeführt. Darüber hinaus wurde 1961 das Werksarchiv hier untergebracht, dann folgten verschiedene kleinere Abteilungen und ein Teil der Hamborner Sozialabteilung. Neun Jahre später, 1970, zeichnete sich das Ende dieses Gebäudes ab. Die Planung der südlichen Umgehung der Pollmannkreuzung wurde von der Stadt Duisburg abgeschlossen. Da die ATH aber auf die Errichtung eines eigenen Heimes

Durch Bäume und Büsche geblickt: Das neue Ledigenheim wuchs während des Herbstes und Winters rasch empor — Bild unten: Auf einer großen Tafel an der Kaiser-Wilhelm-Straße wird ausgewiesen, wer hier was baut



Mit Hochdruck wurde hier geschafft. Inzwischen sind die Fenster alle angebracht und der Innenausbau hat begonnen



nicht verzichten konnte, wurde unter Berücksichtigung heutiger Erkenntnisse ein Neubau beschlossen.

Im Mai 1974 begannen die Bauarbeiten, die so zügig vorangingen, daß der Rohbau schon im Dezember letzten Jahres fertiggestellt war. Schlüsselfertig wird dieses Gebäude im Sommer seiner Bestimmung übergeben werden können. 147 Betten in Einzelzimmern stehen dann im neuen Wohnheim zur Verfügung. Neben den sanitären Anlagen gibt es auf jeder Etage eine Kochküche für die Heimbewohner. Ein Gemeinschaftsraum, eine Kantine und ein Hobbyraum vervollständigen das Angebot an die neuen Bewohner.

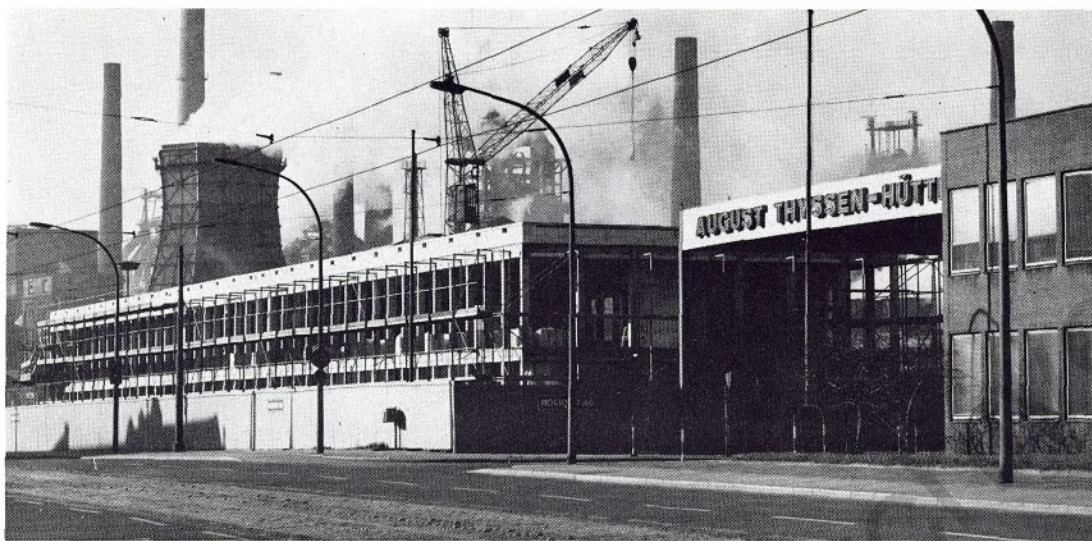
Am Hamborner Tor 1

Bauzeit weniger als ein Jahr

Am Tor 1 ist jetzt das optische Gleichgewicht der Bau-Blöcke erreicht. Ein zweigeschossiges Verwaltungsgebäude mit Betriebsratsbüros und Besucherzentrum steht seit Jahren auf einer Seite des Tores. Ein Neubau entsprechenden Ausmaßes wuchs nun innerhalb weniger Monate auf der anderen Torseite. Er wurde im Oktober vergangenen Jahres begonnen und soll schon im kommenden Sommer bezogen werden — vorwiegend von den Mitarbeitern der Arbeitssicherheit Hamburg.

Passanten auf der Kaiser-Wilhelm-Straße, vor allem aber die ATH-Mitarbeiter, die täglich das Tor 1 benutzen oder vom Verwaltungshochhaus hinübersehen können, sind immer wieder vom schnellen Baufortschritt überrascht: „Es ist doch erst ein paar Monate her, da stand dort noch der alte Fahrradshuppen.“

Es ist tatsächlich erst „ein paar Monate her“, als die Fahrradhalle abgebrochen wurde und man beim Ausschachten auf noch ältere Fundamente stieß. Die mußten ebenfalls beseitigt werden, und das hielt auf. Dennoch gedieh dieser Tempo-Bau sehr schnell. Eine Systembauweise mit vorgefertigten Teilen machte es möglich, daß im Januar bereits die Dachhöhe erreicht war. Natürlich half auch der milde Winter. Das zweigeschossige Gebäude wird von einem Generalunter-



Die Bilder oben und unten zeigen den gleichen Platz im Abstand von wenigen Monaten. Nachdem die Fahrradhalle abgebrochen war (Bild unten), begannen im Okto-

ber 1974 die Bauarbeiten für das neue Gebäude am Tor 1, das sich bereits im Februar als fertiger Rohbau präsentierte (Bild oben). Im Sommer soll der Einzug sein

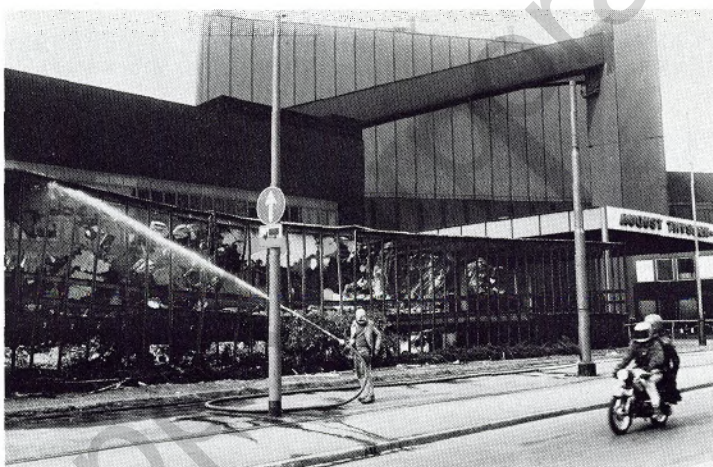
nehmer nach den Plänen der ATH-Neubauabteilung gebaut und schlüsselfertig übergeben. Es ist künftig die Adresse der Sozialabteilung Hamburg mit den verschiedenen Arbeitsgebieten wie Werksküchen und

Wohnheime sowie der Pensionsabteilung und des Umweltschutzbeauftragten.

In den größeren Teil der insgesamt 1726 Quadratmeter großen Büroräume ziehen die Mitarbeiter der Arbeitssicher-

heit ein. Sie werden ihren Aufgabenbereich Besuchern gleich beim Eintritt präsentieren: Die Eingangshalle soll als ständige Ausstellung genutzt werden. Das Haus selbst ist gewissermaßen Ausstellungsobjekt — äußeres Zeichen für den Stellenwert, den die Arbeitssicherheit bei der ATH hat.

Die „inneren“ Zeichen für die Arbeitssicherheit bei der ATH wurden 1970 in Form von Leitlinien gesetzt, in einem Sicherheitsprogramm zusammengefaßt und verabschiedet. Die ATH gab sich damit Richtlinien für die Zukunft, die inzwischen durch ein neues Gesetz vom 1. 12. 1974 zum großen Teil allgemeinverbindlich geworden sind. Rudolf Marks, Leiter der Arbeitssicherheit in Hamburg: „Das zeigt doch, daß wir schon damals auf dem richtigen Dampfer waren.“



Plätze frei!

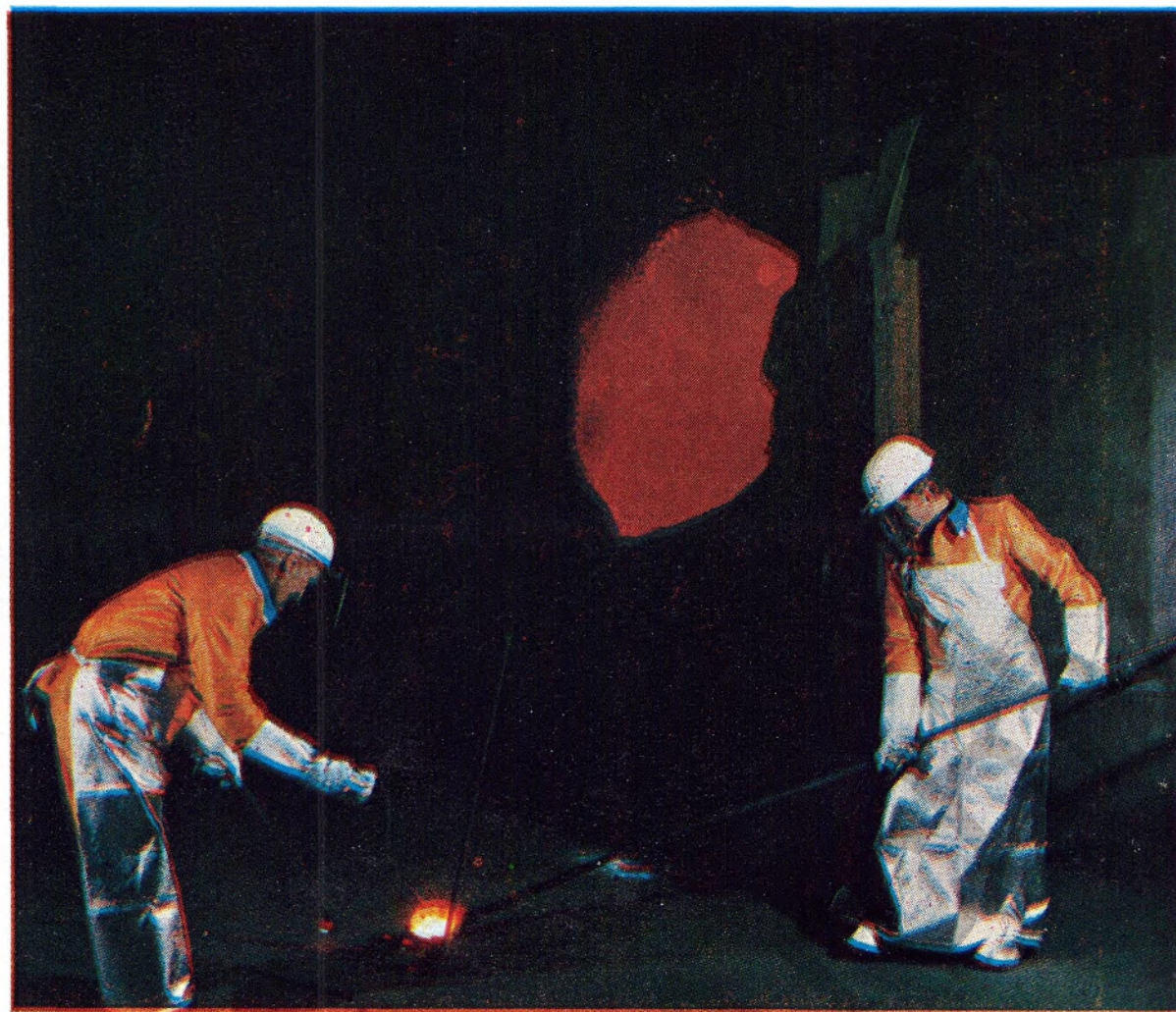
Der katholische Kindergarten St. Liebfrauen, Schulstraße 25, nur etwa 100 Meter von der ATH-Hauptverwaltung und Tor 1 entfernt, hat offene Plätze!

Das schöne, ruhig gelegene Gebäude bietet 75 Kindern von drei bis sechs Jahren Platz. Die Aufenthaltszeiten sind dort von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr. Die koreanische Kindergartenleiterin Young-Ja Lee ist jedoch bereit, gemeinsam mit interessierten Müttern nach einer Möglichkeit zu suchen, die Kinder auch mittags zu betreuen, so daß der Kindergarten wie eine Kindertagesstätte genutzt werden könnte, wenn genügend Interesse besteht.

Young-Ja Lee: „Vielleicht kann sich bei der ATH eine Interessengemeinschaft dafür bilden.“ — Bleibt noch zu sagen, daß die Eltern dafür 40 DM im Monat tragen müssen.



Young-Ja Lee im katholischen Kindergarten St. Liebfrauen mit einigen Kindern, die ihrer Obhut anvertraut sind



Die neuen Anzüge im Einsatz im Ruhrorter Blasstahlwerk. Links in der Gießgrube, rechts bei der Probenahme. Vor allen Dingen auf dem rechten Bild, das nicht feuerüberstrahlt ist, heben sich die leuchtend-farbigen Anzüge deutlich vom meist dunklen Hintergrund eines Hüttenwerkes ab

Die ersten 300 neuen Thyssen-Schutzanzüge werden jetzt getragen

Blasstahlwerk Ruhrort, 29. Januar 1975, 14 Uhr: Schichtwechsel. Verwundert blickt der eine oder andere auf eine Reihe von Kollegen. Diese stehen nämlich nicht mit ihren altgewohnten „Blaumännern“ an ihren Arbeitsplätzen, sondern tragen orangerote Arbeitskleidung, die sich auch in dunklen Hallenecken deutlich von der Umgebung abhebt. Die ersten 300 der neuen Thyssen-Flammschutzanzüge sind ausgegeben worden, und werden jetzt im harten Alltagsbetrieb erprobt. Über die verschiedenen Modelle der neuen Thyssen-Arbeitskleidung hat die Werk-

zeitschrift bereits mehrfach berichtet. Dabei handelt es sich um vier Ausführungen:

- Thyssen-Standardanzug
- Thyssen-Flammschutzanzug
- Thyssen-Säureschutzanzug
- Thyssen-Standardanzug für Frauen

Es hat lange Zeit gedauert, bis die Anzüge gewissermaßen „zur Serienreife“ entwickelt werden konnten. Inzwischen aber entsprechen Stoffqualität und Verarbeitung den zwangsläufig gestellten hohen Anforderungen. Es wird sich jetzt zeigen, ob diese Anforderungen, denen die Anzüge theo-

retisch genügten, in der Praxis erfüllt werden. Die Duisburger Tagespresse konnte sich zumindest von der optischen Wirksamkeit der neuen Schutzkleidung am 29. Januar überzeugen. Auch die Belegschaftsmitglieder, die damit ausgerüstet sind, äußerten sich zunächst zufrieden.

Die neuen Anzüge zeichnen sich im Vergleich zur bisher-

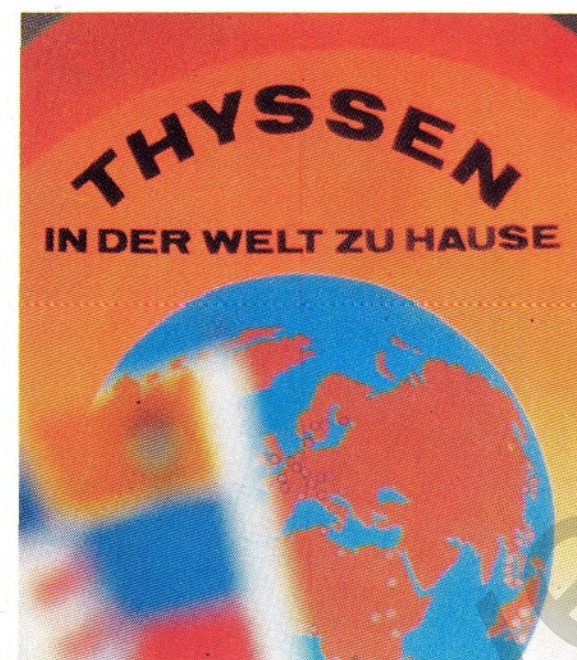
gen Kleidung vor allem durch folgende Eigenschaften aus:

- Höhere Sicherheit durch Flammfest-Dauerimprägnierung
- Größere Haltbarkeit durch hohe Reißfestigkeit
- Ansprechendes Aussehen durch freundliche Farben und modischen Schnitt
- Besserer Tragekomfort

Auch auf den beiden unteren Bildern erkennt man deutlich, wie sich die neuen Thyssen-Flammschutzanzüge in ihrem kräftigen Orangerot vom Hintergrund abheben — im Gegensatz zu den „Blaumännern“ oder gar den dunkelblauen Mänteln. Auf dem linken Bild informieren sich Personaldirektor Billen und Sicherheitsingenieur Reichardt „vor Ort“ — auf dem rechten Foto die Journalisten der Duisburger Presse



Auslandseinsätze von ATH-Mitarbeitern in Ländern mit anderen klimatischen Verhältnissen und anderen Lebensbedingungen bringen Probleme. Erfahrungen aus solchen Einsätzen helfen, Schwierigkeiten in der Zukunft auszuräumen. - In weiteren Folgen unter dem nebenstehenden Leitgedanken von der Hannover-Messe '74 berichten ATH-Mitarbeiter nicht von allgemeinen Schwierigkeiten, sondern sprechen über ihre ganz persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen



Was kann man künftig besser machen?

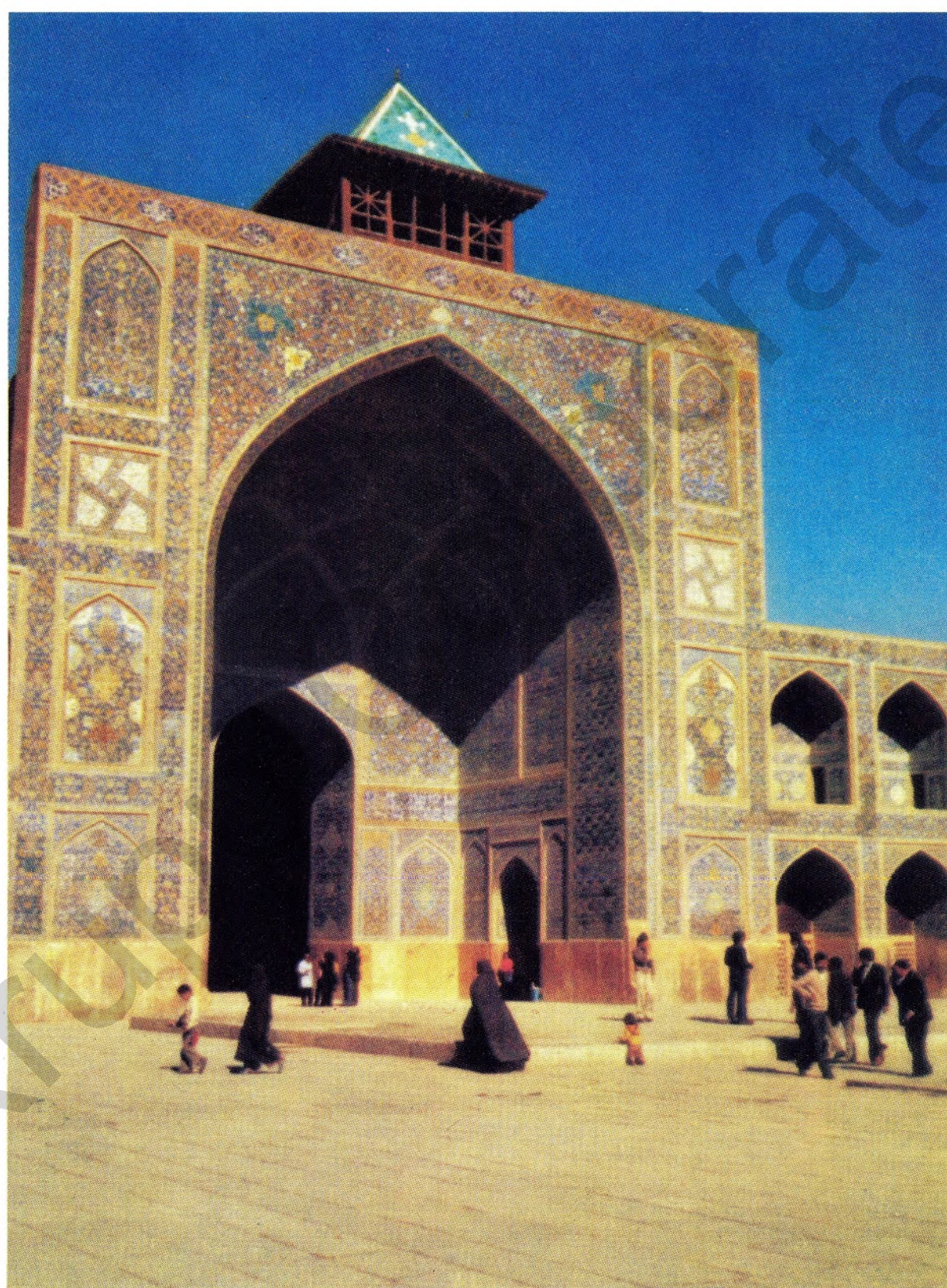
Offene Aussprache, man sitzt zusammen, um Nutzenanwendungen für die Zukunft zu ziehen. In diesem Fall ging es um Ahwaz im Iran, um eines der ersten größeren Beratungsprojekte der ATH also, und damit um die Frage, was man aus diesem Auslandseinsatz lernen und bei künftigen Aufgaben ähnlicher Art besser

machen kann. Gesprächspartner am „runden Tisch“ waren ATH-Spezialisten, die einige Monate bis zu zweieinhalb Jahren in Ahwaz arbeiteten, der Leiter der Auslandsberatung, Obering. Friedrich Müller-Roden, und Betriebsdirektor Dr. Egon Köhler. — Was also kann man künftig besser machen?

Natürlich kommt bei einem solchen Gespräch auch Negatives zur Sprache, natürlich, wenn die Frage lautet: „Was war schlecht, und wie würden Sie es besser machen?“ Nicht alles Bemängelte wurde von allen gleich unangenehm empfunden, aber in einigen Punkten gab es doch Übereinstimmung. Zum Beispiel in der Wohnfrage: Man wohnte nicht schlecht im Gästehaus des Werkes, aber deutsche Forderungen nach „Sauberkeit und Ordnung“ sind schon in einigen europäischen Ländern nicht immer zu erfüllen, während andersherum die Schweizer in deutschen Landen in punkto Sauberkeit nicht recht zufrieden sind. Andere Völker sehen die Bedeutung solcher Fragen jedoch wesentlich anders als die Deutschen und Schweizer.

Das allerdings, da waren sich die Männer ebenso einig, sei eher ein Problem am Rande gewesen. Wichtiger schon nahmen sie die Essensfrage. Der zuständige Koch bemühte sich, mitteleuropäisch zu kochen. Das Ergebnis war nach Meinung der Betroffenen nicht immer zufriedenstellend. Dann schon lieber einheimisch, sagen erfahrene Reisende in ähnlichen Fällen, und so hielten es auch einige der ATH-Mitarbeiter, die an arbeitsfreien Tagen gelegentlich 100 Kilometer fahren, um an dem weithin bekannten Büffet eines Hotels teilnehmen zu können. „Regelrechte Freßgelage“, so sagte einer.

Insgesamt fuhren die am besten, die selbst kochten. Vorschlag für die Zukunft: Bei Auslandseinsätzen sollte es für jeden eine gute Kochgelegenheit geben. Die kleine Selbstkochtruppe litt auch kaum unter dem, was einer der Männer als „Lagerkoller“ bezeichnete. Im persönlich gefärbten Bericht klingt das so (zum Bei-



Arbeit und Freizeit: Auf dem rechten Bild ist Wilhelm Roßhalm, einer der Berater der ATH, mit seinen beiden iranischen Mitarbeitern bei der Stopfenüberprüfung zu sehen. Das linke Bild entstand bei einem Ausflug nach Isfahan, der berühmten iranischen Stadt, und zeigt den Eingang einer Moschee

spiel): „Abends hockt man mit den Kollegen zusammen, mit denen man auch tagsüber zusammen ist — und das monatelang, das muß ja zu Reibereien führen.“ Er sprach für die Bewohner des Gästehauses, nicht für die oben genannte Selbstkochgruppe. Diese Männer wohnten in einer etwas entfernt liegenden Siedlung namens Alpha-Alpha. Schlußfolgerung und Anregung schließlich:

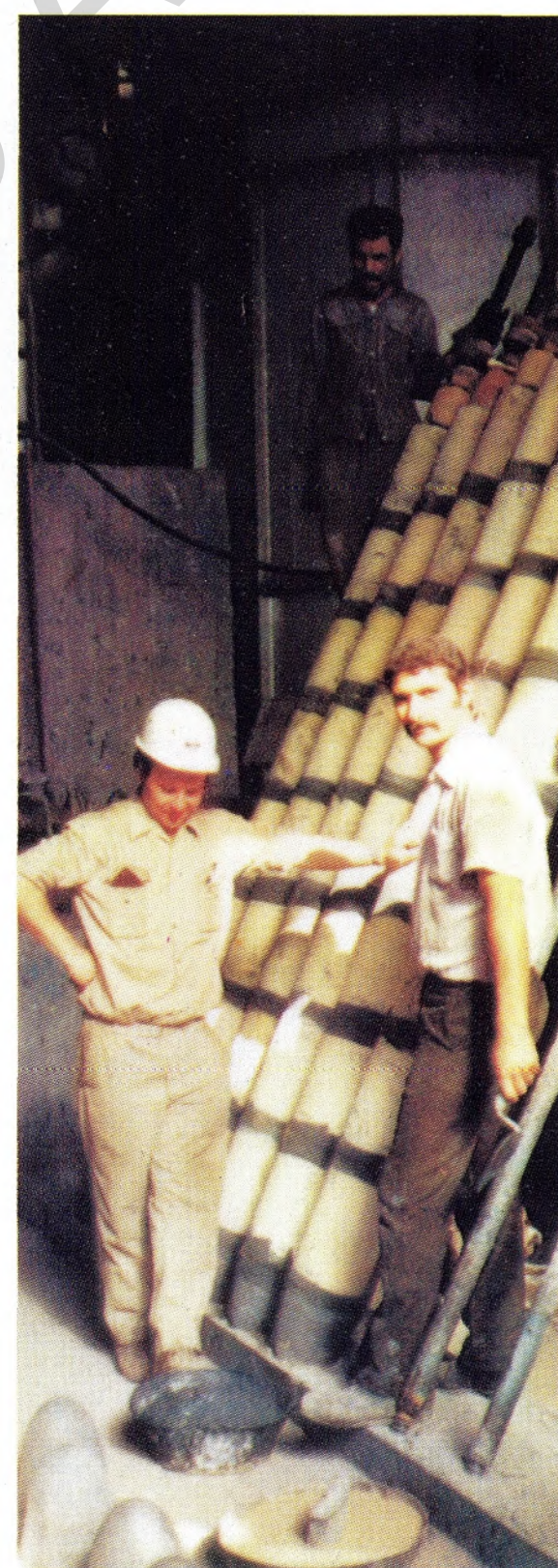
Wenn es zu vermeiden ist, sollten die ATH-Spezialisten

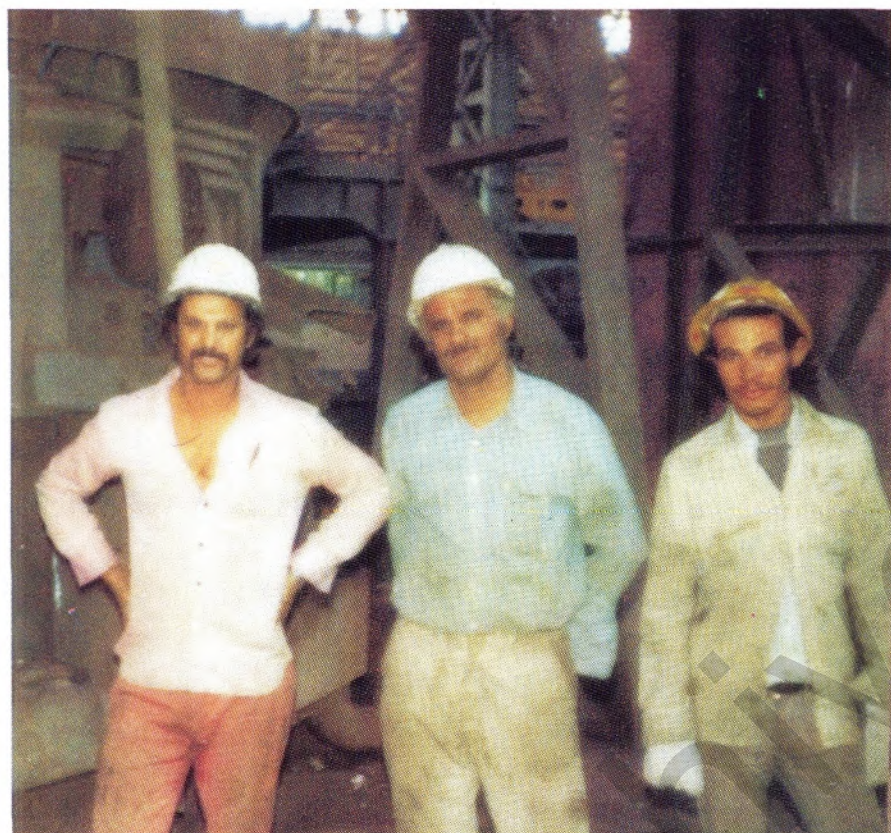
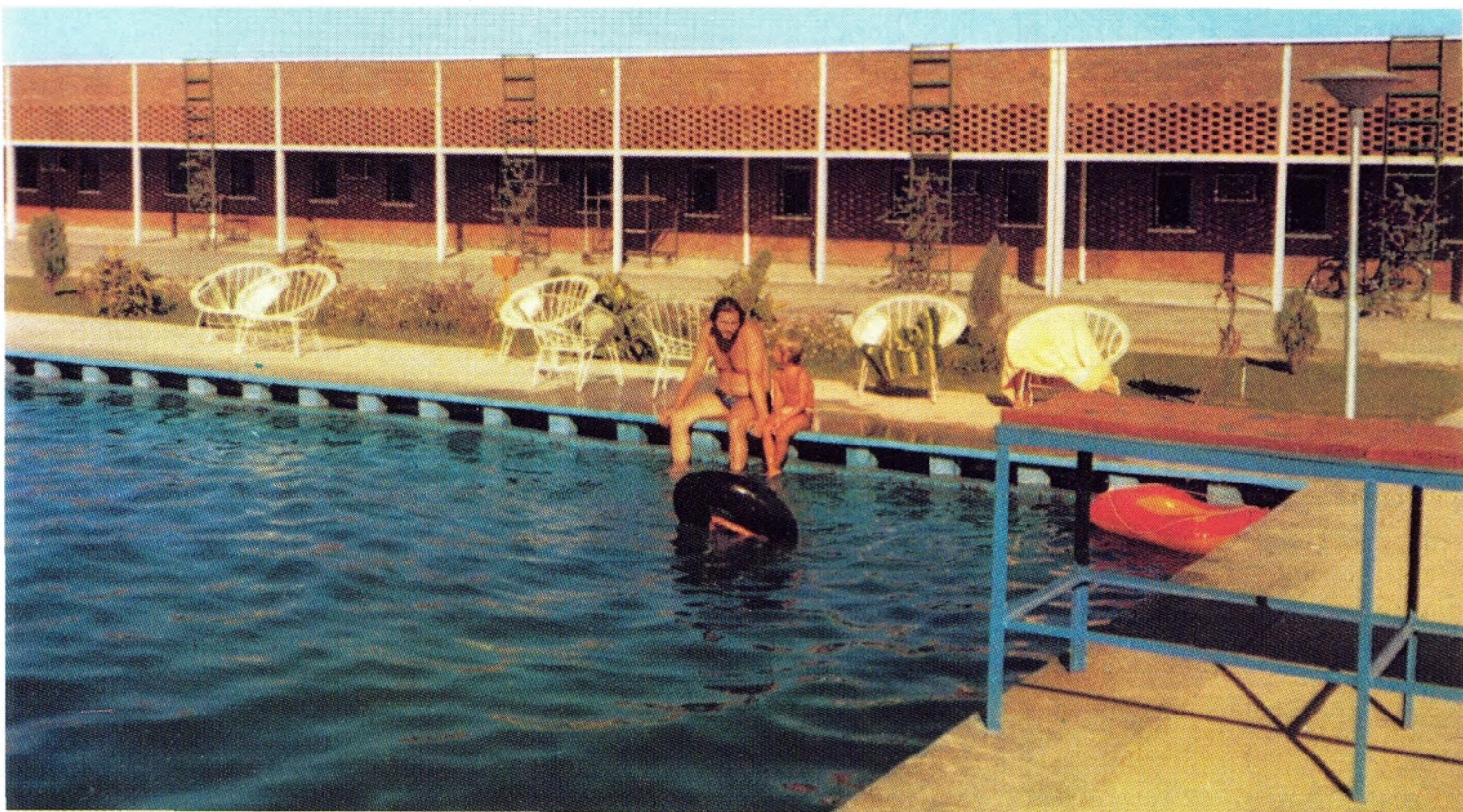
nicht sämtlich in einem Flur eines großen Gästehauses untergebracht werden, sondern möglichst in kleineren Gruppen in einigen Häusern, falls solche irgendwo nahe dem Arbeitsplatz angemietet werden können. In solchen Häusern sind die gewünschten Küchen bereits vorhanden, und außerdem gibt es die Möglichkeit, dort so etwas wie einen Klubraum einzurichten.

Auch für diesen Klubraum gab es Anregungen: Statt nur einer Tageszeitung sollten mehrere

zur Auswahl vorliegen, und über die Kulturabteilungen der jeweiligen deutschen Botschaft sollte sich die Auslandsabteilung schon vor dem Einsatz um Bücher und Filme (neben Kulturfilmern auch unterhaltende Streifen) bemühen.

Die ärztliche Versorgung wurde allgemein als unzureichend bezeichnet. Die Teamleitung hatte dieses Problem trotz aller Bemühungen nicht „in den Griff“ bekommen können. (Auf diesem Gebiet denkt man im





Iran anders als zu Hause.) Das Klima — monatelang Hitzeperiode mit Temperaturen über 40 Grad Celsius im Schatten — stand nicht zur Debatte. Da helfen keine Verbesserungsvorschläge — der Umgang mit Klimaanlage und kalten Getränken ist der Vernunft und Selbstdisziplin jedes einzelnen überlassen.

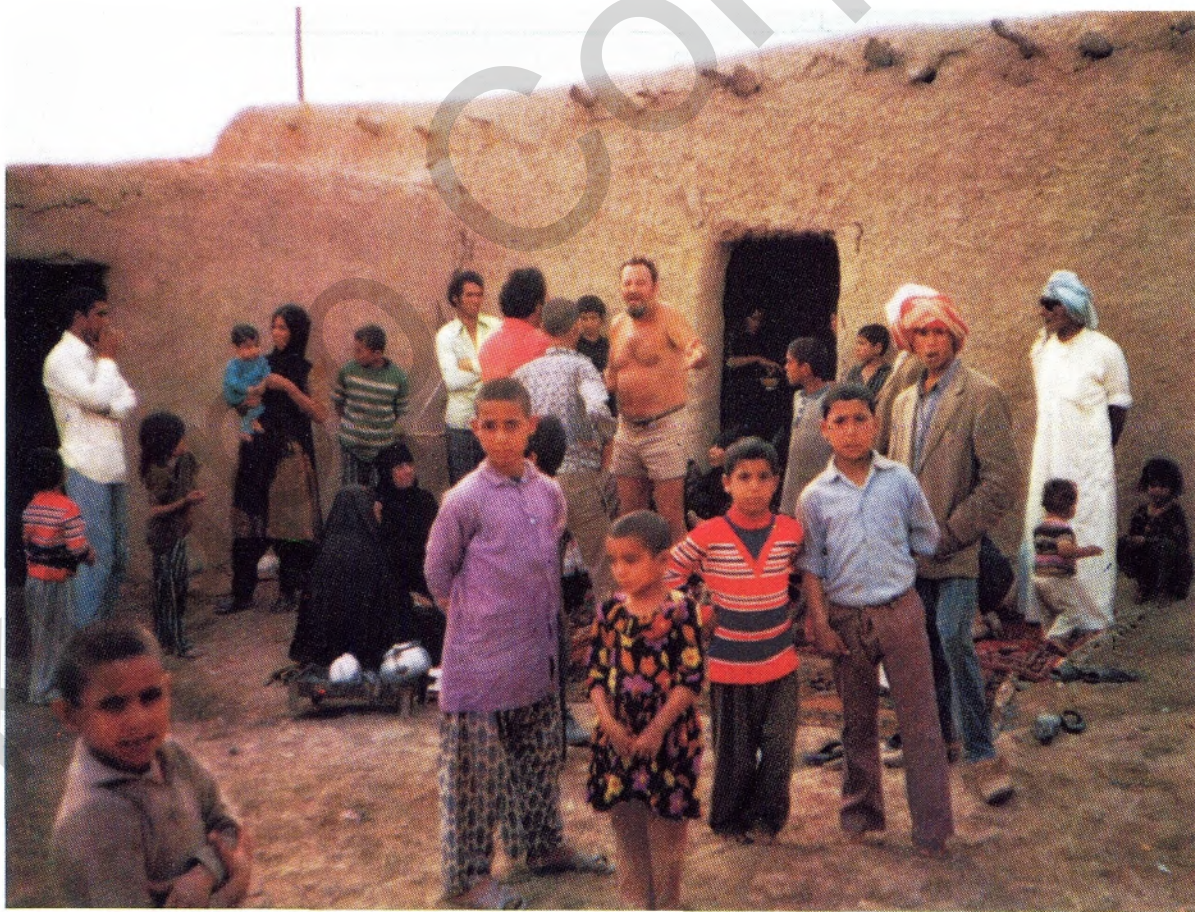
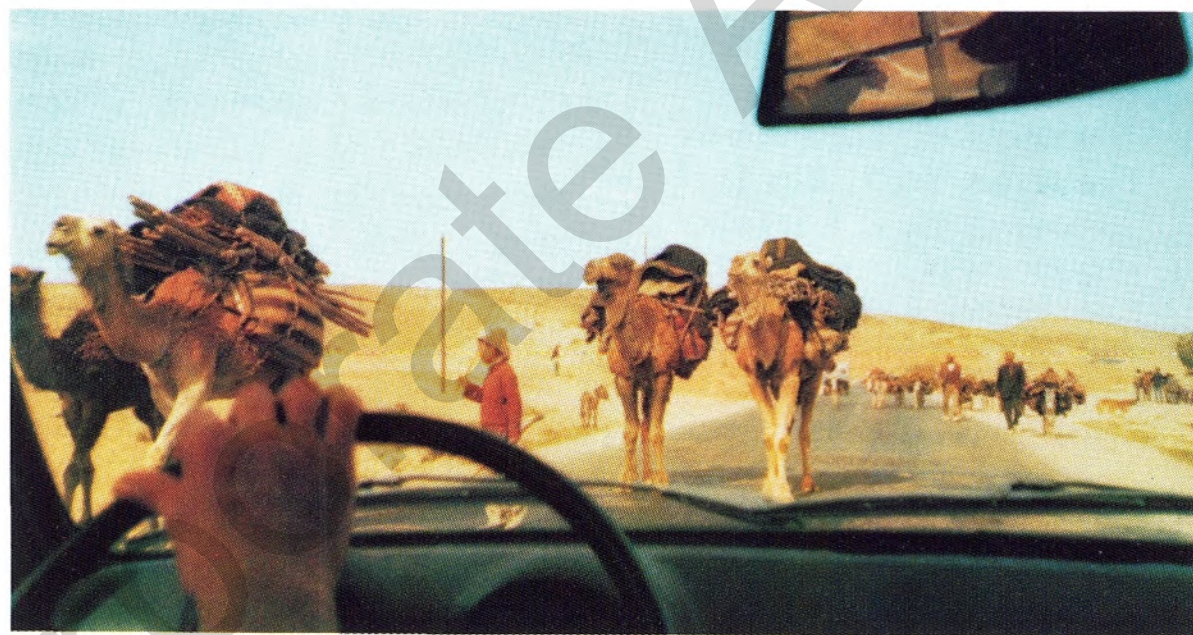
Uneinigkeit gab es in der Frage: Soll die Familie den ganzen Auslandsaufenthalt mitmachen oder nur zeitweise dabei sein? — Auch für diese Entscheidung waren übrigens durchaus alltägliche Überlegungen maßgebend, etwa die, wie die Angehörigen mit Klima, Unterkunft und Verpflegung fertig werden.

Bleibt noch die Frage nach den Arbeitsbedingungen. Die Männer wußten vorher, daß sie im Ausland eine andere Arbeitsauffassung vorfinden würden als zu Hause. Schließlich ist man in Deutschland seit Generationen an industrielle Arbeiten gewöhnt, gewöhnt an Pünktlichkeit und Korrektheit, an Forderungen, die von einem wirtschaftlichen Arbeitsablauf gestellt werden. Für die iranischen Mitarbeiter ist so etwas jedoch weitgehend neu. Pünktlicher Arbeitsbeginn und glatter Arbeitsablauf waren nicht die Regel. „Aber“, sagte einer der deutschen Fachleute, „bei der nächsten Generation oder der übernächsten wird das im Iran schon ganz entscheidend anders aussehen.“

Die Deutschen haben in Ahwaz gelernt, daß dort andere Ideale im Vordergrund stehen als in der Bundesrepublik — zum Beispiel Gelassenheit und Gastfreundschaft, und sie haben diese unterschiedliche Werteordnung nicht nur kennen, sondern auch schätzen gelernt. Und damit sind wir beim positiven Abschluß des Berichts: Begeistert waren sie alle von der Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Iranis. Das war die häufigste Antwort

auf die Frage nach dem besten Eindruck der Auslandsarbeit. Andere Antworten: „Für mich war das Schönste der Erfolg, daß wir ein Werk aufbauen halfen, das schließlich funktionierte.“ Oder: „Das selbständige, freie Arbeiten.“ Oder auch: „Ich hab' nichts gegen Sonne, und deswegen konnte ich immerhin einen schönen Sommer verbringen.“ Und nicht zu vergessen: Alle haben „gutes Geld“ verdient, weit mehr als zu Hause, und das war schließlich mitbestimmend für das persönliche Fazit der meisten: „Ich würde noch einmal gehen.“ W. H.

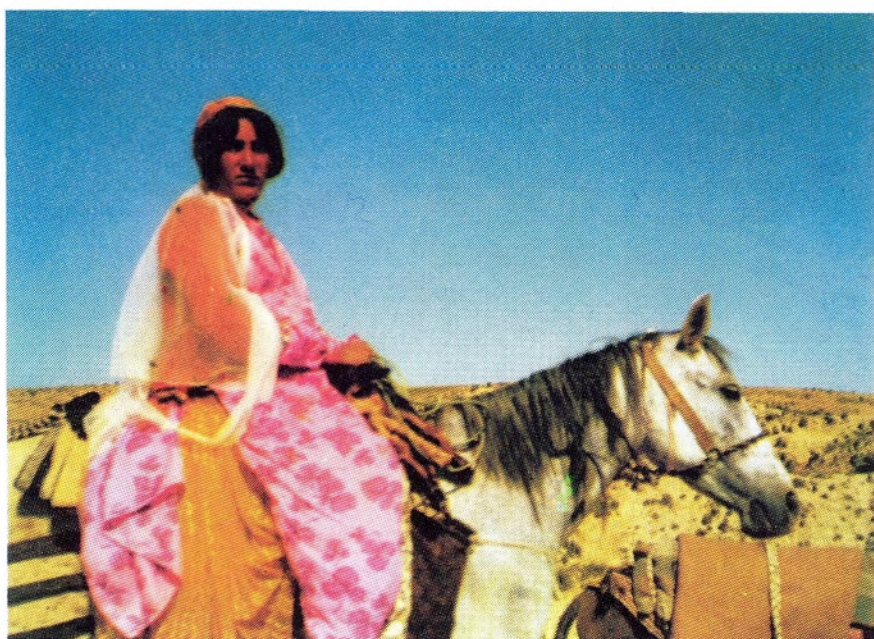
Die Moderne und die Begegnung mit der Tradition: Die Bilder oben zeigen das Gästehaus des Hüttenwerkes mit Swimmingpool und iranische Schichtführer am Elektroofen. Das untere Bild entstand auf einer modernen Asphaltstraße. Kamele statt Lastwagen sieht man hier noch oft



Drei Bilder, die das romantische Persien zeigen: ATH-Mitarbeiter Andreas Sadlers unterhält sich mit Dorfbewohnern (oben), eine Nomadin (unten links) und das Bild der Moschee des Scheichs Lotfolla in Isfahan auf einer Postkarte, die als Gruß vom Ahwaz-Team an die Redaktion der Werkzeitung der August Thyssen-Hütte geschickt wurde

Ahwaz ist eine Stadt im Iran, 150 km nördlich des Persischen Golfes. 1969/70 erhielt die Thyssen Rhein Stahl Technik (damals Thyssen Stahlunion Technik) den Auftrag, vier 60-Tonnen-Lichtbogen-Öfen und zwei Stranggießanlagen für Knüppel einschließlich Nebenanlagen zu liefern.

Die ATH schloß mit der Shariar Industriel Group, die das Stahlwerk betreibt, einen Beratungsvertrag ab. Die Beratung galt für den Schmelzbetrieb des Stahlwerks und die beiden Stranggießanlagen und später auch für die mechanische und elektrische Instandhaltung sowie die Meß- und Regeltechnik. Die Werkzeitschrift berichtete über Ahwaz in ihrer November-Ausgabe 1973.



1973/74 war für die Thyssen-Gruppe ein Jahr des strukturellen Wandels. Insbesondere durch die Integration von Rhein Stahl hat sich das Bild unseres Unternehmens stark verändert. Der Konzernabschluß 1973/74 umfaßt nunmehr Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen von 103 Gesellschaften; im Vorjahr waren es 62 Einzelabschlüsse, die zum Jahresabschluß der Thyssen-Gruppe zusammengefaßt wurden. Neben dem traditionell gewichtigen Stahlbereich hat nun auch der Verarbeitungssektor und der Handels- und Dienstleistungsbereich eine größere Bedeutung. Damit steht die Thyssen-Gruppe auf einer noch breiteren Basis. Die Entwicklung des Konzernergebnisses und die Konzernbilanz erläutert Abteilungsdirektor Dr. Helmut Ewers in dem nachstehenden Artikel.

DR. HELMUT EWERS

SOLL und HABEN

Fazit des Geschäftsjahres 1973/74

trotz Hinzurechnung von rd. 8600 Hattinger Mitarbeiter, auf 39 %. Dagegen stieg der Anteil der im Verarbeitungsbe- reich tätigen Mitarbeiter von 11 % auf 35 %.

Eine ähnliche Entwicklung läßt sich anhand der nebenstehen- den Darstellung der Gesamtumsatzentwicklung nach Berei- chen aufzeigen. Auch hier ist der Anteil des Verarbeitungs- umsatzes am Gesamtumsatz sprunghaft von 5 % auf 15 % angestiegen, während der Anteil im Massensteinbereich trotz absolut gestiegenen Um- satzes von 43 % auf 35 % sank. Neben der strukturellen Wand- lung der Thyssen-Gruppe prägte die gute Stahlkonjunk- tur das Thyssenjahr 1973/74.

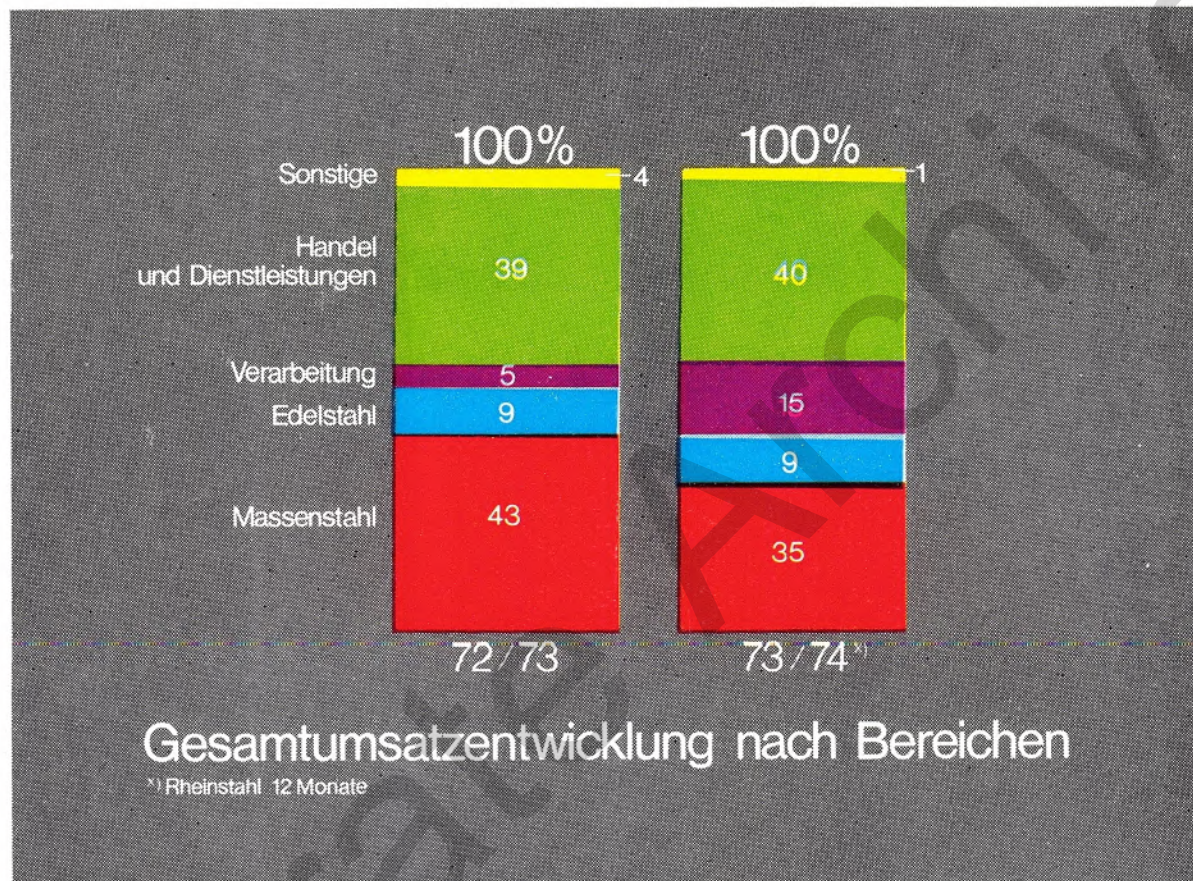
Unser wirtschaftliches Ergebnis konnte deutlich verbessert werden. Im einzelnen waren bestimmend für diese Entwick- lung:

- die gestiegenen Export- erlöse für Massenstein,
- höhere Versandmengen an Massensteinzeugnissen,
- die Erzielung von posi- tiven Ergebnissen bei den im Vorjahr noch mit Ver- lust arbeitenden und in- zwischen umstrukturierten Gesellschaften DEW und WU.

Die in Einzelbereichen des Ver- arbeitssektors fühlbare schwache Baukonjunktur konn- te somit 1973/74 ergebnismä- ßig ausgeglichen werden.

Die Entwicklung der Thyssen- Gruppe verlief daher günsti- ger als die Gesamtkonjunktur in der Bundesrepublik.

Die im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Verbesserung



der Ertragslage wird im Bild S. 15 oben sichtbar.

Dieser Ertrag — gerechnet vor Steuern vom Einkommen; Ertrag und Vermögen — entfiel auf die einzelnen Bereiche der Thyssen-Gruppe wie folgt:

Massenstein	87 %
Edelstahl	9 %
Handel und Dienstleistungen	11 %

Der Verlust im Verarbeitungs- sektor ist im wesentlichen durch die Rhein Stahl-Bereiche Hanomag, Hannover, und He- betechnik, Dortmund, entstan- den. Diese Bereiche gehören seit dem 1. 10. 1974 nicht mehr zur Thyssen-Gruppe. Die günstigere Ertragslage

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Oktober 1973 bis zum 30. September 1974

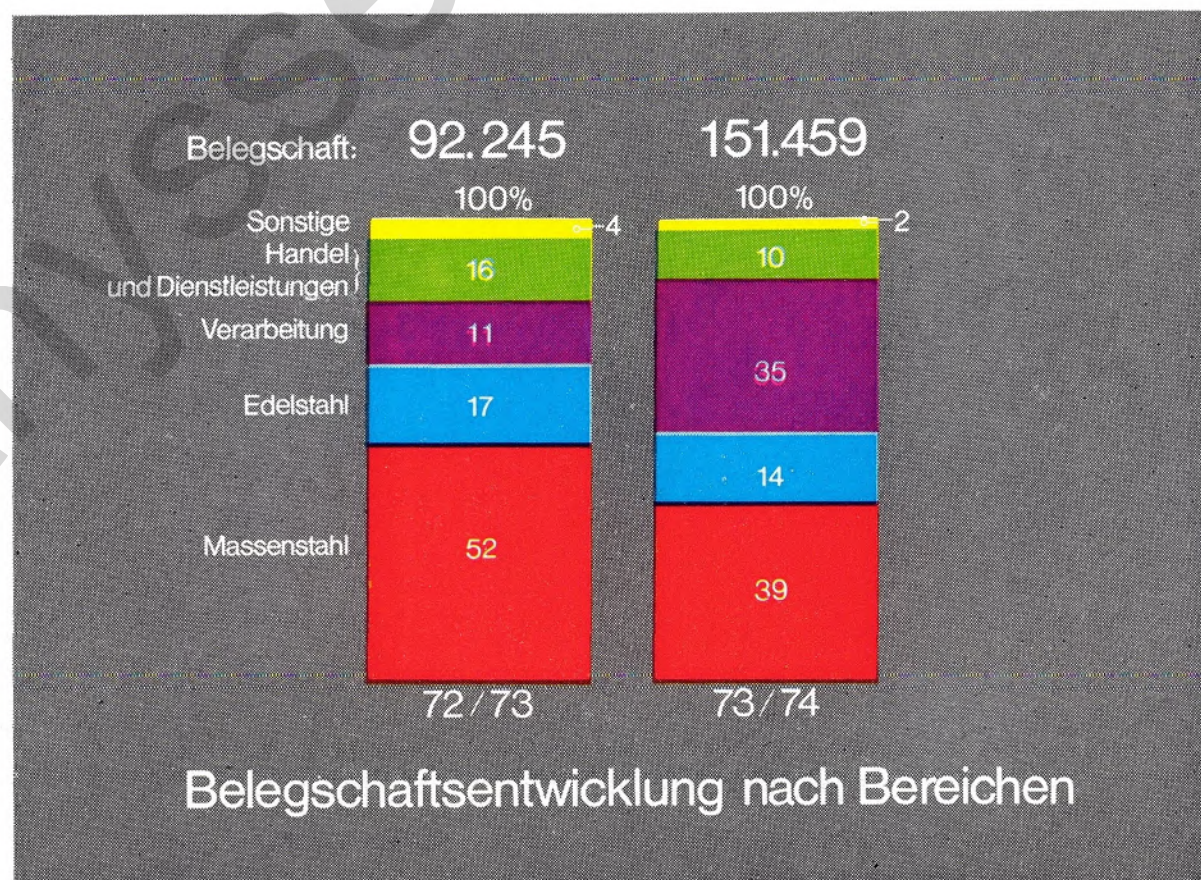
	1973/74	1972/73	Veränderung + besser — schlechter
in Millionen DM			
Außenumsatz-Erlöse	21 135,7	11 871,6	+ 9 264,1
Stoffaufwand nach Verrechnung mit Bestandsveränderungen und Eigenleistungen	13 249,9	7 218,8	— 6 031,1
Rohertrag	7 885,8	4 652,8	+ 3 233,0
Aufwendungen			
Personalaufwand	4 286,9	2 533,0	— 1 753,9
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	1 012,5	781,7	— 230,8
Zinsmehraufwand	248,5	205,5	— 43,0
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	675,0	323,0	— 352,0
Sonstige Steuern einschl. Lastenausgleichsvermögensabgabe	35,9	29,4	— 6,5
Übrige Aufwendungen und Erträge (einschließlich Organschafts- und Beteiligungserträge)	1 287,4	601,1	— 686,3
Jahresüberschuß	339,6	179,1	+ 160,5
Gewinn/Verlustvortrag aus Vorjahr	+ 0,3	— 1,0	+ 1,3
Rücklagen-Entnahmen	18,9	14,2	+ 4,7
Rücklagen-Zuführungen	199,6	82,9	— 116,7
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust	5,4	7,8	+ 2,4
Konzerngewinn	153,8	101,6	+ 52,2

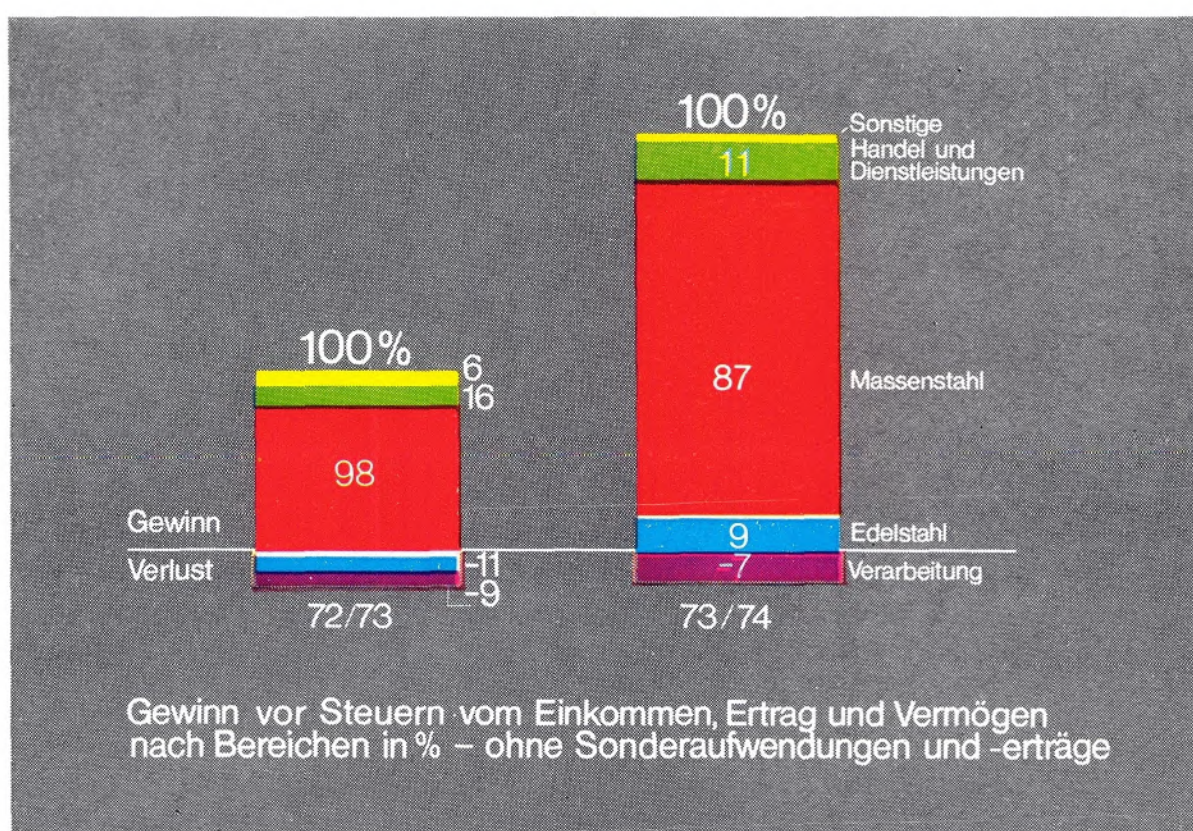
Für die Thyssen-Gruppe war 1973/74 ein erfolgreiches Jahr. Es war gekennzeichnet zum einen durch die Einbeziehung von Rhein Stahl und zum anderen durch die gute Stahlkon- junktur auf den Weltmärkten.

Mit der Einbeziehung von Rhein Stahl änderte sich die Struktur der Thyssen-Gruppe. Diese strukturelle Wandlung verdeutlicht untenstehende Darstellung der Thyssen-Be- legenschaft nach Bereichen.

Die Belegschaft erhöhte sich im Jahresdurchschnitt gegen- über dem Vorjahr um rd. 59 000 auf über 151 000 Mitarbeiter.

Während im Vorjahr 52 % der Thyssen-Belegschaft im Bereich der Massensteinherzeugung tä- tig waren, sank deren Anteil,





wird auch aus der Kurzfassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen erkennbar. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zeigt das Bild unten.

Danach stieg der Kundenumsatz gegenüber dem Vorjahr um rd. 9,3 Mrd. DM auf 21,1 Mrd. DM. Auf die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl, und zwar mit einem Rumpfgeschäftsjahr von 9 Monaten, entfällt 5,8 Mrd. DM des Mehr-Umsatzes. Die restlichen 3,5 Mrd. DM des Mehr-Umsatzes sind durch die Gesellschaften der alten Thyssen-Gruppe erzielt worden.

7,3 Mrd. DM des Kundenumsatzes entfielen in 1973/74 auf den Export. Das sind 34 % (Vorjahr 30 %). Damit wird unsere gestiegene Exportabhängigkeit deutlich.

Während der Umsatz die eine Komponente des Ergebnisses darstellt, ist die andere der Aufwand, der zur Erzielung dieses Umsatzes eingesetzt werden muß.

In 1973/74 haben sich alle wesentlichen Aufwandpositionen gegenüber dem Vorjahr erhöht, d. h. dem Umsatzplus von 9,3 Mrd. DM stehen danach folgende Aufwandveränderungen gegenüber:

- Stoffaufwanderhöhungen von 6,0 Mrd. DM. Davon entfallen 3,7 Mrd. DM auf mehr bezogene Handelswaren. Bei den erhöhten Aufwendungen für Handelswaren macht sich insbesondere die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl Handel und Verkehr und Rheinstahl Export sowie der preisbedingte Mehraufwand im THU-Kreis bemerkbar.

1,6 Mrd. DM der Stoffaufwanderhöhung entfallen auf Fertigungsgüter, Brennstoffe und Energie. Dabei beanspruchten allein Erze, Schrott, Kohle/Koks und Öl 1,2 Mrd. DM. Der preisbedingte Mehraufwand betrug allein bei diesen vier Aufwandsgegenständen insgesamt 0,8 Mrd. DM. Die restlichen 0,4 Mrd. DM entfallen auf Produk-

tionsausweitung und Einbeziehung von Rheinstahl.

- Der Personalaufwand der Thyssen-Gruppe stieg um rd. 1,8 Mrd. DM. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß mit der Übernahme von Rheinstahl die Belegschaft um rd. 59 000 Mitarbeiter zugenommen hat. Aus dieser Erhöhung ergibt sich ein Mehraufwand von rd. 1,2 Mrd. DM, während rd. 0,6 Mrd. DM auf die spezifische Steigerung der Löhne und Gehälter, der sozialen Abgaben und der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zurückzuführen sind. Damit errechnet sich eine Pro-Kopf-Personalaufwandsteigerung von 14,8 %; ohne den Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung ergibt sich für das Berichtsjahr eine Pro-Kopf-Aufwandsteigerung von 14 %.

- Der Zins-, Abschreibungs- und Steueraufwand stieg um rd. 0,6 Mrd. DM. Davon entfielen nahezu 360 Mill. DM auf den Steueraufwand. Diese Steigerung liegt insbesondere an der hohen Körperschaft-

steuerbelastung der Rücklagenbildung.

Um 230 Mill. DM erhöhten sich die Abschreibungen und um rd. 40 Mill. DM der sogenannte Zinsmehraufwand.

- Der Aufwand aus den sonstigen Posten stieg im Saldo um 0,7 Mrd. DM, so daß sich unter dem Strich eine Verbesserung des Jahresüberschusses der Thyssen-Gruppe um 161 Mill. DM auf 340 Mill. DM ergibt.

Von diesen 340 Mill. DM sind 170 Mill. DM den freien Rücklagen zugeführt worden. 30 Mill. DM waren für die Rücklage für Konzernzwischenvermögensabgabe erforderlich. Die mit der Rücklagenzuführung erfolgte Verbesserung der Eigenkapitalausstattung dient der Substanzerhaltung des Eigenkapitals auch bei inflationsbedingten Preissteigerungen. Sie hilft somit langfristig, die Arbeitsplätze des Unternehmens zu sichern.

Nach Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichsvermögensabgabe und nach Abzug des Gewinns, der an Gesellschafter abgeführt wird, die mit uns gemeinsam Anteile an einer unserer Konzerngesellschaften halten, verbleibt ein Konzerngewinn von 153,8 Mill. DM (Vorjahr 101,6 Mill. DM).

Aufsichtsrat und Vorstand der ATH schlagen der am 25. April 1975 stattfindenden Hauptversammlung vor, für das Geschäftsjahr 1973/74 eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Dividende von 7,— DM je Aktie im Nennwert von 50,— DM auszuschütten. Das entspricht einer Ausschüttung von 14 % auf das dividendenberechtigte Kapital der ATH von 1075,7 Mill. DM.

Nach der Ergebnisentwicklung nun zur Bilanz.

Auch hier hat die erstmalige Einbeziehung des Rheinstahl-Kreises in den Konzernabschluß einen großen Einfluß auf die Bilanzstruktur gehabt, so daß ein Vergleich zum Vorjahr nicht mehr ohne weiteres möglich ist.

Die Aktivseite der Konzernbilanz zeigt das Gesamtvermögen der Thyssen-Gruppe. Die Passivseite gibt einen Einblick, wie dieses Vermögen finanziert ist.

Insgesamt stellt sich das Vermögen auf 13,8 Mrd. DM gegenüber 8,6 Mrd. DM im Vorjahr.

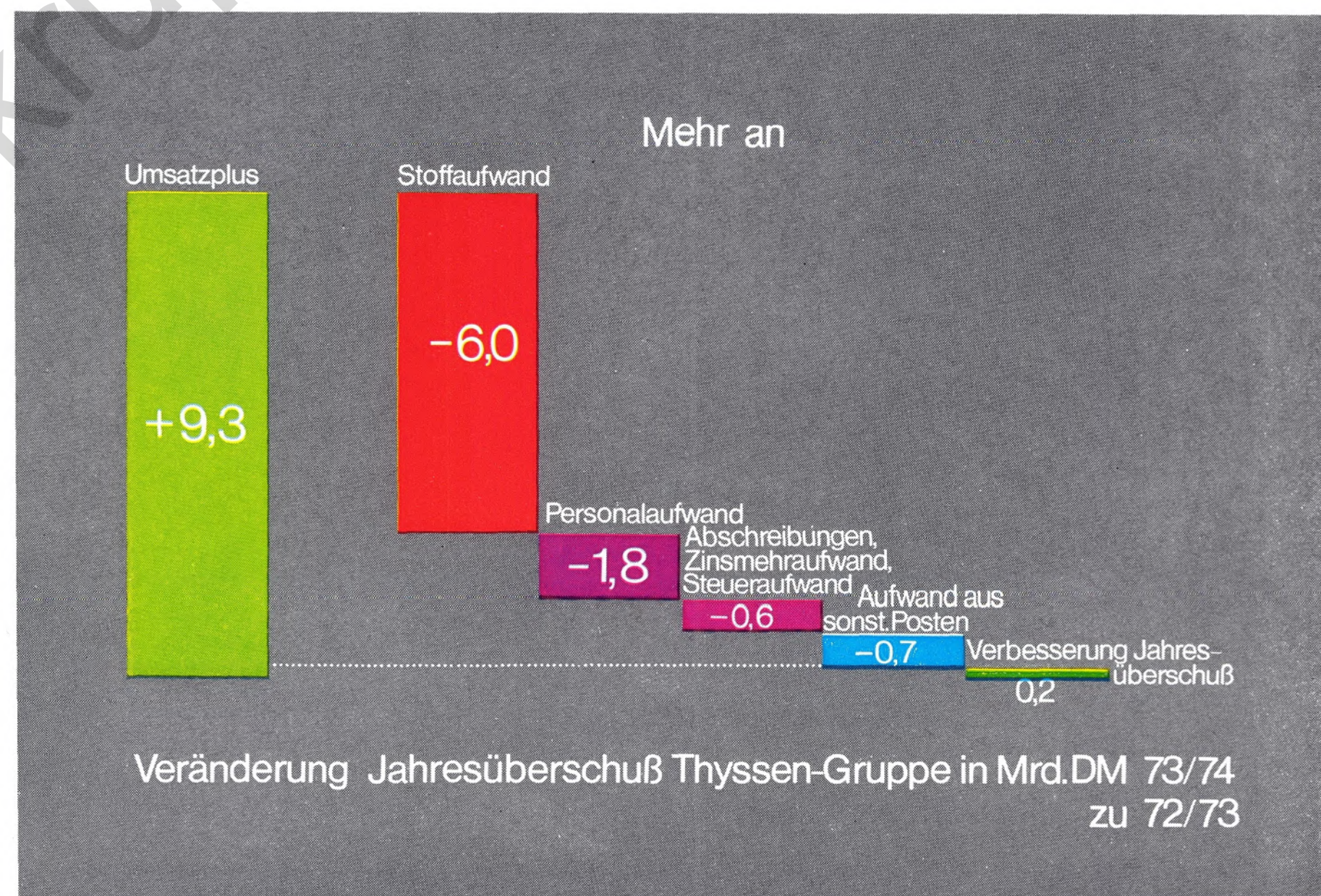
Rund 40 % davon entfallen auf das Anlagevermögen, das insbesondere die Gesellschaften des Stahlbereichs und der Verarbeitung mit allen ihren Einrichtungen einschließlich der Grundstücke, aber auch die Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen umfaßt. Hierzu kommt das Umlaufvermögen, das sich im wesentlichen aus Vorräten, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Das Anlagevermögen hat sich in 1973/74 um 917 Mill. DM erhöht, wobei sich wesentlich die Einbeziehung von Rheinstahl ausgewirkt hat.

Die Gesamterhöhung setzt sich wie folgt zusammen:

- 1128 Mill. DM Erhöhung beim Sachanlagevermögen,
- 211 Mill. DM Verminderung bei den Finanzanlagen.

Bei den Zugängen beim Sachanlagevermögen handelte es sich — neben der Einbeziehung von Rheinstahl — insbesondere um Abrundungs- und Rationalisierungs-Maßnahmen.



Das Thyssen-Jahr 1973/74

Das Thyssen-Jahr 73/74 umfaßt einen erfolgreichen Abschnitt in der Entwicklung unseres Unternehmens. Dieser Bericht umreißt kurzgefaßt die Ereignisse in der Zeit vom 1. Oktober 1973 bis zum 30. September 1974. In diesem Geschäftsjahr 1973/74 erreichte die Thyssen-Gruppe:

- erneute Fortschritte in Produktion, Absatz und Ertrag;
- die Verbreiterung der Unternehmensbasis durch Eintritt von Rheinstahl in den Kreis der Thyssen-Unternehmen;
- eine arbeitsteilige Neuordnung ihrer Tätigkeitsgebiete.

Unsere geschäftlichen Aktivitäten haben 1973/74 einen zusätzlichen Schwerpunkt erhalten. In Ergänzung zu den leistungsfähigen Stahlbereichen und dem weltweiten Handel ist Thyssen jetzt auch in zahlreichen vor allem auf Investitionsgüter ausgerichteten Verarbeitungssektoren tätig.

Die Verbreiterung der Unternehmensbasis wurde Anfang 1974 nach Genehmigung des Zusammenschlusses mit der Rheinstahl AG durch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften verwirklicht. Am 1. Oktober 1974 traten zahlreiche Maßnahmen zur Neuordnung der Thyssen-Aktivitäten in Kraft.

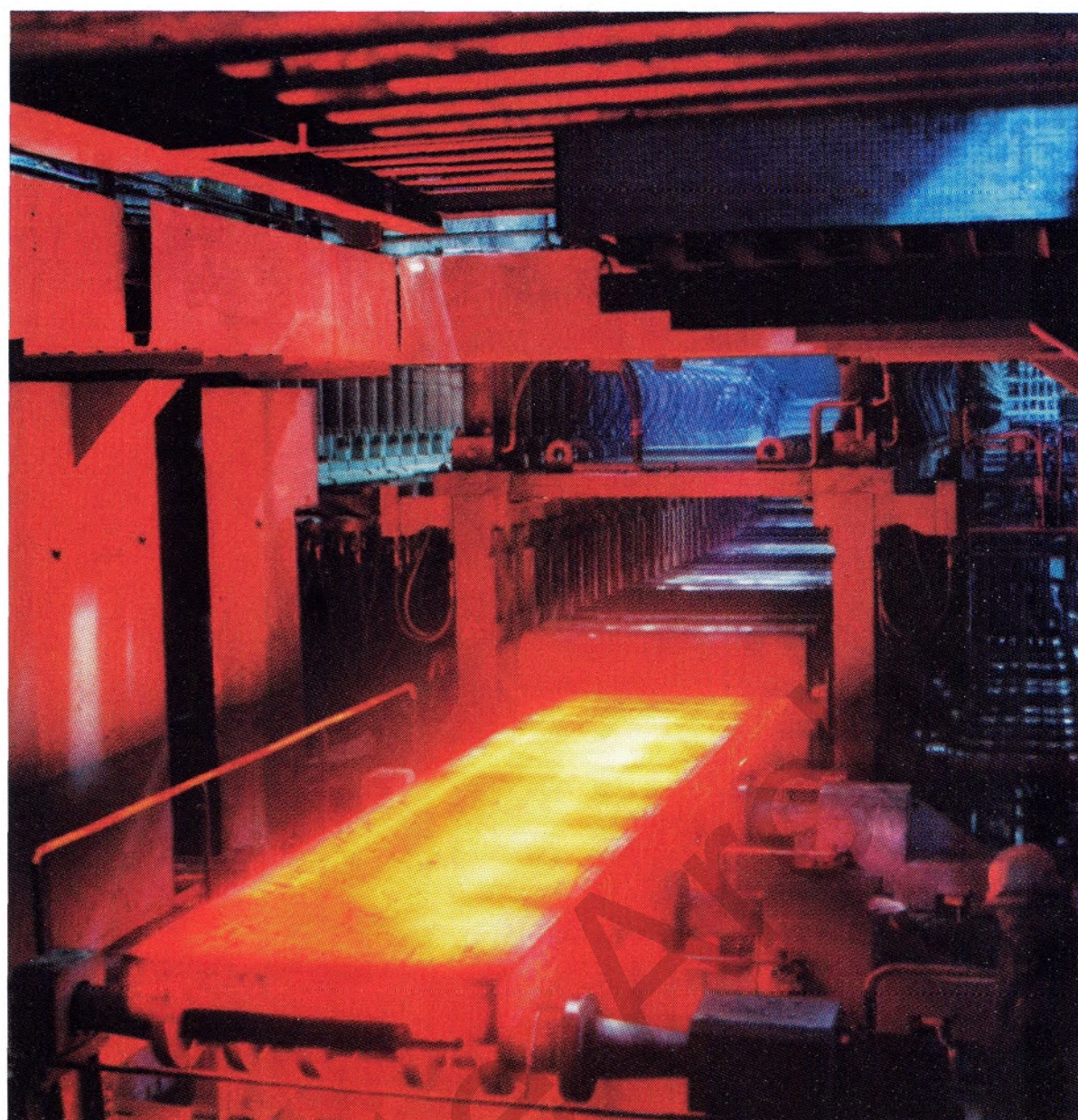
Die Zuordnung der Tätigkeitsgebiete geht von dem Grundsatz eigenverantwortlicher

Funktionsgruppen aus. Die ATH übernahm den in den Rheinstahl Hüttenwerken zusammengefaßten Stahlbereich in Hattingen. Die Betriebsführung liegt nunmehr bei der Thyssen Henrichshütte. Zum Produktionsprogramm des Werkes gehören Grobblech sowie schwere Guß- und Schmiedestücke für den Anlagenbau und für Verkehrseinrichtungen.

Das Verarbeitungszentrum

Rheinstahl wird zum Verarbeitungszentrum der Thyssen-Gruppe entwickelt. So entstand in Dortmund der neue Geschäftsbereich Rheinstahl-Klönne Stahl- und Ingenieurbau. Stahlkonstruktionen aller Art sind die Spezialität dieses Bereichs.

Stahl- und Eisenguß war schon



Bereits im neuen Geschäftsjahr wurde eine Großinvestition vollendet: Die Stranggießanlage in Beeckerwerth, die am 14. November 1974 in Betrieb ging. Unser Bild zeigt das Austreten der Bramme aus der Treibrichtmaschine

bisher ein Schwerpunkt im Rheinstahl-Programm. Zusätzlich übernahm die Rheinstahl Gießerei AG drei Gießereibetriebe der Deutschen Edelstahlwerke. Das Schmiedeprogramm dieser Thyssen-Gesellschaft in Remscheid, die ATH-Fertigung von Grubenausbau-

Erzeugnissen sowie das Stahlblechverarbeitungs-Unternehmen Thyssen Industrie wurden ebenfalls auf Rheinstahl übertragen.

Der Edelstahlbereich

Zur Neuordnung des Edelstahlbereichs hat die ATH weitere

KONZERN-BILANZ zum 30. September 1974				
Aktiva	30. 9. 1974 30. 9. 1973		Passiva	
	in Millionen DM		in Millionen DM	
Anlagevermögen			Eigenkapital	
Sachanlagen	4 538	3 410	Grundkapital	1 010 1 010
Finanzanlagen	948	1 159	Rücklagen u. a.	1 881 1 167
	5 486	4 569		2 891 2 177
Umlaufvermögen			Rückstellungen	
Vorräte	3 563	1 788	für Pensionen	1 514 972
Geleistete Anzahlungen	242	49	für sonstige Zwecke	1 891 1 233
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3 441	1 863		3 405 2 205
Flüssige Mittel	495	47	Finanzschulden	3 310 2 449
Übriges Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	610	305	Andere Verbindlichkeiten	
	8 351	4 052	Erhaltene Anzahlungen	1 210 99
Summe Aktiva	13 837	8 621	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 756 876
			Übrige Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten u. Konzerngewinn	1 265 815
				4 231 1 790
			Summe Passiva	13 837 8 621

Investitionsschwerpunkt bildete der verstärkte Ausbau der Stranggießtechnik in Duisburg und die Erweiterung unserer Kokerei-Kapazitäten.

Bei der Veränderung des Finanzanlagevermögens saldiert sich der Abgang durch die Umgruppierung der Rheinstahl-Beteiligung mit den Zugängen, insbesondere durch Auswei-

tung unserer Auslandsaktivitäten, wie SOLMER in Fos und COSIGUA in Brasilien.

Die Erhöhung der Vorräte um 1775 Mill. DM wird wesentlich durch die Übernahme von Rheinstahl beeinflusst. Rund ein Fünftel dieses Gesamtbeitrages ist auf die allgemeine Geschäftsausweitung der Thyssen-Gruppe zurückzuführen.

Ähnliches gilt auch für die Erhöhung der Forderungen um 1578 Mill. DM. Die Einbeziehung von Rheinstahl schlägt sich in dieser Position mit 895 Mill. DM nieder.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich die Eigenkapitalausstattung um 714 Mill. DM, davon entfällt allein auf Rheinstahl 450 Mill. DM. Die restli-

chen 264 Mill. DM Eigenkapitalstärkung ergeben sich im wesentlichen aus der Zuführung aus dem Jahresergebnis und durch die Erhöhung der Rücklage aus Konsolidierung.

Die Rückstellungen wurden um insgesamt 1200 Mill. DM erhöht. Davon betreffen 542 Mill. DM Rückstellungen für Pensionen, wobei sich diese durch die Rheinstahl-Übernahme zum 1. 1. 1974 allein um 410 Mill. DM erhöht haben.

Die Steigerung der Finanzschulden geht ausschließlich auf die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl zurück. Läßt man diesen Einflußfaktor beiseite, so errechnet sich ein Rückgang um 178 Mill. DM

Die Erhöhung der Anderen Verbindlichkeiten ist insbesondere neben dem Rheinstahl-Einfluß auf das gestiegene Geschäftsvolumen in 1973/74 zurückzuführen.

Abschließend kann wiederholt werden, daß das Geschäftsjahr 1973/74 ergebnismäßig ein gutes Jahr war. Im angebrochenen Geschäftsjahr werden rückläufige Auftragsgänge in allen Bereichen erkennbar, was sich bereits in den Produktionszahlen niedergeschlagen hat und letztlich auch im Ergebnis zeigen wird.

rund 34,7 % des Grundkapitals der Edelstahlwerk Witten AG übernommen. Die Zusammenfassung der Thyssen-Aktivitäten auf diesem Gebiet wird vorbereitet. Es ist beabsichtigt, im Frühjahr 1975 aus DEW und Edelwitten die Thyssen Edelstahlwerke AG zu bilden. Die Neuordnung verbessert unsere Marktstellung und ermöglicht Rationalisierungseffekte.

Handel mit Stahl und anderen Werkstoffen gewinnt wachsende Bedeutung in der arbeitsteiligen Weltwirtschaft. Die Übernahme des Walzstahl- und Stahlrohrhandels von Rhein Stahl durch die Thyssen Handelsunion ist ein weiterer Schritt in der arbeitsteiligen Neuordnung der Thyssen-Gruppe. Sie hat ihren zweiten marktorientierten Schwerpunkt in der Zusammenfassung des internationalen Anlagengeschäftes und des Vertriebs technischer Investitionsgüter.

Bei Thyssen Rheinstahl Technik sind diese Aktivitäten jetzt konzentriert. In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Engineeringfirmen und anderen Produzenten von Investitionsgütern ist diese Gesellschaft zugleich Knotenpunkt im Know-how-Transfer aus allen Bereichen der Thyssen-Gruppe. Unkomplizierte und rationelle Zusammenarbeit aller Konzernbereiche prägt das Gesamtkonzept der Thyssen-Gruppe. In konsequenter Weiterführung dieses Weges hat die August Thyssen-Hütte AG mit der Rheinstahl AG einen Unternehmensvertrag mit Wirkung vom 1. Januar 1974 abgeschlossen. Der ATH-Anteil am Grundkapital von Rheinstahl erhöhte sich auf 88,5 %.

Thyssen-Märkte

Die größere Spannweite der Thyssen-Gruppe dokumentiert sich in der Ergänzung unserer traditionellen Absatzprogramme. Rohmaterialien, Stahl, industrielle Zwischenprodukte und Investitionsgüter bis hin zu kompletten Fabrikanlagen

Investitionen der Thyssen-Gruppe

	1972/73	1973/74
	in Millionen DM	
Stahl	417	485
Verarbeitung	197	181
Handel/Verkehr	50	45
Rohstoffe	68	67
Sachanlagen	732	778
Finanzanlagen	79 ¹⁾	93
Inland	54	16
Ausland	25	77
Insgesamt	811	871

¹⁾ Ohne Erwerb der Rheinstahl-Beteiligung



Den größten Teil des Werksbereiches Bruckhausen/Hamborn zeigt diese Luftaufnahme. Ganz links die Verwaltung, daneben das Oxygenstahlwerk. Rechts im Bild die

Sinteranlage und daran anschließend der Großhochofen Schwelgern I. Im Hintergrund geht der Blick bis weit ins Gebiet des linken Niederrheins

sind heute ebenso Bestandteil des Angebotsfächers wie das konsumnahe Diversifikationsprogramm des Handels.

Der Geschäftsverlauf auf diesen zahlreichen Märkten war 1973/74 bei starken regionalen und sektoralen Unterschieden überwiegend günstiger als die Gesamtkonjunktur. Das galt vor allem für den Weltstahlmarkt. Dort erreichte die Nachfrage zeitweise ein extrem hohes Niveau.

Die inländische Stahlkonjunktur verlief dagegen schwächer. Der Stahlverbrauch stagnierte, allerdings blieb der sonst in solchen Phasen übliche Lagerabbau aus. Eine Entlastung für den Absatz von Stahlerzeugnissen in der Bundesrepublik brachte auch die durch den Weltmarktboom verursachte Zurückhaltung der Importkonkurrenz.

Verstärkter Export

Auf den Märkten der Verarbeitung konnten die 1973/74 im Inland eingetretenen Nachfrageausfälle zum Teil ebenfalls durch verstärkte Exportanstrengungen kompensiert

werden. Einige Sparten gerieten unter den Einfluß der ungünstigen Baukonjunktur. Stark expansiv blieb das internationale Anlagengeschäft.

Die weitere Entwicklung auf den Thyssen-Märkten wird durch Länge und Ausmaß der gegenwärtigen Abschwächung in der Weltwirtschaft mitbeeinflusst. Im Stahlsektor ist der Auftragseingang für die meisten Produktgruppen seit einigen Monaten rückläufig. Eine deutliche Zurückhaltung der Auslandskundschaft führte in diesem Bereich zu einer Unterbrechung des zuvor steilen Aufwärtstrends.

In den Verarbeitungsbereichen ist die Nachfrage ebenfalls schwächer geworden. Doch wirken die insgesamt hohen Auftragsbestände stabilisierend auf die Beschäftigung. Bei Erzeugnissen für energiewirtschaftliche Investitionen ist die Auftragslage im allgemeinen günstig.

Unter dem Thyssenzeichen

Zur Thyssen-Gruppe gehören zahlreiche Gesellschaften im In- und Ausland. Die August Thyssen-Hütte selbst ist Holding der Gruppe und gleichzeitig größte Produktionsgesellschaft. Ihre Kapazitäten waren im letzten Jahr überwiegend voll ausgelastet.

ATH: 13,44 Mill. t Stahl

In den Hochofenwerken wurden 10,7 Mill. t Roheisen erschmolzen, die von Thyssen Niederrhein bezogene Roheisenmenge verdoppelte sich auf 0,8 Mill. t. Die Erzeugung von Rohstahl stieg um 7 % auf 13,4 Mill. t.

In den Walzwerken war die Gesamterzeugung mit 11,5 Mill. t um 4 % höher als 1972/73. Der rückläufige Feinblechabsatz an

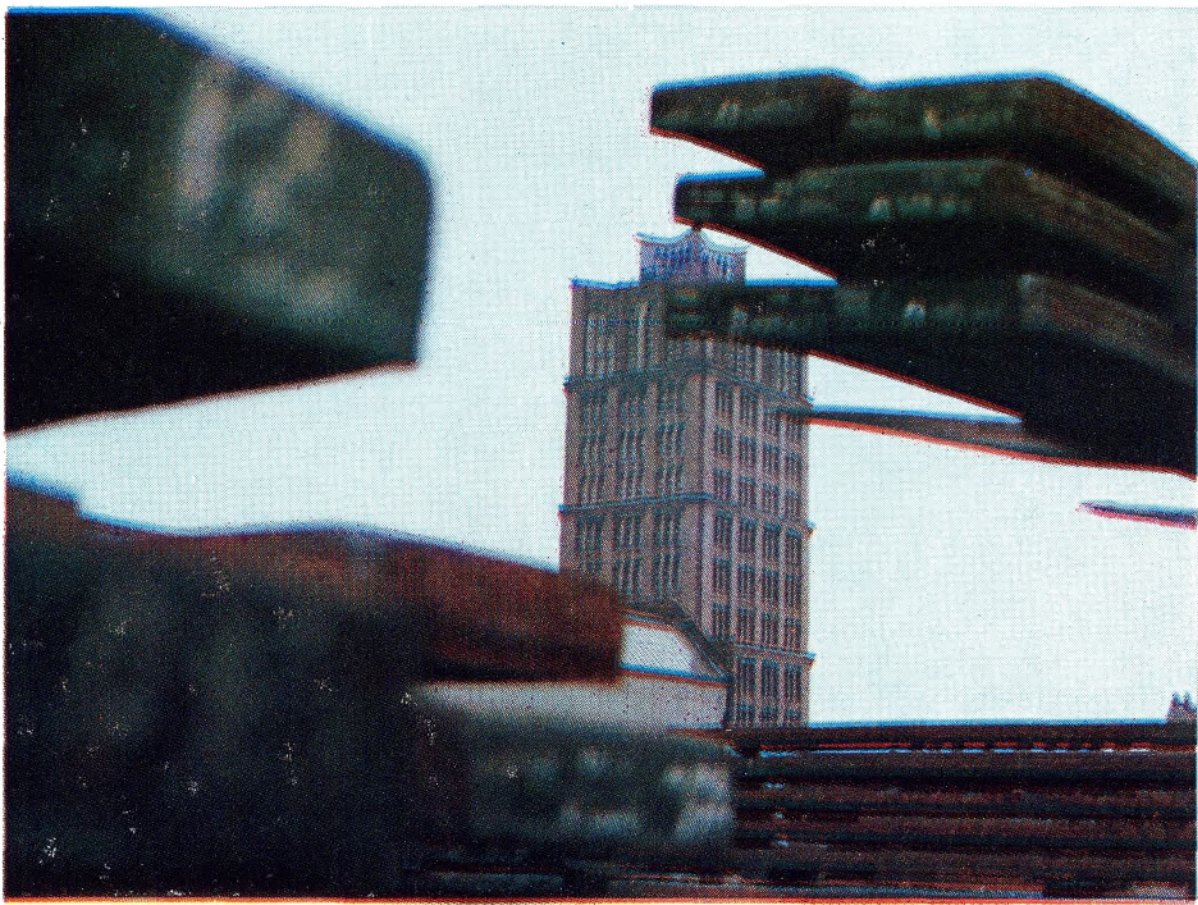
die deutsche Automobilindustrie konnte durch erhöhte Exporte ausgeglichen werden. Die Nachfrage nach schweren Flacherzeugnissen für den Schiffbau und für Energieinvestitionen war 1973/74 günstig. Dagegen war die Fertigung von oberflächenveredeltem Blech durch die schwache Baukonjunktur beeinträchtigt.

Der Gesamtumsatz der ATH stieg 1973/74 um 32 % auf 7,3 Mrd. DM. Hiervon entfielen 2,0 Mrd. DM auf die Vormaterialversorgung anderer Produktionsgesellschaften der Thyssen-Gruppe. Der Umsatz mit Fremdkunden — einschließlich der Lieferungen über den eigenen Handel — erreichte 5,3 Mrd. DM. Hierzu trug das sehr expansive Exportgeschäft mit 40 % bei.

In den Werksbereichen der ATH wurden im Berichtsjahr 329 Mill. DM investiert, 16 % mehr als 1972/73. In Hamborn begann die Neuzustellung eines Hochofens bei gleichzeitiger Vergrößerung des Gestelldurchmessers. Die Stranggießanlage in Beeckerwerth hat inzwischen ihren Betrieb aufgenommen, eine weitere Anlage in Ruhrort befindet sich im Bau. Der Ausbau der Kokelei August Thyssen konnte abgeschlossen werden.

Rheinstahl: Umstrukturierung

Der Umsatz des Rheinstahl-Kreises stieg gegenüber 1972/73 um rund 37 %. Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere die Handelsgesellschaften, die Rheinstahl-Hüttenwerke, Edelwitten sowie die weiteren von der Stahlkonjunktur besonders begünstigten Bereiche bei. Dagegen erreichten die Umsätze der Geschäftsbereiche Hanomag Baumaschinen und Transporttechnik infolge



Bandstahl Berlin: Eine der entscheidenden Thyssen-Beteiligungen in der geteilten Stadt. Hier ein Blick auf das Lager vor der Hauptverwaltung

des rezessiven Baumarktes und geringerer Ablieferungen bei Lokomotiven und in der Sonderfertigung nicht das Volumen des Vorjahres. Bei den Nordseewerken ist der Umsatz wegen der Terminfolge bei den Schiffsablieferungen zurückgegangen.

Ausgesprochen lebhaft entwickelte sich das Exportgeschäft bei den Handelsgesellschaften und der Mehrzahl der Produktions-Geschäftsbereiche. 1973/74 erreichten die Auslandsumsätze 2,4 Mrd. DM.

Nach Abschluß der Umstrukturierung der Hanomag Baumaschinen in Hannover zu einer reinen Baumaschinenfertigung wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1974 das aktive Geschäft der Hanomag und ihre Produktionsstätten in Hannover an Massey-Ferguson Ltd., Toronto (Kanada), verkauft.

Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Oktober 1974 wurde für den Produktbereich Hebetchnik, Dortmund, eine Kooperation mit der Harnischfeger Corporation, Milwaukee (USA), vereinbart. Mit diesem bedeutenden amerikanischen Hersteller von Baggern und Kranen wurde eine gemeinsame Gesellschaft gegründet, an der Harnischfeger zu 51 % und Rheinstahl zu 49 % beteiligt sind. Diese Gesellschaft erwarb den Teilbetrieb Hebetchnik der Rheinstahl AG in Dortmund.

Der mit der August Thyssen-Hütte AG für das Rumpfgeschäftsjahr abgerechnete Verlust beträgt 46,5 Mill. DM. Insgesamt war das Rheinstahlergebnis stark von Sondervorgängen beeinflusst. Größere Verluste entstanden in den jetzt bereinigten Bereichen Hanomag in Hannover und Hebetchnik in Dortmund. Weitere Verluste ergaben sich u. a. durch die unbefriedigende Konjunkturlage in der Bauwirt-

schaft und in der Automobilindustrie, in den Geschäftsbereichen Bau- und Wärmetechnik, Maschinenbau, Umform- und Bergbautechnik und Transporttechnik.

Mit deutlich positivem Ergebnis ist neben dem Stahlbereich und dem Handel der Schiffbau zu nennen. Außerdem zeigten die Geschäftsbereiche Energie und Kundengießereien zufriedenstellende Ergebnisse.

Zuwachsraten bei Thyssen Niederrhein

Die günstige Entwicklung am Stahlmarkt ergab für die Thyssen Niederrhein AG Hütten- und Walzwerke, Oberhausen,

Zuwachsraten bei fast allen Erzeugnissen. Während die Roheisenerzeugung mit 1,2 Mill. t gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte anstieg, konnte die Walzstahlproduktion um 12 % auf 3,4 Mill. t angehoben werden. Höhere Versandziffern und verbesserte Erlöse führten insgesamt zu einer Umsatzsteigerung von 43 %. Dabei erhöhten sich die Inlandsumsätze um 40 % und die Exporte um 50 %.

Das Ergebnis hat sich bei der günstigen Beschäftigungslage weiter deutlich verbessert. Nach Einrechnung der Beteiligungs- und Organschaftsergebnisse sowie einer Stärkung der Rücklagen um 33,0 Mill. DM wurde an die ATH ein Gewinn von 79,0 Mill. DM abgeführt.

Die bereits im vergangenen Geschäftsjahr bei der Westfälische Union AG, Hamm, eingeleiteten strukturellen Anpassungsmaßnahmen, vor allem in den Produktionsbereichen Stahldraht und Stahldrahterzeugnisse, sind abgeschlossen. Während Erzeugung und Versand das Vorjahresniveau erreichten, stieg der Umsatz infolge verbesserter Erlöse um 24 %; die Ergebnislage entwickelte sich günstig. An die Thyssen Niederrhein AG wurde nach Rücklagenzuführung von 1,3 Mill. DM ein Gewinn von 4,2 Mill. DM abgeführt.

Produktionsausweitung bei DEW

Die Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld, war in den vergangenen Jahren aus Kosten-

und Währungsgründen erheblichen strukturellen Belastungen ausgesetzt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Maßnahmen zur Programmbereinigung durchgeführt.

Hierzu gehören die Stilllegung der Hartmetall- und Werkzeugfertigung in Krefeld sowie die Einstellung der Produktion von Form- und Schleuderguß im Werk Bochum. Darüber hinaus wurden Teilbereiche der Zieherei Dahlebrück aufgegeben sowie die Stilllegung der Hammerfertigung in Krefeld eingeleitet. Hinzu kam, daß die Produktivität der verbleibenden Bereiche gegenüber dem Vorjahr erheblich gesteigert und auf dem gesamten überbetrieblichen Sektor bedeutende Einsparungen erzielt werden konnten.

Bei kräftiger Ausweitung der Produktion erhöhten sich die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 28 %, wobei im Auslandsgeschäft eine Steigerungsrate von 62 % erreicht wurde.

Trotz der Belastung durch Sonderabschreibungen und Vorratsabwertungen bei stillgelegten Anlagen und Betrieben sowie durch Aufwendungen für die erstellten Sozialpläne konnte ein gegenüber dem Vorjahr erfreulich verbessertes Ergebnis erzielt werden. Mit der August Thyssen-Hütte wurde — nach Zuführung von 6,0 Mill. DM zu den Rücklagen — ein Gewinn von 23,8 Mill. DM abgerechnet.

ZAHLENSPIEGEL DER THYSSEN-GRUPPE

		69/70	70/71	71/72	72/73	73/74 ¹⁾	73/74 ²⁾
Anzahl der konsolidierten Gesellschaften		69	67	65	62	103	
Erzeugung							
Roheisen	1 000 t	9 975	9 310	9 003	11 019	13 181	13 589
Rohstahl	1 000 t	12 628	11 752	11 579	13 853	16 395	16 889
Walzstahl	1 000 t	11 400	10 083	9 933	11 820	13 513	13 814
Erzeugnisse der Stahlweiterverarbeitung	1 000 t	722	593	617	655	924	1 004
Gießereierzeugnisse	1 000 t	8	8	6	7	457	603
Stahl- und Waggonbau	1 000 t	153	175	151	163	214	252
Maschinenbau	Mill. DM	—	—	—	—	476	636
Schiffbau	1 000 Fertigungsstd.	—	—	—	—	2 534	3 363
Außenumsatzerlöse	Mill. DM	10 881	10 380	9 835	11 872	21 136	22 750
Exportanteil	%	21	26	26	30	34	34
Personalaufwand	Mill. DM	2 021	2 154	2 175	2 533	4 287	4 713
Belegschaft im Jahresdurchschnitt		97 530	96 069	92 222	92 245	135 805	151 459
Investitionen							
Sachanlagen	Mill. DM	997	1 059	663	509	718	778
Finanzanlagen	Mill. DM	102	169	67	420	86	93
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	Mill. DM	790	838	712	782	1 013	1 059
Jahresüberschuß	Mill. DM	219	63	56	179	340	.
Dividende							
absoluter Betrag	Mill. DM	140,0	70,0	70,4	101,0	150,6	.
je Aktie von 50 DM Nennwert	DM	7	3,50	3,50	5	7	.

Anm. Bis einschließlich 1972/73 ohne Rheinstahl

1) Rheinstahl mit Rumpfgeschäftsjahr vom 1. 1. 1974 bis 30. 9. 1974 enthalten

2) Rheinstahl voll einbezogen für die Zeit vom 1. 10. 1973 bis 30. 9. 1974

Thyssen Handelsunion-Kreis

Der gegenüber dem Vorjahr um gut ein Drittel höhere Umsatz ist vor allem auf die erhebliche Geschäftsausweitung im Export von Walzstahl und Stahlrohren sowie im Schrotthandel zurückzuführen. Das inländische Walzstahlgeschäft, das seit 1972 in bedarfsorientierter Arbeitsteilung von der Thyssen Stahlunion-Gruppe und von der Heinr. Aug. Schulte-Gruppe betrieben wird, verzeichnete insgesamt einen günstigen Umsatzverlauf. Das gilt auch für die Umsätze in Handels- und Güterrohren. Nur geringfügig über dem Vorjahreswert blieb das Geschäft in den Handelsprogrammen des Diversifikationsbereiches, insbesondere soweit Abnehmer in der Bauwirtschaft und im verbrauchernahen Geschäft versorgt wurden. Im Auslandsgeschäft mit Industrieanlagen und technischen Erzeugnissen verlief die Entwicklung umsatz- und auftragsmäßig günstig.

Der an die August Thyssen-Hütte AG abgeführte Gewinn der Gesellschaften des Thyssen Handelsunion-Kreises beläuft sich auf 12,8 Mill. DM, nachdem 10 Mill. DM den Rücklagen zugewiesen wurden. Nach Berücksichtigung der erheblichen Aufstockung der Preissteigerungsrücklage konnte 1973/74 damit wiederum ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Weitere Konzerngesellschaften

Eine Reihe weiterer Konzern- und Beteiligungsgesellschaften trugen maßgebend zum guten Ergebnis der Thyssen-Gruppe bei. Zu ihnen gehört die Walzwerk „Grillo Funke“ GmbH, Gelsenkirchen. Hier wurde der Versandrückgang durch Erlösverbesserungen ausgeglichen, so daß sich der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres bewegte. Die Ertragslage war zufriedenstellend.

Bandstahl Berlin GmbH, Berlin, verzeichnet ein gutes Ergeb-

nis. Die Kapazitätsausweitung und eine während des ganzen Geschäftsjahres anhaltende gute Konjunkturlage — vor allem im Export — ermöglichten eine Steigerung des Umsatzes um 54 %.

Die rezessive Entwicklung der deutschen Bauindustrie bewirkte — bei der starken Abhängigkeit der Thyssen Industrie GmbH, Düsseldorf, von dieser Branche — einen Produktionsrückgang um nahezu 30 %. Trotz drastischer Rationalisierungsmaßnahmen mit einer Personalreduzierung von über 600 Mitarbeitern schloß das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 23,6 Mill. DM ab.

Aug. Klönne GmbH, Dortmund, verzeichnet einen Umsatzrückgang von 8,3 %. Er stand im Zeichen der allgemein äußerst schwachen Nachfrage auf dem Stahlbaumarkt. Das Ergebnis blieb dennoch positiv.

Die konjunkturelle Gesamtentwicklung der westlichen Industrieländer ist gegenwärtig von einer deutlichen Abschwächung gekennzeichnet. Diese Tendenzen, die überall besonders von der Automobilindustrie und der Bauwirtschaft ausgehen, greifen zunehmend auch auf die Bundesrepublik über.

Auf den Märkten der Thyssen-Gruppe ist es in Teilbereichen ebenfalls zu einer Beeinträchtigung der Nachfrage gekommen. Im Stahlsektor ist der Auftragseingang für die meisten Produktgruppen seit einigen Monaten rückläufig. Ursache hierfür ist neben den weiterhin schwachen Buchungen aus dem Inland eine deutliche Zurückhaltung der Auslandskundschaft. Das führte zu einer Unterbrechung des zuvor steilen

Aufwärtstrends auf den internationalen Stahlmärkten. Auf mittlere Sicht rechnen wir mit einer Fortsetzung des Stahlwachstums. In unseren Verarbeitungsbereichen ist die Nachfrage

AM STAHLMARKT NOTIERT

von unterschiedlichen Entwicklungen gekennzeichnet; hier wirken die teilweise hohen Auftragsbestände stabilisierend. Das gilt besonders bei Erzeugnissen für energiewirtschaftliche Investitionen, wo die

Auftragslage im allgemeinen günstig ist. Im Handelsbereich rechnen wir trotz ungewisser Erlösentwicklung mit einem hohen Geschäftsniveau. Das technische Auslands- sowie das internationale Anlagengeschäft sind auch weiterhin expansiv.

Vor diesem Hintergrund sehen wir im laufenden Geschäftsjahr unsere wichtigste Aufgabe darin, durch flexible Anpassung an sich ändernde Marktdaten den wirtschaftlichen Erfolg der Thyssen-Gruppe zu sichern. Um der steigenden Kostentendenz entgegenzuwirken und die Marktstellung des Unternehmens in Wachstumssparten auszubauen, verstärken wir unsere Investitionen. Sie werden 1974/75 deutlich über denen des Vorjahres liegen.

Die Rasselstein Weißblech-GmbH, Neuwied, ließ bei der nicht zum Konsolidierungskreis zählenden Rasselstein AG 568 000 t Weißblech und Feinstblech aus ATH-Warmbreitband auswalzen. Das Geschäft der Rasselstein Weißblech-GmbH wurde ab 1. Oktober 1974 auf die Rasselstein AG zurückgeführt; gleichzeitig wurde die Gesellschaft aufgelöst.

Die Rheinische Kalksteinwerke GmbH, Wülfrath, erzielten einen Umsatz von 279 Mill. DM. Dem erhöhten Bedarf der Eisen- und Stahlindustrie nach Kalkstein- und Kalkerzeugnissen standen erhebliche Absatzeinbußen an die Bauindustrie gegenüber. Während der Umsatz noch geringfügig über dem Vorjahresniveau lag, konnte das im Vorjahr gute Ergebnis nicht ganz gehalten werden.

Die Transportgesellschaften im Thyssen-Verkehr-Kreis, die

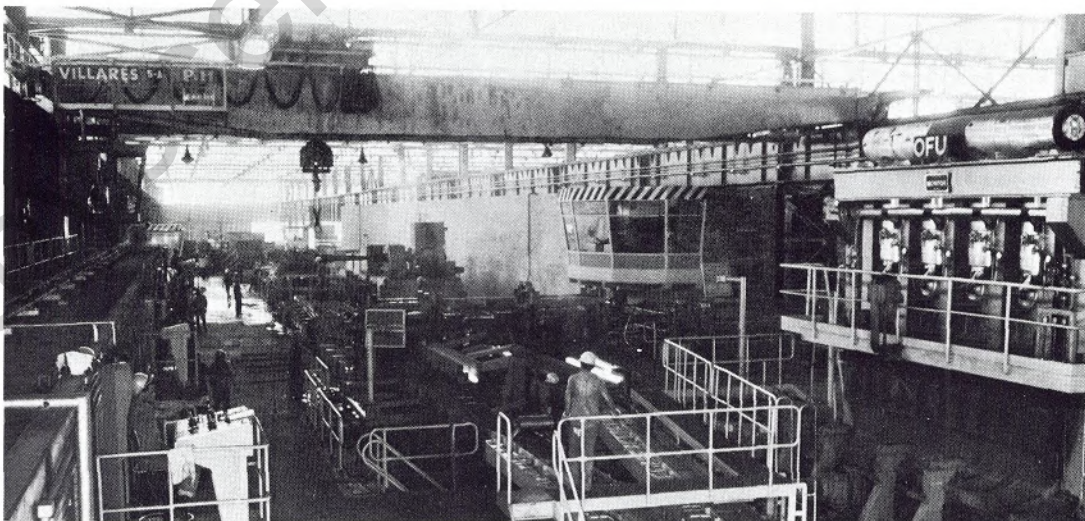
C. F. Ahrenkiel GmbH, Hamburg, sowie der Gemeinschaftsbetrieb Eisenbahn und Häfen, Duisburg-Hamborn, arbeiteten bei erhöhtem Transportvolumen zufriedenstellend.

Wesentliche Beteiligungen

Zu den wesentlichen Thyssen-Beteiligungen im Stahlbereich gehört die Rasselstein AG, Neuwied. Hier war die Feinblechproduktion im Berichtsjahr mit 546 000 t um 16 % höher als im Vorjahr. Die Weißblecherzeugung stieg um 16 % auf 685 000 t, davon 568 000 t Lohnwalzungen für die Rasselstein Weißblech-GmbH, deren Weißblechgeschäft mit Wirkung vom 1. Oktober 1974 auf die Rasselstein AG zurückgeführt wurde. Der Umsatz der Rasselstein AG und der Rasselstein Weißblech-GmbH — ohne Berücksichtigung der gegenseitigen Lieferungen und Leistungen — erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 32 % auf 1,1 Mrd. DM.

Die Stahlwerke Bochum AG verzeichnete in 1974 bei Feinblech einen Produktionsrückgang um 5 % auf 303 000 t; dagegen konnte die Erzeugung von Elektroblech um 22 % auf 288 000 t gesteigert werden. Der Umsatz lag mit 645 Mill. DM um 30 % höher als im Vorjahr. Trotz der immer noch unbefriedigenden Ertragslage im Bereich Stahlformguß wurde ein gutes Ergebnis erzielt.

Die NKF Staal B. V., Alblasserdam/Niederlande, die im wesentlichen Walzdraht erzeugt, konnte 1974 bei einem Umsatzanstieg um rund 67 % ein positives Ergebnis ausweisen. Ende 1974 haben wir die restlichen



Blick in das Walzwerk COSIGUA in Brasilien, das am 30. Oktober 1973 offiziell in Betrieb genommen wurde

Kapitalanteile an der Gesellschaft übernommen.

Nach der Fertigstellung der ersten Ausbaustufe im Vorjahr wurde im Jahre 1974 die Produktion bei der Companhia Siderúrgica da Guanabara (COSIGUA), Santa Cruz/Brasilien, hochgefahren. Bei einem voraussichtlichen Umsatz von rund 627 Mill. CrS wird für das am 31. Januar 1975 endende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erwartet. Zur Zeit wird die Stahlkapazität auf rund 550 000 Jahrestonnen verdoppelt. Bis 1978 wird Cosigua über eine Rohstahlkapazität von 825 000 t verfügen.

Die Inbetriebnahme der Anlagen der ersten Ausbaustufe des integrierten Hüttenwerks SOLMER bei Fos-sur-Mer erfolgt planmäßig. Die Kapazität von 3,5 Mill. Jahrestonnen Rohstahl wird voraussichtlich Anfang 1976 mit Produktionsaufnahme der Stranggießanlage erreicht. Die Werksanlagen werden von den Gesellschaftern entsprechend der Höhe ihrer Beteiligung genutzt. Mit den Vorstudien zum weiteren Ausbau wurde begonnen.

Die Blohm + Voss AG, Hamburg, konnte im Geschäftsjahr 1974 bei auf 600 Mill. DM gesteigerter Gesamtleistung ein positives Jahresergebnis ausweisen. Der Auftragsbestand im Bereich Neubau von Offshore-Geräten und Handelsschiffen sichert bis Anfang 1977 die Vollbeschäftigung.

Bei den Mannesmannröhrenwerken AG, Düsseldorf, betrug bisher der Thyssen-Anteil 33,3 %. Ab 1. Januar 1975 sind es 25 %. Die Gesellschaft war in ihrem Geschäftsjahr 1974 gut beschäftigt. Die Stahlrohrerzeugung stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert um 9 % auf 3,2 Mill. t. Mit 4,7 Mrd. DM lag der Umsatz infolge von Mengensteigerungen, Erlösverbesserungen und der Verschiebung der Versandstruktur zu erlösstärkeren Produkten um 39 % über Vorjahreshöhe. Hierdurch und durch Rationalisierungs-Maßnahmen konnte trotz des Kostenanstiegs ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Die Genehmigung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften zum Zusammenschluß Thyssen/Rhein Stahl enthielt die Auflage, unsere Beteiligung an der Mannesmannröhren-Werke AG auf 25 % zu vermindern; wir haben inzwischen 8 1/3 % unserer Beteiligung an die Mannesmann AG veräußert.

24472 Wohnungseinheiten

Die Rheinische Wohnstätten AG, Duisburg, verfügen über einen Wohnungsbestand von 24 472 Wohnungseinheiten. In-

folge der unterschiedlichen Entwicklung der Interessen bei den Gesellschaftern der Wohnungsunternehmen sind die wohnungswirtschaftlichen Beteiligungen neu geordnet worden. Im Wege der Realteilung der Westdeutsche Wohnhäuser AG und der Rheinische Wohnstätten AG haben wir unsere bisher von diesen beiden Beteiligungsgesellschaften wahrgenommenen Interessen nunmehr in der Thyssen Wohnbau GmbH und in der Rheinische Wohnstätten AG konzentriert, deren Anteile jetzt voll von Unternehmen der Thyssen-Gruppe gehalten werden.

Rohstoffbereich

Die Bong Mining Company Inc. in Monrovia/Liberia und die Ferteco Mineração S.A. in Rio

ten Bong Mining Company Inc. in Liberia und Ferteco Mineração S.A. in Brasilien soll der Eigenversorgungsanteil erhöht werden. Zusätzlich werden verstärkt langfristige Lieferverträge abgeschlossen.

Die Schrottbezüge der Thyssen-Gruppe beliefen sich auf 2,5 Mill. t. Die Preise pendelten sich nach einer Spitze im April 1974 auf einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Niveau ein.

Der Verbrauch an festen und flüssigen Brennstoffen betrug 12,6 Mill. t Steinkohle-Einheiten, davon 11,1 Mill. t feste Brennstoffe. Die Koks- und Koks-kohle-Bezüge von der Ruhrkohle AG wurden zu stark erhöhten Preisen abgerechnet, ab August 1974 wurde der Listenpreis zugrunde gelegt.

möglichkeiten durch verbesserte Qualitäten. Die Verformungs- und Gebrauchseigenschaften von beschichtetem Feinblech konnte deutlich verbessert werden. Für Kraftfahrzeug-Auspuffsysteme stehen Materialien zur Verfügung, die eine hohe Lebensdauer der Anlagen ermöglichen. Zur Verbesserung der Standfestigkeit von Getrieben wurden Feinkornstähle für Hochtemperaturaukohlung entwickelt.

Besondere metallurgische Forschungen galten der Stahlverwendung im Offshore- und Kernkraftwerks-Bereich, für die jetzt Grobblechqualitäten höherer Festigkeit bei verbesserten Schweißseigenschaften bereitstehen. Damit ist der Ribbildung in schweren Schweißkonstruktionen vorge-



Nach der Neuordnung der wohnungswirtschaftlichen Beziehungen steht der Punkt Sanierung ganz oben auf dem

Arbeitsprogramm der Rheinische Wohnstätten AG. Hier ein gutes Beispiel dafür, der Finkenplatz in Walsum

de Janeiro/Brasilien sind die Beteiligungen der Thyssen-Gruppe an Erzgruben. Die Bong Mining Company und Ferteco leisteten einen wesentlichen Beitrag zu unserer Erzversorgung. Von der Thyssen-Gruppe wurden 1973/74 2,7 Mill. t Konzentrat und Pellets von der Bong Mining Company und 2,1 Mill. t Erz von der Ferteco bezogen. Bei beiden Gesellschaften sind weitere Produktionssteigerungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Errichtung von je einer Pelletanlage, vorgesehen.

Der Erzbezug der Thyssen-Gruppe betrug im Berichtsjahr 19,0 Mill. t mit einem Fe-Gehalt von 11,6 Mill. t, die Bestände mußten verringert werden. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Versorgung mit Pellets und hochwertigen Stückernen. Die Erzeinstandskosten stiegen stark an. Durch den Ausbau der Aufbereitungs- und Pelletkapazitäten bei unseren Beteiligungsgesellschaft-

Insgesamt sind unsere Einstandspreise für Koks-kohle im Berichtsjahr um 30 % gestiegen. Angesichts dieser Entwicklung bemühen wir uns verstärkt um Zugang zu kostengünstigen Kohlerevieren in Übersee. Das fortgeschriebene Energieprogramm der Bundesregierung sieht die Einräumung eines Importkontingentes für Koks-kohle vor.

Der Verbrauch an flüssigen Brennstoffen betrug 1,1 Mill. t, 26 % weniger als 1972/73. Diese Einsparung geht überwiegend auf den zeitweise stark verminderten Schweröleinsatz in den Hochofenwerken zurück. Insgesamt haben sich die Einstandskosten für Schweröl im Berichtsjahr mehr als verdoppelt. Auch im Bereich der übrigen Vormaterialien traten erhebliche Preiserhöhungen auf.

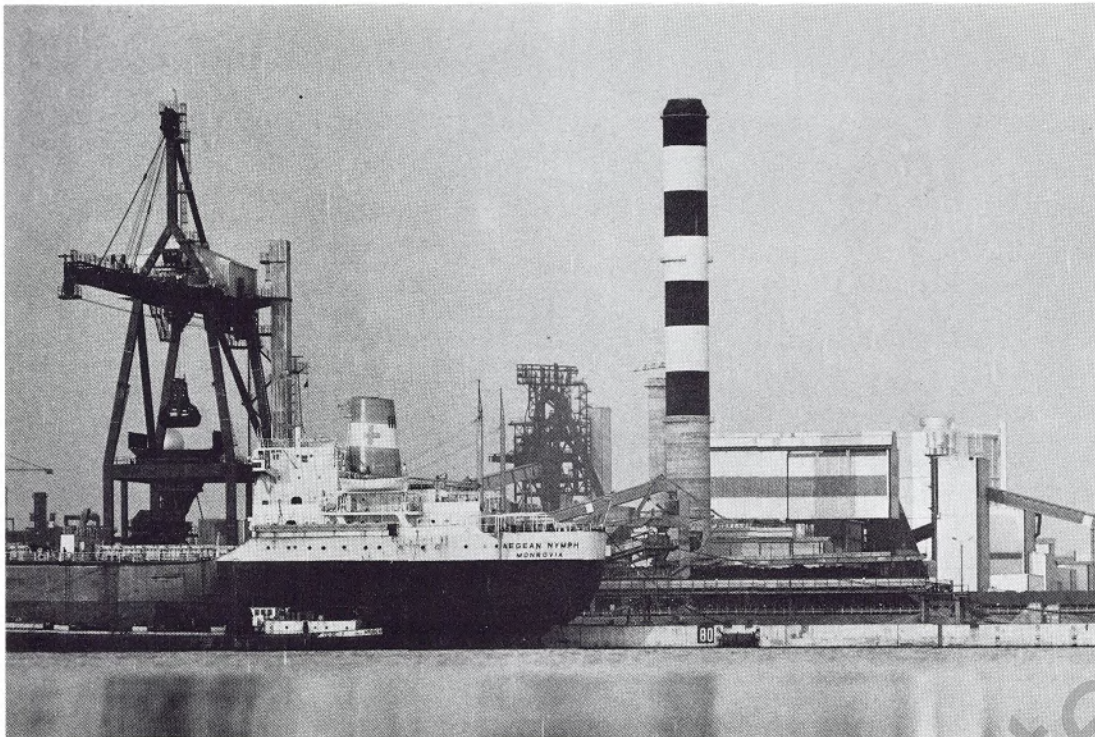
Erfolge der Thyssen-Technik

Im Stahlbereich zielte die Thyssen-Forschung vor allem auf erweiterte Anwendungs-

beugt. Die bei Blech für Offshore-Konstruktionen gewonnenen Erfahrungen kommen auch dem Brücken-, Großbagger- und Konverterbau zugute. Im Elektro-Schlacke-Umschmelz-Verfahren wird Spezialstahl für den Bau von Sicherheitsbehältern in Kernkraftwerken hergestellt. Auf diesem Gebiet konnte unser Stahlbausektor einen weiteren Großauftrag buchen.

Forschung und Entwicklung in der Verarbeitung

Im Verarbeitungsbereich der Thyssen-Gruppe sind Forschung und Entwicklung ausgerichtet auf anwendungsnahe Grundlagenforschung sowie auf Verbreiterung und Verbesserung der Produktpalette. Als Beitrag zur Transporttechnik von Flüssigerdgas werden erstmals schwerste Großbehälter aus tieftemperaturbeständigem Aluminium geschweißt und komplett montiert. Für die Gummiverarbeitung konnte



Am Großhüttenwerk SOLMER in Fos bei Marseille in Südfrankreich ist die ATH beteiligt. Die erste Ausbaustufe dieses unmittelbar am Meer gelegenen Werkes

mit einer Jahreserzeugung und Jahresverarbeitung von 3,5 Millionen Tonnen Rohstahl soll in diesem Jahr abgeschlossen werden

eine Revolver-Spritzgußmaschine entwickelt werden, deren besondere technische Konzeption auf der Internationalen Kunststoffmesse 1974 in Moskau eine Auszeichnung erhielt. Für den Tunnelbau wurde eine Stahlgußabdeckung entwickelt, die es ermöglicht, Tunnelröhren für unterirdische Verkehrswege in Stahlguß/Stahl-Verbundkonstruktion zu erstellen. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie werden Untersuchungen durchgeführt über die Leistungssteigerung von Kaltfließpressen sowie über Handhabungssysteme für schwere Lasten. Ein weiteres Projekt betrifft Gewinnungsplattformen für Meeresstiefen über hundert Meter.

Als zweite Stufe eines Forschungsauftrags über die Grenzen des Rad-Schiene-Systems werden aus geeigneten Stählen Hochgeschwindigkeitsradsätze zur Betriebserprobung bereitgestellt.

Umweltschutz

Die Bemühungen um weitere Verbesserungen des Umweltschutzes in allen Werksbereichen wurden im Berichtsjahr konsequent fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag dabei im Stahlbereich, der sowohl verfahrensbedingt als auch wegen seines Standortes in einem Industriegebiet mit häufiger enger Nachbarschaft zu Wohnbezirken besondere Anstrengungen erfordert. Die laufende Emissionsüberwachung erfolgt mit einem eigenen Meßstellennetz. Im Hochofenbereich rückt die Gießhallen-

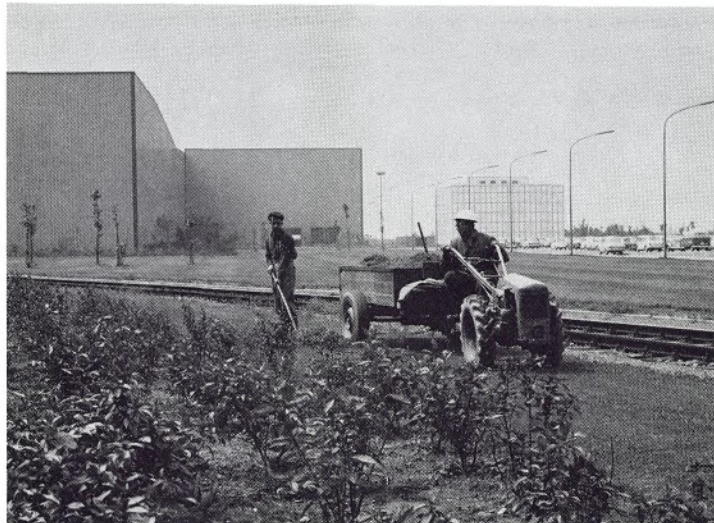
entstaubung in den Vordergrund. Die im Hüttenbetrieb Meiderich fertiggestellte Anlage arbeitet zufriedenstellend, in Schwelgern ist eine entsprechende Anlage im Bau. Diese Maßnahmen wirken sich auch auf die Bedingungen an den Arbeitsplätzen günstig aus.

Am Hochofen Schwelgern konnten durch die Fertigstellung geeigneter Kiesfilterbänke die bisherigen Geruchsbelästigungen beseitigt werden. Im Juli 1974 stellten neutrale Gutachter fest, daß der Hochofen hinsichtlich seiner Geräuschentwicklung inzwischen den in der Genehmigungsurkunde gestellten Anforderungen entspricht. Auch auf anderen Gebieten gewinnen Maßnahmen zur Lärmdämmung zunehmend Bedeutung. Die

Hallenkonstruktion der neuen Elektroden-Fabrik in Hamm besteht aus geräusch-isolierenden Dach- und Wandelementen. Bei dem im Rohbau fertiggestellten Zementmahlwerk im Hafen Schwelgern wird sowohl durch die Bauweise als auch durch die vorgesehene Installation zusätzlicher Einrichtungen in den Anlagen eine umweltfreundliche Konzeption verwirklicht. Sie ermöglicht weitgehende Lärmdämmung und die Verhinderung von Staubemission.

Die Reinhaltung der Luft im Bereich der Hamborner Kokelei August Thyssen wird durch die neue Koksbatte unter-stützt. Merkmale dieser Anlage sind besondere Ofentürabdichtungen und eine bewegliche Entstaubungseinrichtung an der Ausdrückseite der

Grünanlagen im Werk müssen ständig gepflegt werden. Sie dienen nicht nur der optischen Verschönerung, sondern sind auch im Sinne des Umweltschutzes wünschenswert



Ofenbatte. Nach den guten Erfahrungen im Werk Beeckerwerth erhielt auch das Werk Bruckhausen eine vollentaubte Roheisenentschwefelungsanlage. Die Tunnelbeize im Duisburger Drahtwalzwerk von Thyssen Niederrhein wurde mit einem Kreislaufsystem ausgestattet, das Emissionen verhindert und eine Wiedergewinnung der Beizmaterialien ermöglicht. Die im Stahlbereich der Thyssen-Gruppe durchgeführten Umweltschutz-Investitionen erreichten im Berichtsjahr einen Gesamtbetrag von 33 Mill. DM.

Stark steigenden Trend zeigen die laufenden Aufwendungen für Maßnahmen des Umweltschutzes. Das betrifft neben den Produktionsbetrieben auch die Rekultivierungsarbeiten im Rohstoffsektor. Die in die Landschaftssubstanz eingreifende Kalksteingewinnung erfordert begleitende Pflege- und Aufforstungsmaßnahmen. Seit Anfang der 50er Jahre wurden allein im Wülfrather Raum 17 ha Waldfläche betrieblich in Anspruch genommen, durch Aufforstung wurden gleichzeitig rund 120 ha Waldgebiet neu geschaffen.

Die auf allen Gebieten steigende Bedeutung von Umweltschutzmaßnahmen eröffnet in Teilbereichen die Chance, das durch die eigene Forschung erarbeitete Know-how auch geschäftlich zu verwenden. Für das von der Thyssen-Forschung entwickelte Roheisenentschwefelungsverfahren sind erste Lizenzen nach Europa und Übersee vergeben. Die in der Umweltschutz-Technologie tätigen Geschäftsbereiche konnten für die Wirbelschichttechnik neue Anwendungsgebiete erschließen. Die Konzeption für Müll - Kompostierungsanlagen hat sich bewährt, auch hier wurde ein weiterer Großauftrag hereingenommen. Die weiteren Entwicklungsarbeiten konzentrieren sich auf Anlagen zum Recycling von Rohstoffen.

Investitionen

Der in den Vorjahren stark rückläufige Investitionstrend der Thyssen-Gruppe war 1973/74 wieder leicht aufwärts gerichtet. Insgesamt wurden 778 Mill. DM in Sachanlagen investiert. Für Finanzinvestitionen wurden — abgesehen von der Übernahme weiterer rund 34,7 % des Grundkapitals der zum Konsolidierungskreis gehörenden Edelfabrik Witten AG — 93 Mill. DM eingesetzt. Etwa die Hälfte entfiel auf die Übernahme unserer Beteiligung an der Société Lorraine et Méridionale de Laminage Continu (SOLMER). Die Zahlen sind mit den in der Konzernbilanz ausgewiesenen

Ein schwerer Brocken

Am 21. Januar rollte ein außergewöhnlicher Schwertransport durch das Tor 31 des Ruhrorter Werks der ATH. 38 Meter lang und drei Meter breit war der Stahlträger, der für die in Ruhrort im Bau befindliche Stranggießanlage bestimmt war. Der Spezialtieflader hatte sich mit dieser nicht alltäglichen Ladung nachts um 1.00 Uhr bei Rheinstahl in Wanheim in Bewegung gesetzt und erreichte bei gemächlicher Fahrt um 3.00 Uhr in der Frühe Tor 31 in Ruhrort. Geschafft!



Ein schwieriger Teil mußte dann am Morgen bewältigt werden, als dieses riesige Stahlteil durchs Werksgelände zur Baustelle der Stranggießanlage weitertransportiert wurde. Hier gab es einige

Engpässe und Ecken, die nur im Schneckentempo geschafft werden konnten. Zwei Montagekrane hievten das 77 Tonnen schwere Teil empor. Ende März sollen die Stahlbauarbeiten an der neuen Stranggießanlage abgeschlossen sein. — Das Foto zeigt die Rangierarbeiten über die Gleise vor dem Blasstahlwerk in der Morgendämmerung.

Anlagezugängen nicht vergleichbar, da sie für beide Jahre die Investitionen der Rheinstahl-Gesellschaften voll enthalten.

Bei den Sachinvestitionen handelte es sich vor allem um Ab- und Rationalisierungsmaßnahmen mit Schwerpunkt im Stahlbereich. Im Vordergrund stand der verstärkte Ausbau der Stranggießtechnik in den Duisburger Oxygenstahlwerken und die inzwischen abgeschlossene Ausweitung der Kokerei-Kapazitäten. Die Thyssen Henrichshütte in Hattingen führte den Ausbau ihres Blechwalzwerkes weiter. In Gelsenkirchen wurden umfangreiche Investitionen für die Herstellung von kornorientiertem Elektroblech nach einem neuen Verfahren durchgeführt. In Witten ging ein neues Elektrostahlwerk für Edelstahl in Betrieb.

Die Investitionen im Verarbeitungssektor der Thyssen-Gruppe betrafen die Neustrukturierung der Kasseler Werke, den Ausbau der Duisburger Kokillengießerei, die Erweiterung der Kunststoffverarbeitung in Bogen und des Preßwerkes Brackwede. Im Thyssen-Handel wurden die Lager- und Transporteinrichtungen weiter rationalisiert.

Über 150000 Mitarbeiter in der Thyssen-Gruppe

Am 30. September 1974 beschäftigten die Unternehmen der Thyssen-Gruppe 150 888 Mitarbeiter, 4853 weniger als im Jahr zuvor. Der Rückgang ergibt sich vor allem aus den inzwischen abgeschlossenen Strukturmaßnahmen bei den Deutschen Edelstahlwerken und der Westfälischen Union, einem leichten Belegschaftsabbau bei Rheinstahl und Änderungen im Konsolidierungskreis. Am Bilanzstichtag waren 23 402 ausländische Mitarbeiter

im Thyssen-Unternehmen beschäftigt, 15,5 % der Gesamtbelegschaften. Zum gleichen Zeitpunkt stellte sich die Zahl der Auszubildenden auf 6397 Mitarbeiter.

Der Personalaufwand der Thyssen-Gruppe stieg — bei voller Einrechnung von Rheinstahl auch für das Vorjahr — von 4,2 Mrd. DM im Vorjahr auf 4,7 Mrd. DM im Berichtsjahr. Hierin ist die tarifvertraglich vereinbarte Sonderzahlung im Stahlbereich in Höhe von 600 DM je Mitarbeiter enthalten. Bezogen jeweils auf die jahresdurchschnittliche Belegschaft, ist der Personalaufwand pro

Kopf — ohne Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung — um 14 % gestiegen.

Das Geschäftsjahr 1973/74 hat an alle Mitarbeiter hohe Anforderungen gestellt. In einigen Bereichen ergaben sich Belastungen aus Umstrukturierungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Neuordnung der Tätigkeitsbereiche innerhalb der um Rheinstahl vergrößerten Thyssen-Gruppe. Den Betriebsräten und allen Mitarbeitern gilt der Dank des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bei der ATH: 36352 Mitarbeiter

Ende 1973/74 umfaßte die Belegschaft der ATH 36 352 Mitarbeiter, 442 mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der Arbeiter-Belegschaft blieb mit 16,7 % unverändert. Die effektive Arbeitszeit je Arbeiter hat sich auf 34,2 Wochenstunden verringert, die Mehrarbeit ist auf 3,3 Wochenstunden zurückgegangen. Auf eigenen Wunsch schieden 4 % der Beschäftigten aus — im Vorjahr waren es noch 6 %.

Die Zahl der Auszubildenden konnte von 1483 auf 1582 erhöht

werden. Die Ergebnisse der Abschlußprüfungen waren wiederum überdurchschnittlich. 6260 Mitarbeiter machten von Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung Gebrauch, fast ein Drittel mehr als 1972/73. Die Industriemeisterprüfung bestanden mit 118 Mitarbeitern fast doppelt so viele wie im Vorjahr.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1973 trat eine tarifliche Lohn- und Gehaltserhöhung um 11 % in Kraft, die Ausbildungsvergütungen wurden einheitlich um 50 DM erhöht. Der Personalaufwand der ATH betrug 1973/74 — einschließlich der im Oktober 1974 tarifvertraglich vereinbarten Sonderzahlung von 600 DM je Mitarbeiter — 1,1 Mrd. DM, 14 % mehr als im Vorjahr.

Das Arbeitssicherheitsprogramm wurde konsequent weiterentwickelt. In speziellen Seminaren wurden die Teilnehmer mit modernen Methoden

der Unfallverhütung vertraut gemacht. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Einführung neuartiger Schutzbekleidungen. Die Unfallhäufigkeit betrug im Berichtsjahr 74,1 Unfälle je eine Million geleisteter Arbeitsstunden. Der Durchschnittswert vergleichbarer Hüttenwerke konnte wiederum deutlich unterschritten werden. Die Unfallschwere war rückläufig. Die Arbeitsunfähigkeitsquote, bedingt durch Krankheit, Unfälle und Heilverfahren, erhöhte sich auf 9,8 %.

Neben weiteren Betriebsvereinbarungen wurde 1973/74 für alle Werksbereiche der ATH eine einheitliche Arbeitsordnung eingeführt. Es konnten außerdem mehrere neue soziale Betriebseinrichtungen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Einige durch unsere Fachkräfte für Arbeitssicherheit gestaltete Arbeitsrichtlinien schufen neue Maßstäbe für die Arbeitssicherheit.

Belegschaften der Thyssen-Gruppe

	30. 9. 1973	30. 9. 1974	Veränderung in %
August Thyssen-Hütte	35 910	36 352	+ 1
Rheinstahl-Kreis	62 682	61 969	— 1
Thyssen Niederrhein-Kreis	17 792	17 361	— 2
Deutsche Edelstahlwerke-Kreis	15 361	13 232	— 14
Thyssen Handelsunion-Kreis	10 718	10 717	—
Übrige Gesellschaften	13 278	11 257	— 15
Thyssen-Gruppe	155 741	150 888	— 3

Reger Sportbetrieb dicht neben ATH-Wohnungen

Baßfeldhof — ein Gebiet im Norden von Dinslaken, das, wie der Name schon sagt, früher einem Bauern namens Baßfeld gehörte. Jetzt erheben sich hier vielstöckige Wohnhäuser, gebaut von den Rheinischen Wohnstätten, bewohnt von ATH-Mitarbeitern. Sie alle kennen sich in dieser einstmaligen ländlichen Idylle der Dinslakener Feldmark gut aus. Gleichfalls gut bekannt für diesen Kreis ist auch der Spielclub Wacker Dinslaken. Da sich die Sportanlage am Rande der Siedlung befindet, sind zahlreiche ATH-Angehörige in diesem Verein sportlich aktiv. Vor allem in den Jugend- und Schülermannschaften sind viele Mädchen und Jungen aktiv, die über ihre Eltern und ältere Geschwister eng mit der ATH verbunden sind.

Als die Sportler von Wacker Dinslaken im Sommer 1969 das 50jährige Bestehen feierten, herrschte besondere Begeisterung, weil die 1. Fußballmannschaft — das Aushängeschild dieses Vereins — den Aufstieg zur Landesliga geschafft und somit für einen Höhepunkt gesorgt hatte, der so recht in den festlichen Rahmen des Goldjubiläums paßte.

Der Weg nach unten

Die Mannschaft konnte sich jedoch nur für kurze Zeit in dieser Spielklasse behaupten. Die Landesliga war doch eine Nummer zu groß für die Kicker im gelb-blauen Dreß. Der Abstieg war nicht ohne Folgen. Mehrere Spieler wanderten ab. Das ging an die Substanz. Immer geringer wurde dann auch die Zahl der Zuschauer, die sich zu den Heimspielen auf dem Platz am alten und inzwischen abgerissenen Feuerwehrturm einfanden.

Doch man machte unbeirrt weiter. Das galt besonders für die Jugendabteilung. Über zweihundert Jugendliche werden im Fußball trainiert. Immer wieder großen Anklang findet die Teilnahme an Turnieren. Auch die Fahrten zu befreundeten Vereinen sind sehr beliebt. Eine intensive Jugendarbeit, so sagen die Verantwortlichen, sehen sie als die wichtigste Aufgabe im Verein an.

Gute Jugend

Diese Breitenarbeit trug bisher schon Früchte, und das wird auch in Zukunft so sein. So konnte die 1. Mannschaft inzwischen total verjüngt werden. Als mittelfristiges Ziel wird der Wiederaufstieg zur Bezirksklasse angestrebt. Auch die anderen Senioren-Mannschaften will man nach Möglichkeit mit eigenen Nachwuchskräften verjüngen. Große Hoffnungen setzt man im Verein auf die spielstarke und erfolgreiche B-I-Jugend.



Das ist die hoffnungsvolle Jugend des SC Wacker Dinslaken. Auf sie baut der Verein — bisher haben die Jungen schöne Erfolge erzielt

Neben Fußball wird bei Wacker Dinslaken auch Handball gespielt, allerdings nur von Damen. Die Damen-Handballabteilung wurde vor drei Jahren wieder neu gegründet und kann schon auf sehr beachtliche Fortschritte beim Nachwuchs blicken. Groß war die Freude, als die 1. Damen-Mannschaft im vergangenen Jahr in der Halle und auf dem Feld auf Anhieb den Aufstieg zur Verbandsliga erreichte. Beispielhaft in diesem Klub ist, daß die Betreuer der ballspielenden Mannschaften montags, wenn sie ihre Spielabschlüsse getätigt haben, anschließend noch mit dem Vorstand über die aktuellen Ereignisse im Vereinsleben sprechen. Alle Probleme und

Schwierigkeiten werden in dieser Runde sachlich diskutiert, ehe man Entscheidungen trifft. Nichts wird auf die „lange Bank“ geschoben, alle Mißverständnisse werden dann sofort ausgeräumt.

Starker Zuwachs

Insgesamt gesehen ist die Entwicklung bei Wacker Dinslaken, was sich in Zahlen sehr deutlich ausdrückt, zur Zeit sehr positiv. Der Zuwachs von weit über zweihundert neuen Mitgliedern in den vergangenen zwei Jahren ist einer der Beweise dafür. Bei dem starken Ansteigen auf fast 800 Mitglieder übersieht man im Vorstand die größer werdenden Schwierigkeiten nicht. „Es fehlen uns geeignete Mitarbeiter, die etwas Freizeit für den guten Zweck opfern. Das gilt besonders für die Jugendbetreuung“, meint der 1. Vorsitzende Albert Grandt, der seit vielen Jahren den SC Wacker Dinslaken leitet.



Im harten Hallentraining — auch wenn es spielerisch aussieht — bereiten sich die Handball-Damen (links) auf das nächste Spiel vor. — Die stark verjüngte 1. Fußballmannschaft des SC Wacker Dinslaken. Wenn sie weiter zusammenwächst, wird sie auch ein höheres Spielniveau erreichen. Als mittelfristiges Ziel haben sich die jungen Fußballer (unten im Bild) den Wiederaufstieg gesetzt



Gut besuchte Versammlung

Keine Probleme bei den Neuwahlen

Zur Jahreshauptversammlung des Hamborner ATH-Chores, die am 25. Januar im Vereinslokal Kleine-Natrop stattfand, waren die Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Die Wahl des Vorstandes ergab keine Probleme.

1. Vorsitzender Ernst Rolles stellte zunächst fest, daß es nach einigen Jahren der Stagnation beim Deutschen Sängerbund (DSB) wieder einen wenn auch geringen Mitglieder-Zuwachs gab. Als derzeitigen Bestand des DSB nannte er die Zahl von 1,5 Millionen Mitgliedern, die sich auf insgesamt 13 000 Chöre verteilen.

In einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr wurde vor allem der Dirigentenwechsel herausgestellt. Der 1. Vorsitzende bezeichnete die bisherige Zusammenarbeit mit dem nun für den Chor tätigen Dirigenten, Musikdirektor Gerd Sorg, als sehr fruchtbar. Noch einmal in Erinnerung gerufen wurde außerdem die gelungene Sängerfahrt nach Schöningen am Braunschweiger Höhenzug Elm. Der positive Kas senbericht wurde ebenso von der Versammlung mit Beifall bedacht wie die Mitteilung,

daß es sechs Neuzugänge gegeben hat.

Musikdirektor Gerd Sorg machte einige Ausführungen zur allgemeinen Situation in der derzeitigen Chormusik. Die „Thyssen-Sänger“ wollen sich auf eine Teilnahme am Deutschen Chorfest des DSB vorbereiten, das vom 10. bis 13. Juni 1976 in Berlin stattfindet.

In einem unproblematischen Wahlgang wurden alle Vorstandsmitglieder einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Anschließend folgte ein geselliges Beisammensein der Sänger mit ihren Frauen.

Es wurden außerdem einige Mitglieder geehrt: Josef Manka, seit 40 Jahren Mitglied im DSB und im ATH-Chor und Karl-Heinz Hunold für 25jährige Mitgliedschaft im ATH-Chor. Die Ehrung des erkrankten Heinrich Münster, der seit 50 Jahren dem DSB und dem ATH-Chor angehört, wurde vertagt.

Jahreshauptversammlung der Jubilaren-Vereine in Ruhrort und Hamborn

Der Jubilaren-Verein für die Werke Ruhrort und Hüttenbetrieb der ATH führt am Sonntag, 13. April, seine diesjähri-

August Thyssen-Hütte AG, Hamborn, findet am Freitag, 2. Mai 1975, 17.00 Uhr, in der Aula des Clauberg-Gymnasiums in Hamborn, Kampstraße, statt. Hierzu werden alle Mitglieder eingeladen.

Betriebsratswahlen im April bei Thyssen Henrichshütte

Auch die Belegschaft der Thyssen Henrichshütte wählt in diesem Frühjahr einen neuen Betriebsrat. Die Belegschaftsmitglieder gehen in Hattingen vom 16. bis 22. April zur Wahlurne. Nähere Einzelheiten (Wahllokale, Uhrzeiten usw.) werden in Hattingen bekanntgegeben.

ge Jahreshauptversammlung durch. Sie findet in der Gaststätte Kolpinghaus in Duisburg-Ruhrort, Fürst Bismarck-Straße 30, statt und beginnt vormittags um 10.00 Uhr.

Die Jahreshauptversammlung der Jubilaren-Vereinigung der

ATH-Chöre singen am 19. April

Unter dem Motto „Zwei Stunden der heiteren Muse“ findet am 19. April im evangelischen Gemeindehaus in Meiderich ein Gemeinschaftskonzert statt, an dem sich die ATH-Chöre des MGV „Frohsinn“ und des MGV „Sangeslust“ sowie ein Mandolinen-Orchester aus Walsum beteiligen. Das Konzert wird um 19 Uhr mit dem „Frühlingsgruß“ von Schumann eingeleitet. Als einer der Höhepunkte ist die Wiedergabe von Melodien aus der bekannten Operette „Blume von Hawaii“ von Abraham zu erwarten.

50 JAHRE IM DIENST

Herbert Jung, Laborant, Labor, Hamborn, 8. Mai

40 JAHRE IM DIENST

Max Thul, Vorarbeiter, Zentrale Reparaturabteilung Ruhrort, 16. April

Wladislaus Pawlowski, 1. Kesselwärter, Kraftwerke u. Stromverteilung Ruhrort, 18. April

25 JAHRE IM DIENST

Werk Ruhrort

Heinrich Müller, 1. Betriebsschlosser, Erhaltungsbetrieb, 29. März

Günter Schreiner, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 29. März

Wilhelm Bergs, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 31. März

Johann Schuren, Wachmann, Werkschutz, 31. März

Kurt Wesenberg, techn. Angestellter, Chem. Labor, 31. März

Johann Albrecht, qual. Elektriker, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Herbert Backhaus, qual. Rohrschlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Heinz van Beek, Schichtoperator, Betriebswirtschaft, 1. April

Herbert Bergstein, Kolonnenführer Betriebs-

schlosser, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Wilfried Brucker, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Hans Feller, Vorarbeiter Betriebselektriker, Erhaltungsbetrieb Hochofen, 1. April

Wilfried Gaudy, techn. Angestellter, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Karl-Heinz Hocky, Kolonnenführer Schlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Kurt Hoffmann, 1. Meß- u. Regelmonteur, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Manfred Hoffmann, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Karl-Heinz Höffner, Meister, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Klaus-Georg Huck, kaufm. Angestellter, Halbzeugzurichtung, 1. April

Dietrich Keber, Meister, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Kurt Kiwitt, Gruppenleiter, Sozialabteilung, 1. April

Richard Kraft, qual. Schweißer, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Heinrich Kraul, Kolonnenführer Stahlbauschlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Wolfgang Kujawa, Vorarbeiter Maurer, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Herbert Leiss, Vorarbeiter Rohrschlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Horst Lemken, Techniker, Walzendreherei, 1. April

Hermann Lucas, Stoffwärter, Stoffwirtschaft, 1. April

Horst Lürken, Laborant, Chem. Labor, 1. April

Siegfried Macha, 1. Stahlbauschlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Karl-Heinz Meier, Kolonnenführer Former, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Wolfgang Meier, Gruppenleiter, Ingenieurabteilung, 1. April

Alfred Meller, Revisor, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Gerhard Oplow, Vorarbeiter Meß- u. Regelmonteur, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Georg Plass, Vorarbeiter Rohrschlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Johann Rehms, Wachleiter, Werkschutz, 1. April

Friedrich Schäfer, Vorarbeiter Betriebsschlosser, Erhaltungsbetrieb Hochofen, 1. April

Alfred Sieger, Vorarbeiter Dreher, Zentrale Reparaturabteilung, 1. April

Willi Süsselbeck, Betriebsassistent, Erhaltungsbetrieb, 1. April

Karlheinz Trümpener, qual. Schlosser, Energieabteilung, 1. April

Wilhelm Wilbert, 1. Steurer, Walzwerke, 1. April

Werner Hangert, 1. Maschinist, Sauerstoffanlage, 4. April

Kurt Heinrichs, Wassermann, Hochofen, 11. April

Günter Pelz, kaufm. Angestellter, Erhaltungsbetrieb, 12. April

Johann Belting, Meister, Walzwerke, 14. April

Alfred Lautenschläger, 1. Aufbereiter, Hochofen, 14. April

Peter Bach, 1. Rohrpostschlosser, Stoffwirtschaft, 15. April

Norbert Krangel, Betriebschef, Stahl u. Walzwerk, 16. April

Franz Pawlik, 2. Kokillenmann, Siemens-Martinwerk 1, 17. April

Franz Radetzki, 1. Lagerarbeiter, Kraftwerke und Stromverteilung, 20. April

Johann Kirstein, Schlackenkipper, Hochofen, 22. April

Anton Greulich, Wachmann, Werkschutz, 24. April

Friedhelm Hanzen, Büroangestellter, Verkehrswirtschaft, 24. April

Eduard Kersten, Hochofenarbeiter, Hochofen, 24. April

Friedrich Müller, Vorarbeiter, Walzwerke, 24. April

Kurt Scheida, Mölleraarbeiter, Hochofen, 24. April

Günter Schmidt, Stoffwärter, Stoffwirtschaft, 24. April

Josef Simon, Mölleraarbeiter, Hochofen, 24. April

Artur Wahl, Stoffwärter, Stoffwirtschaft, 24. April

Wilhelm Berger, Kolonnenführer Schlosser, Qualitätswesen, 25. April

Heinz Meyer, 1. Gießer, Oxygenstahlwerk, 25. April

Hermann Petrich, Vorarbeiter, Hochofen, 25. April

Willy Ruhr, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 25. April

Josef Schinhofer, Vorarbeiter Gärtner, Allgemeine Verwaltung, 26. April

Wilhelm Wingers, Platzarbeiter, Hochofen, 26. April

Heinrich Gardemann, Kolonnenführer Betriebs-

schlosser, Erhaltungsbetrieb, 2. Mai

Erich Klee, Hauptwachmann, Werkschutz, 2. Mai

Wilhelm Reif, Kranführer, Erhaltungsbetrieb, 2. Mai

Bruno Zvolinski, Stoffwärter, Stoffwirtschaft, 2. Mai

Heinrich Reichardt, Kollergangarbeiter, Hochofen, 3. Mai

Friedhelm Schartau, 3. Schlosser, Erhaltungsbetrieb Hochofen, 13. Mai

Heinrich Kunz, qual. Schlosser, Überbetriebliche Energieabteilung, 15. Mai

Werk Hüttenbetrieb

Karl-Heinz Langhoff, Schichtführer, Chem. Labor, 1. April

Gustav Kamitz, Versandaufseher und -überwacher, Hochofen, 5. April

Johann August, 1. Steurer, Hochofen, 15. April

Heinrich Langenfurth, Vorarbeiter, Hochofen, 15. April

Werkbereich Hamborn/Beeckerwerth

Hans Schröder, Dolmetscher, Allgemeine Verwaltung, 16. Januar

Herbert Aalbers, techn. Angestellter, Betriebswirtschaft, 1. April

Klaus Biermann, Meister, Lehrwerkstatt, 1. April



HEINR. KLINKHAMMER
Technischer Zeichner
Erhaltungsbetrieb
Finnentrop — 1. April

Als Heinrich Klinkhammer vor seiner Berufswahl stand, gab es im Elternhaus eigentlich keine Überlegung. In der Schule war er einer der besten Zeichner, und der Vater arbeitete im Werk Biggetal, Vorgängerin der Firma Netter & Jacobi-Werke GmbH. So kam Hein-

rich Klinkhammer am 1. April 1925 zur gleichen Firma in die Lehre als Technischer Zeichner. Er war in einer der Abteilungen tätig, die 1931 nach der Stilllegung des Werkes Biggetal nach Langschede verlagert wurden. Später folgten Rückverlagerungen nach Finnentrop und 1941 eine weitere Verlagerung, diesmal nach Straßburg. Im Kriegsjahr 1944 versetzte man Heinrich Klinkhammer in das Werk Hausach, das er jedoch im März 1945 wieder verließ, um dann endgültig im Technischen Büro des Werkes Finnentrop zu bleiben. Mit Wirkung des Sozialplanes ist er inzwischen in den Ruhestand getreten. Lange, weile kennt er nicht. Vor allem die Pflege des Gartens zählt mit zu seinen Freizeitbeschäftigungen.



KONRAD BIRMES
Obermeister
Erhalt.-Betr. Hochofen
Hamborn — 14. April

Am 14. April wird Konrad Birmes sein goldenes Arbeitsjubiläum feiern. Birmes ist am 5. Juli 1909 in Scheuerfeld im Siegerland geboren. Als er 13 Jahre war, zog er mit seinen Eltern nach Walsum. Bei der ATH in Hamborn erlernte Konrad Birmes das Elektriker-Hand-

werk. Bis 1942 arbeitete er nach erfolgreichem Lehrabschluß als Elektriker im Elektro-Betrieb II sowie im Betriebsbereich der Sintererei I. Nach Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft nahm Konrad Birmes im Herbst 1948 in der Sintererei I die Arbeit wieder auf. Seine Ernennung zum Meister erfolgte 1957. Im Erhaltungsbetrieb des Hochofenwerkes versah Konrad Birmes seinen Dienst als Obermeister von 1968 an bis zur Pensionierung. Auch er ist inzwischen nach dem Sozialplan vorzeitig ausgeschieden. Der Sport hat ihn relativ jung erhalten. Früher war er lange Zeit aktiver Fußballer. Seit vielen Jahren ist er bei Sportfreunde Walsum 09 als ehrenamtliches Vorstandsmitglied tätig.



HANS SCHMITTBERGER
Sachbearbeiter
Verkaufplanung
Hamborn — 15. April

Der berufliche Weg von Hans Schmittberger begann am 15. April 1925 als kaufmännischer Lehrling bei der Phoenix AG in Düsseldorf. Bereits ein Jahr später erfolgte der Zusammenschluß zu den Vereinigten Stahlwerken AG. Als Sachbearbeiter war er in verschiedenen Ab-

teilungen und schließlich im Ausland-Verband tätig. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft (1946) arbeitete Hans Schmittberger zunächst in der Ausland-Abteilung für Röhren und Bleche. Als 1955 eine weitere Verlagerung zur Phoenix Röhren AG erfolgt war, versah er seinen Dienst in der In- und Auslands-Abteilung. Die letzte der zahlreichen Stationen für Hans Schmittberger war nach der Eingliederung zur ATH die neu gegründete Abteilung Verkaufsplanung. Er ist ebenfalls mit Wirkung des Sozialplanes in den Ruhestand getreten. Der Pensionär kann jetzt seinem Hobby, dem Briefmarkensammeln, noch mehr Zeit widmen. Außerdem unternimmt er nicht selten Wanderungen durch den Westerwald.



HEINRICH HEUVEL
Vorarbeiter
Energieversorgung
Hamborn — 16. April

Gleich zwei bedeutende Ereignisse stehen bei Heinrich Heuvel in Kürze bevor. Am 8. April tritt er in den Ruhestand, und acht Tage später folgt das Goldjubiläum. Obwohl Heinrich Heuvel am 9. November 1910 in Mönchengladbach geboren wurde, verlebte er sei-

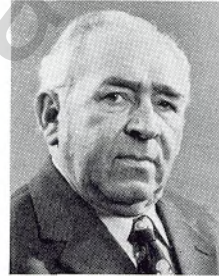
ne Jugendzeit in Alsum. Da der Vater auf der ATH arbeitete, lag es für Sohn Heinrich nahe, auch zur Hütte zu gehen. Nach dem Lehrabschluß war er bis 1939 als Elektro-Monteur in der Elektro-Hauptwerkstatt bzw. in der Zentrale für Energieversorgung tätig. Er kam erst 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Als Elektro-Monteur war Heinrich Heuvel zunächst mit am Wiederaufbau der Hütte beteiligt, ehe er in der Energieversorgung — hier seit 1957 als Vorarbeiter — wieder seinen Mann stand. Gesundheitlich fühlt sich der Goldjubilär einigermmaßen wohl. Regelmäßig geht er zum Schwimmen, unternimmt Spaziergänge und erfreut sich an beschwingter Musik. Einer seiner beiden Söhne ist ebenfalls bei der ATH tätig.



HERMANN HÖFFNER
Gruppenleiter
Allg. Verwaltung
Hamborn — 23. April

Hermann Höffner, der am 23. April sein Goldjubiläum feiert, wurde am 1. April 1910 in Walsum geboren, wo er seine Kindheit verbrachte und auch heute noch wohnt. Nach der Schulentlassung trat er bei der ATH in Hamborn eine kaufmännische Lehre an.

Nach dem Lehrabschluß folgten zahlreiche Stationen auf seinem langen Arbeitsweg. So war er unter anderem in der Lochkarten-Abteilung sowie in der Postabfertigung tätig. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Herbst 1948 arbeitete Hermann Höffner zunächst als Angestellter im Betriebsbüro der Elektro-Hauptwerkstatt, dann in der Geschäftsbuchhaltung und bis zu seiner Pensionierung als Gruppenleiter in der Vervielfältigung der Fotokopie. Hermann Höffner blickt auf eine lange aktive Betätigung im Sport zurück. Fast vierzig Jahre fungierte der „Walsumer Jong“ als Fußball-Schiedsrichter und war außerdem lange im Vorstand bei der DJK Vierlinden. Verständlich, daß seine Liebe auch heute noch dem Sport gehört.



NIKOLAUS ZEHNER
Betriebsleiter
Betriebswirtschaft
Hamborn — 28. April

In die große Schar der ATH-Goldjubilare reiht sich am 28. April auch Nikolaus Zehner ein. Am 28. Februar 1911 im luxemburgischen Rümelingen geboren, kam er als Achtjähriger mit seinen Eltern nach Duisburg. Nach der Schulentlassung ging Nikolaus Zehner bei der

Hütte in Hamborn in die Schlosserlehre. In der Mechanischen Werkstatt war er bis 1932 als Schlosser tätig. Danach nahm er einen Arbeitsplatz in der Stoffwirtschaft an. Nach der Militärzeit und Kriegsgefangenschaft war Nikolaus Zehner seit 1949 als Stoffwärtler-Vorarbeiter im Dienst. Weitere Stationen seines Berufsweges waren: 1957 wurde er Meister, 1968 Obermeister und vor zwei Jahren folgte die Ernennung zum Betriebsleiter. Im kommenden Jahr wird Nikolaus Zehner in den verdienten Ruhestand treten. Früher war er lange aktives Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr. Heute füllen die Beschäftigung im Garten und das Lesen guter Bücher einen Teil seiner Freizeit aus. Und Pudel „Blacky“ sorgt für Abwechslung.

Walter Droesten, techn. Sachbearbeiter, Ingenieurbauabteilung, 1. April
Helmut Ebner, Oberingenieur, Erhaltungsbetrieb, 1. April
Günter Flasche, Elektriker, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 1. April
Heinz Goddinger, Laborant, Chem. Laboratorien, 1. April
Werner Gottwald, techn. Angestellter, Betriebswirtschaft, 1. April
Horst Hartmann, techn. Angestellter, Hausverwaltung Düsseldorf, 1. April
Johann Hoepfl, Vorarbeiter, Zentr. Werkstätten, 1. April
Johannes Hören, Meister Zentrale Reparaturabteilung, 1. April
Manfred Hopfer, Werkzeugprüfer, Zentrale Werkstätten, 1. April
Josef Kaiser, Handlungsbevollmächtigter, Verkauf P, 1. April
Friedhelm Kläs, Gruppenleiter, Betriebswirtschaft, 1. April
Horst Klon, Gruppenleiter, Betriebswirtschaft, 1. April
Werner Krüßmann, Auswerter, Forschung, 1. April
Bernhard Letsch, Meister, Zentr. Reparaturabteilung, 1. April

Ferdinand Ludwikowski, Prüfer, Zentrale Werkstätten, 1. April
Gerhard Lumm, Montagemeister, Neubau-Abteilung, 1. April
Dr. Otto Mülders, Abteilungschef, Forschung, 1. April
Heinz Neuhaus, Abteilungschef, Ingenieurbauabteilung, 1. April
Franz Oppel, Abteilungsleiter, Zentrale Datenverarbeitung, 1. April
Johannes Pisters, Betriebsschlosser, Versorgungsbetrieb, 1. April
Walter Retzki, Walzendreher, Walzendreherei, 1. April
Heinz-Günther Rulofs, Lagerverwalter, Ingenieurbauabteilung, 1. April
Werner Scheeren, Abteilungsleiter, Betriebswirtschaft, 1. April
Horst Schulz, Einsatzsteuermann, Brammenstr. III, 1. April
Siegfried Stöckel, Lehrschweißer, Forschung, 1. April
Karl-Heinz Tackenberg, techn. Angestellter, Betriebswirtschaft, 1. April
Horst Visel, Prokurist, Verkauf G, 1. April
Bernhard Vester, kaufm. Angestellter, Verkaufsabrechnung, 1. April



WILHELM BREUER
Schlosser
Zentr. Werkstätten
Hamborn — 30. April

Aller Anfang ist schwer, auch der Beginn des Berufslebens. Dieses Ereignis liegt am 30. April für Wilhelm Breuer genau fünfzig Jahre zurück. Er wurde am 19. November 1910 in Hamborn geboren. Obwohl die Zeiten nicht

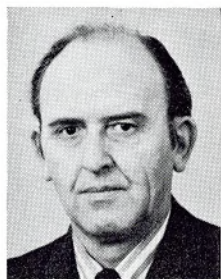
rosig waren, kam er 1925 zur ATH. In der Hochofen-Abteilung lernte Wilhelm Breuer als Laufbursche den sogenannten „Ernst des Lebens“ kennen. Aber schon kurze Zeit danach nutzte er die Gelegenheit, eine Schlosser-Lehre anzutreten. Nach erfolgreichem Lehrabschluß kam er als Schlosser in die Mechanische Werkstatt II. In diesem Betrieb nahm Wilhelm Breuer nach vierjähriger Militärdienstzeit im Herbst 1945 auch wieder die Arbeit auf. Mit Wirkung des Sozialplanes ist er inzwischen in die Pension gegangen. Im Garten und im Haus gibt es für Wilhelm Breuer immer etwas zu tun. Langeweile kennt dieser vitale Goldjubilär nicht.



FRIEDRICH LOYDA
Vorarbeiter
Walzwerk Grillo Funke
1. April



ALFRED MAIER
Techn. Angestellter
Chem. Laboratorien
Hamborn — 1. April



WILLI SCHRÖDER
1. Scherenmann
Bandverzinkungsanl.
Finnentrop — 1. April



MAX WILLSCHREI
Revisor
Zentralrevision
Hamborn — 8. April



RUDOLF DICKE
Schlosser
Bandverzinkungsanl.
Finnentrop — 13. April



ALFRED BEHRENS
Techn. Angestellter
Ingenieurabteilung
Hamborn — 15. April



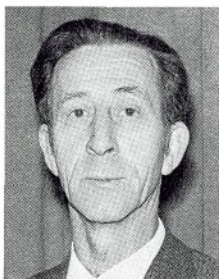
ALBERT MEIER
Sachgebietsleiter
Walzwerk Grillo Funke
15. April



PAUL STEFANSKI
Sachgebietsleiter
Neubauabteilung
15. April



HERMANN JÜLICH
Meister
Feinwerkstätten FTA
Ruhrort — 16. April



ALFRED LEHLEITNER
Vorarbeiter
Elektr. Energievers.
Ruhrort — 23. April



KARL PFANNSTIEL
Vorarbeiter
Erhaltungsbetr.
Ruhrort — 23. April



ANTON UHLENBRUCH
Glüher
Walzwerk Grillo Funke
23. April



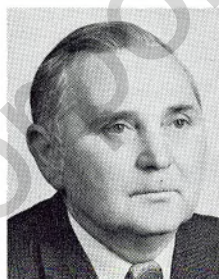
ROBERT RÖMER
Ausgeber
Bandverzinkungsanl.
Finnentrop — 8. Mai



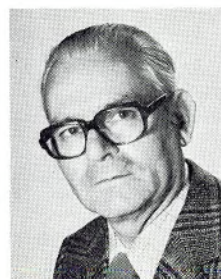
JOSEF STIESBERG
Schlosser
Bandverzinkungsanl.
Finnentrop — 13. Mai



ANDREAS WIELGOSCH
1. Stahlbauschlosser
Zentr. Reparaturabt.
Ruhrort — 13. Mai



HELMUT SCHWEDEK
Transporteur
Walzwerk Grillo Funke
14. Mai



FRANZ MÜLLER
Vorarbeiter
Walzwerke Ruhrort
23. Mai



JOHANN SCHUFF
Wachmann
Werkschutz DU-Süd
28. Mai

Heinz Peter van Vorst, Vorarbeiter, Fernmelde-technische Abteilung, 1. April
Kurt Wolff, Assistent, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 1. April
Hans Zabel, Vorarbeiter, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 1. April
Friedhelm Frütel, Kranführer, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 4. April
Heinz Rothweiler, Rollenrichter, Zurichtung I, 10. April
Wilhelm Koolen, Koksmüller, Erzvorbereitung, 12. April
Bernhard Schumacher, Vorarbeiter, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn, 12. April
Gustav Biller, Res.-Kranführer, Erhaltungsbetrieb Beckerwerth, 13. April
Heinz Delkus, Vorarbeiter, Sinteranlage II, 15. April
Walter Schwering, Kranführer, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 21. April
Anton Goertz, Vorarbeiter, Elektr. Energieversorgung, 25. April
Wilhelm Helmig, Hauspfortner, Werkschutz, 26. April
Heinz Kolenbrander, kaufm. Angestellter, Bauabteilung, 26. April
Matthias Krist, Schlosser, Zentrale Reparaturabteilung, 2. Mai
Erich Thielen, Laborant, Chem. Laboratorien, 3. Mai
Johann Westerfeld, Vorarbeiter, Bauabteilung, 3. Mai
Karl-Heinz Peters, Kolonnenführer, Bandverzinkung II, 4. Mai
Heinz Rautenberg, Schlosser, Ingenieurabteilung, 4. Mai
Heinrich Schröder, Vorarbeiter, Sinteranlage II, 4. Mai
Johann Weinmann, Reinigungs-Maschinen-Führer, Soziale Betriebs-Einrichtungen II, 4. Mai

Kurt Gründemann, Schmelzer, Hochofen, 10. Mai
Theodor Heuberg, 1. Wieger, Blechzurichtung, 11. Mai
Dietrich Heyne, Stoffwarter, Stoffwirtschaft, 11. Mai
Wilhelm Lütgerhorst, Hilfsschlosser, Erhaltungsbetrieb Hochofenwerk Hamborn, 11. Mai
Ewald Schwarz, Einsatzbeobachter, Brammenstraße II, 11. Mai
Manfred Schmitz, Leiter der Datenerfassung, Technische Datenverarbeitung, 12. Mai
Hans Floreke, Waschraumwärter, Soziale Betriebs-Einrichtungen II, 15. Mai
Matthias Karbach, Meister, Erhaltungsbetrieb Bruckhausen, 16. Mai
Erich Münch, Auswerter, Qualitätswesen, 16. Mai

Betriebsbereich Duisburg-Süd

Alfred Behmer, techn. Angestellter, Erhaltungsbetrieb, 1. April
Alfons Grund, Elektriker, Elektriker-Stützpunkt, 1. April
Werner Herbertz, Kolonnenführer, Schlosser-Stützpunkt, 1. April
Hubert Schneider, Obermonteur, Elektriker-Stützpunkt, 1. April
Hans Joachim Hermanns, 1. Steuer, Breitflachwalzwerk, 3. April
Kurt Manning, Ausgeber, Reserveteillager, 3. April
Werner Müller, techn. Angestellter, Produktionsplanung, 3. April
Heinz Buttler, techn. Angestellter, Produktionsplanung, 4. April
Willi Fröhlich, Schleifer, Kaltwalzwerk, 11. April
Kurt Genenger, Betriebselektriker, Elektrobetrieb, 13. April
Werner Impelmann, Betriebselektriker, Elektrische Schaltwarte, 14. April

Bernhard Bartoszewicz, Bandsortierer, Kaltwalzwerk, 24. April
Walter Haupt, Steuermann, Breitflachwalzwerk, 2. Mai
Horst Henz, Abnahmevorbereiter, Abnahme Großenbaum, 2. Mai
Paul Selle, Meister, Qualitätswesen, 17. Mai

Betriebsbereich Kokerei ATH

Hermann Bruchertseifer, Obermeister, 1. April
Karl Tilking, Umsteller, 1. April

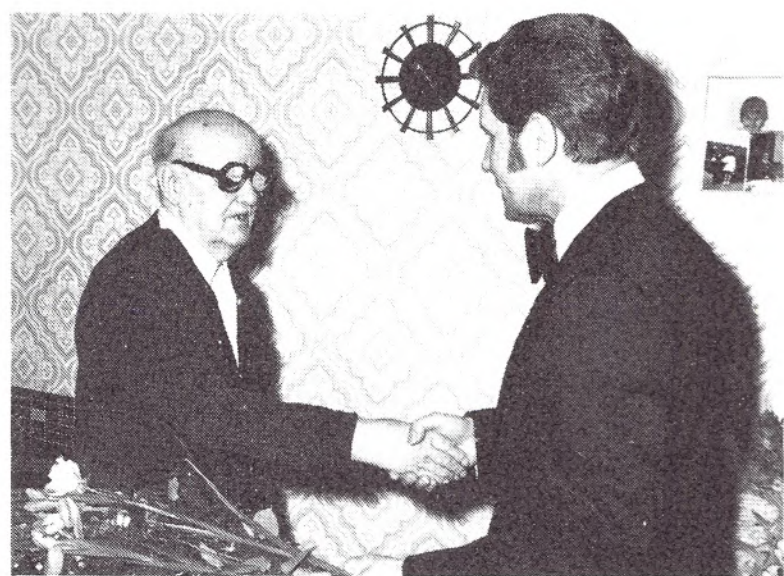
Betriebsbereich Finnentrop

Werner Renners, 1. Verzinker, Bandverzinkungsanlage, 5. April
Ludwig Schöttler, Schlosser, Bandverzinkungsanlage, 21. April
Erich Wensing, Meister, Bandverzinkungsanlage, 2. Mai
Johann Hoffe, Presser, Bandverzinkungsanlage, 22. Mai
Franz Kraus, Meister, Bandverzinkungsanlage, 22. Mai

Grillo Funke GmbH

Franz Kellmann, 1. Walzer, 1. April
Helmut Kirschstein, Vorarbeiter, 1. April
Hans-Wilhelm Nakath, Ausbildungsleiter, 1. April
Helmut Oldenhoff, 1. Glüher, 1. April
Johann Schraa, techn. Angestellter, 1. April
Karl-Heinz Schütte, Schlosser, 1. April
Werner Taube, Kauenwärter, 18. April
Hermann Oersches, 3. Walzer, 24. April
Johann Weichert, Transporteur, 3. Mai
Norbert Labudda, Meister, 4. Mai
Gisela Schumann, kaufm. Angestellte, 10. Mai

JOHANN SCHOLTES 90 JAHRE ALT



Drei Enkel und drei Ur-enkel gehörten zu den zahlreichen Gratulan-ten, die den ehemali-gen Hüttenmann Jo-hann Scholtes am 13. Februar zu seinem 90. Geburtstag gratulier-ten. Er wurde 1883 in Detzen bei Trier gebo-ren. Nach der Schulent-lassung arbeitete er zunächst im Weinbau. Später zog es ihn an den Rhein. 1914 nahm Johann Scholtes im Hüt-tenbetrieb die Arbeit

auf. Fast vierzig Jahre versah Johann Scholtes auf der Gichtbühne des Hochofens seinen Dienst. Die letzte Schicht verfuhr er Ende Januar 1953. Seit drei Jahren ist er bei einer Tochter in guter Pflege. Mit Hobby-Basteln hat sich Johann Scholtes immer sehr beschäftigt. Die Glückwünsche der ATH überbrachte Hein-rich Kuhn, Leiter der Sozialabteilung Ruhr-ort.

90 JAHRE ALT
FRIEDRICH
DAMERAU

Obwohl sich Friedrich Damerau an seinem 90. Geburtstag gesundheit-lich nicht ganz wohl fühlte, freute er sich doch, daß so viele Gratulanten kamen. Er wurde am 28. Januar 1885 im Kreis Marien-burg in Ostpreußen ge-boren. Im Walzbetrieb des Werkes Ruhrort nahm er 1921 die Arbeit auf. Ein Unfall stoppte seinen beruflichen Wer-degang, so daß er nicht mehr an seinem Arbeitsplatz im Walz-werk eingesetzt wer-den konnte. Bis zur Pen-sionierung im Jahre 1953 versah er seine Aufgaben beim Werk-schutz. Im September



1972 feierte unser ehe-maliger Mitarbeiter mit seiner Gattin das sel-tene Fest der eisernen Hochzeit. Über siebzig direkte Nachkommen gingen aus dieser Ehe hervor. Glückwünsche der ATH überbrachte Kurt Kiwitt von der Ruhrorter Sozialabtei-lung.

98 JAHRE ALT
Wilhelm Bruchertseifer, Duisburg-Walsum, Im Winkel 57, 5. Mai

95 JAHRE ALT
Heinrich Stempel, Duisburg-Beeck, Fontanestr. 3, 10. April
Heinrich Roosen, 433 Mülheim-Speldorf, Blötter-weg 52, 19. Mai

94 JAHRE ALT
Karl Abrameit, 5358 Bad Münstereifel-Iversheim, Buschhöhlenweg 2, 27. April
Maria Hannen, 6531 Schweppenhausen ü. Bingen, Hauptstr. 26, 29. April

91 JAHRE ALT
Johann Sumbach, Oberhausen, Elly-Heuss-Knapp-Straße, 14. Mai
Karl Danco, 4034 Angermund, Auf der Krone 36, 2. Mai

90 JAHRE ALT
Magdalene Hunold, 4041 Stürzelberg, Linden-platz 2, 11. Mai

85 JAHRE ALT
Eduard Folgmann, Duisburg-Beeck, Alsumer Str. 31, 3. April
Paul Withofer, Duisburg, Königgrätzer Str. 49 d, 8. Mai
Max Borchert, Duisburg-Walsum, Scholten-Bon-gert-Str. 1, 14. Mai
Franz Herzog, Duisburg-Hamborn, Boberstr. 39, 15. Mai

80 JAHRE ALT
Josef Abrel, Duisburg-Laar, Florastr. 9, 9. April
Josef Haaren, Duisburg-Beeck, Schleiermacher-str. 11, 9. April
Stanislaus Figaszewski, Duisburg-Hamborn, We-seler Str. 88, 19. April
Friedrich Häcker, Duisburg-Hamborn, Rolfstr. 12, 27. April
Wilhelm Jakobs, Duisburg-Ruhrort, Ruhrorter Str. 185, 27. April
Wilhelm Seidler, Duisburg-Hamborn, Walter-Rathenau-Str. 23, 27. April
Karl Herrmann, Duisburg-Hamborn, Schäferstr. 6, 2. Mai
Franz Borzim, Duisburg-Walsum, Hermann-Loens-Str. 1, 13. Mai

Gustav Glaser, Duisburg-Hamborn, Aldenrader Str. 56, 13. Mai
Gerhard Hausmann, 433 Mülheim, Von-Behring-Str. 5, 14. Mai
Gustav Meier, Duisburg-Hamborn, Katharinen-str. 6, 16. Mai

DIAMANTENE HOCHZEIT FEIERN
Eheleute Albert Heiermann, Duisburg, Ludgeri-platz 15, 10. April
Eheleute Peter Jung, Duisburg-Hamborn, Poller-bruchstr. 52, 10. April
Eheleute Paul Hein, Duisburg-Beeckerwerth, Euskirchener Str. 8, 26. April
Eheleute Karl Salfeld, Duisburg-Meiderich, Som-merstr. 92, 14. Mai

GOLDENE HOCHZEIT FEIERN
Eheleute Karl Kieselbach, 61 Darmstadt, Sand-bergstr. 29, 16. April
Eheleute Wenzel Vanik, Duisburg-Hamborn, Overbruckstr. 47, 22. April
Eheleute Alfred Laube, 4175 Wachtendonk 1, Berliner Str. 5, 25. April
Eheleute Wilhelm Menke, Duisburg-Hamborn, Gertrudenstr. 91, 27. April
Eheleute Wilhelm Kessel, Duisburg-Meiderich, Herwarthstr. 59, 29. April
Eheleute Gustav Seffen, Duisburg-Hamborn, Gertrudenstr. 95, 2. Mai
Eheleute Wladislaw Mikolajczyk, Duisburg-Ham-born, Dieselstr. 155, 6. Mai
Eheleute Franz Jerabeck, Duisburg-Rheinhausen, Panderstr. 14, 9. Mai
Eheleute Hubert Schuler, Duisburg-Meiderich, Sonderburger Str. 43, 9. Mai
Eheleute Jacob Andrees, Duisburg-Laar, Friedrich-Ebert-Straße 144, 12. Mai
Eheleute Emil Will, Duisburg-Hamborn, Im Eickelkamp 41, 14. Mai
Eheleute Outvorst van Petrus, Duisburg-Beeck, Berlakstr. 8, 16. Mai

95 JAHRE ALT
FERDINAND BALKE



Am 4. Februar feierte Ferdinand Balke im Kreise der Familienan-gehörigen in „alter Fri-sche“ seinen 95. Ge-burtstag. Gut behütet und versorgt lebt er seit einiger Zeit bei seiner Tochter in Mei-derich. Ferdinand Balke ist 1880 in Ruhrort ge-boren und nahm vier Jahre vor der Jahrhun-dertwende seine Schlosserlehre im da-maligen Lokomotiv-Betrieb des Werkes Ruhr-ort auf. Auch er hatte schwer unter der wirt-schaftlichen Krise der frühen dreißiger Jahre zu leiden und war von 1931 bis 1936 arbeitslos. Ferdinand Balke konn-te dann an der dem Thomaswerk nachge-schalteten Blockstraße arbeiten und blieb hier bis zu seiner Pensio-nierung im Jahre 1945. Heute unternimmt er noch regelmäßig Spa-ziergänge. Die Glück-wünsche der ATH über-brachte Hbv. H. Kuhn.

Unsere Toten



WIR BEWAHREN IHNEN
EIN EHRENDES ANDENKEN

Werke Hamborn, Bruckhausen und Beeckerwerth

	geb.	gest.
KALDEWEG, Wilhelm	Leitstandfahrer, Erh.-Betr. Hochofen Hamborn	1941 31. Dez.
MÜLLER, Eduard	Pensionär (1. Walzer, Walzwerk)	1896 11. Jan.
RAMONAT, Max	Pensionär (Maschinist, Masch.-Betr. II)	1899 11. Jan.
SIBILSKI, Vinzenz	Pensionär (kaufm. Angest., Betriebswirtschaft)	1907 13. Jan.
KUHNT, Hermann	Pensionär (Produktionsarb., Schlackenmühle)	1907 14. Jan.
HARMES, Arnold	Pensionär (kaufm. Angest., Betriebskrankenkasse)	1895 15. Jan.
KEMPMANN, Gerhard	Pensionär (Dreher, Mech. Hauptwerkstatt)	1894 23. Jan.
LAMERS, Hermann	Pensionär (Schlosser, Kraftwerk Hamborn)	1913 23. Jan.
PIETRZAK, Theodor	Pensionär (Wagenführer, Hochofen)	1899 23. Jan.
KELM, Julius	Pensionär (Wagenführer, Hochofen)	1890 25. Jan.
STINNERT, Otto	Pensionär (Gießer, Thomaswerk)	1898 27. Jan.
PETRI, Johann	Pensionär (Hilfswalzer, Walzwerk I)	1883 30. Jan.
UEBIGAU, Robert	Pensionär (Gärtner, Gärtnerei)	1905 30. Jan.
KIRSTEIN, Gustav	Pensionär (Wachmann, Werkschutz)	1903 3. Febr.
STULZIUS, Ernst	Pensionär (E.-Schweißer, Masch.-Betr. II)	1903 3. Febr.
SCHADE, Heinrich	Pensionär (Kolonnenführer, Mech. Hauptwerkstatt)	1898 6. Febr.
DEUTGES, Heinrich	Pensionär (Steuermann, Thomaswerk)	1883 8. Febr.
BECKMANN, Simon	Pensionär (Büroangest., Ausbildungswesen)	1888 10. Febr.
BREDAU, Georg	Pensionär (Waschraumwärter, Soz. Betr.-Einr. II)	1909 15. Febr.
GOGESSL, Rudolf	Pensionär (Maurer, Bauabteilung)	1901 15. Febr.
PFAFF, Karl	Pensionär (1. Presser, Steinfabrik)	1900 15. Febr.
SCHOLAND, Johannes	Pensionär (Schlosser, Masch.-Betrieb I)	1901 15. Febr.
STOLZ, Wilhelm	Pensionär (Waschraumwärter, Soz. Betr.-Einr. II)	1899 18. Febr.
TAPPE, Heinrich	Pensionär (Kolonnenführer, Zentr. Werkstätten)	1903 19. Febr.

Werkbereich Finnentrop

HOH, Pankraz	Pensionär (Meister, Bandverzinkungsanlage)	1928 30. Jan.
--------------	--	---------------

Werkbereich Kokerei ATH

SCHOLZ, Werner	Elektriker, Kokerei ATH	1957 11. Jan.
----------------	-------------------------	---------------

Werk Ruhrort

OSSOWSKI, Bronislaw,	Pensionär (Waschraumwärter, Belegschaftsräume)	1898 25. Dez.
KREUTZER, Albert	Pensionär (Elektriker, Erhaltungsbetrieb)	1896 28. Dez.
SIESKE, Willi	Waschraumwärter, Belegschaftsräume	1913 11. Jan.
KRÄMER, Johannes	Pensionär (Meister, Maschinenbetrieb Krafthäuser)	1906 12. Jan.
WELSCH, Johann	Pensionär (Wärmer, Walzwerke)	1896 13. Jan.
ZIOLKOWSKI, Johann	Pensionär (Probenehmer, Laboratorium)	1879 21. Jan.
WALTHER, Theodor	Kolonnenführer Schlosser, Stahlbau	1930 22. Jan.
STARK, Matthias	Pensionär (Lagerarbeiter, Erhaltungsbetrieb)	1913 23. Jan.
KINDBERG, Leonard	Pensionär (Gerätemeister, Werkschutz)	1899 26. Jan.
TOLKSDORF, Gottfried	Pensionär (kaufm. Angestellter, Walzwerke)	1909 26. Jan.
ROGALL, Wilhelm	Pensionär (Schlosser, Maschinenbetrieb)	1902 27. Jan.
KLEISCH, Theodor	Pensionär (Schlosser, Erhaltungsbetrieb)	1909 30. Jan.
BRAUN, Anton	Pensionär (Vorarbeiter, Mechan. Hauptwerkstatt)	1905 3. Febr.
NEUHAUS, Dietrich	Pensionär (Schlosser, Maschinenbetr. Ofenbau)	1897 3. Febr.
KETTLER, Eberhard	Pensionär (Maschinist, Erhaltungsbetrieb)	1902 4. Febr.
OKRUCINSKI, Thomas	Pensionär (Kesselwärter, Erhaltungsbetr. Krafth.)	1894 7. Febr.
BERGS, Eberhard	Pensionär (Walzer, Walzwerke)	1885 11. Febr.
DOSTATNI, Thomas	Pensionär (Maschinist, Maschinenbetrieb)	1889 11. Febr.
PLUMPOWSKI, Johann	Pensionär (Schlosser, Walzwerke)	1900 11. Febr.
SCHUSTER, August	Pensionär (Waschraumwärter, Belegschaftsräume)	1891 11. Febr.
JÖGE, Hermann	Pensionär (Wächter, Werkschutz)	1908 12. Febr.

Werk Hüttenbetrieb

BURAU, Karl	Pensionär (Maschinist, Dampfbetrieb)	1893 11. Jan.
DREIER, Edwin	Pensionär (Schlosser, Maschinenbetrieb)	1901 12. Jan.
MARKUS, Hermann	Pensionär (Wachmann, Werkschutz)	1895 12. Jan.
NENTWIG, Ernst	Pensionär (Wagen-Einschieber)	1894 3. Febr.
HINZ, Walter	Pensionär (Schlosser, Erhaltungsbetrieb)	1899 7. Febr.

Container für die UdSSR

(Bericht im Innern)

